

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

28./29. November 2020 / Nr. 48

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Vertrauenszeichen für verdiente Männer



Franziskus hat 13 verdiente Kirchenmänner – darunter neun neue Papstwähler – zu Kardinälen ernannt. Die Feier zur Einkleidung wird wegen Corona allerdings sehr schlicht ablaufen. **Seite 6/7**

Schwester Dominika backt Rotweinherzen

Schwester Dominika, die Haushälterin von Bischof Bertram, schaut nach, ob ihre „Rotweinherzen“ gelungen sind. Mit dem Backen von Plätzchen beginnt die Schwester bereits Mitte November. **Seite 13**



Adveniat hilft Bauern in argentinischen Anden

Das Land ist karg, die Einwohner sind arm, aber herzlich. Auf dem harten Boden in Argentinien's Anden erheben sich nun Sonnenkollektoren. Adveniat unterstützt so Kleinbauern. **Seite 2/3**



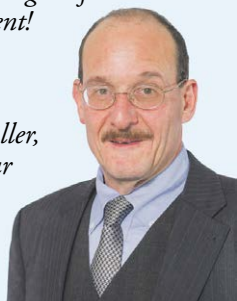
Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Kaum ein Weihnachtsmarkt hat geöffnet. Wo sind die Glühwein- und Punschstände? Wo die lautstark „Ho-Ho-Ho“ schreienden Weihnachtsmänner? Die „vorweihnachtlichen Konzerte“ („Stille Nacht“ vom 1. Dezember an) fallen auch fast alle aus. Und der Einkaufsbummel durch halbleere Innenstädte macht mit Maske und Abstand keinen Spaß. Advent in Corona-Zeiten – einfach furchtbar! So denken die, die den eigentlichen Sinn der einstmaligen „staadent Zeit“ wohl ganz vergessen haben. Pfarrer Thomas Stummer (Seite 39) merkt hingegen zu Recht an: „Vielleicht ist es gar nicht so verkehrt, dass Corona heuer manches nicht möglich macht, was sonst diese Wochen ausfüllt. Das kann eine Chance sein, die eigentliche Freude dieser Tage neu zu entdecken.“

In die Freude über die Menschwerdung des Erlösers mischt sich die mögliche Entdeckerfreude gegenüber vielfach vergessenen adventlichen Tugenden: ruhige Spaziergänge durch die Dunkelheit, Adventsfeiern mit der Familie um den Kranz, das Basteln von Strohsternen, Plätzchenbacken, Weihnachtspost – es gibt tausende Möglichkeiten, trotz Corona und Kommerz auf Sparflamme diese Zeit zu genießen. Einen schönen Advent!

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Die erste Kerze am ersten Adventskranz



Stefanie freut sich riesig auf den ersten Advent, den sie bewusst miterlebt. Wer will es ihr übernehmen, dass sie begeistert am nie zuvor gesehenen Kranz zupft, um Mami und Papi ihre Entdeckungen zu zeigen?

Foto: Kröling

► Pedro Muñoz (links) und seine Frau Gloria (rechts) mit ihrem Sohn, dessen Frau, der Schwiegermutter und zwei Enkelkindern können von dem kleinen Stück Land im Nordosten von Honduras leben. Pedros Vater griff einst zur Selbsthilfe und besetzte das Land.

Fotos:
Escher/Adveniat



IN ARGENTINIEN UND HONDURAS

Land bedeutet Leben

Mit Hilfe von Adveniat: Grund und Boden schenkt Armen eine Zukunftsoption

In Lateinamerika ist die Landverteilung so ungleich wie sonst nirgendwo auf der Welt. Ein wesentlicher Teil des fruchtbaren Landes ist in den Händen einiger weniger Großgrundbesitzer. Die meisten Kleinbauern besitzen dagegen nur wenig oder gar kein Land. Beispiele aus Honduras und Argentinien zeigen, dass Überleben nur auf dem eigenen Land möglich ist.

Die Berge schimmern in allen Schattierungen von Grün: Wald, Palmen, Bananenstauden. Dazwischen liegt ein kleines Feld, auf dem einige Männer in gebückter Haltung den Boden umpflügen. Auf ihren paar Hektar Land, die wie eingezwängt zwischen den großen Plantagen liegen, pflanzen sie Mais und Bohnen an. Am Feldrand plärrt ein kleines, batteriebetriebenes Radio. Die Arbeit ist hart, der Ertrag mager. Und das Wenige muss auch noch zwischen allen aufgeteilt werden. Das fruchtbare Ackerland um sie herum gehört

Großgrundbesitzern, die Palmöl, Bananen und Kaffee anbauen.

„Wir können froh sein, dass wir wenigstens etwas ernten und dass wir überhaupt Land haben“, sagt Pedro Muñoz. Der schlanke Mann lebt in El Pital, einem Dorf im Nordosten von Honduras, eine Stunde zu Fuß von dem Gemeinschaftsfeld entfernt. Dicht gedrängt wohnen die Menschen hier zwischen den Bergen. Viele Häuser stehen am Hang. Alle Dorfbewohner sind Bauern, viele von ihnen besitzen kein eigenes Land. Sie arbeiten auf den umliegenden Plantagen. Der karge Lohn reicht kaum aus, um die Familien zu ernähren.

Nur dünne Bohnensuppe

„Von den zehn Kindern, die Gott mir schenkte, habe ich acht großziehen können. Ein Wunder! Denn ich hatte nur dünne Bohnensuppe und manchmal Reis“, erzählt Gloria Lara, Pedro Muñoz' Frau. „Geld, um etwas zu kaufen, habe

ich bis heute nicht.“ Sie sitzt auf einer wackeligen Bank vor ihrem einfachen Lehmhaus. Im Vergleich zu vielen anderen hatte sie Glück: Ihr Mann erbte einen Anteil des Gemeinschaftslandes von seinem Vater, der es in den 1980er-Jahren zusammen mit anderen Dorfbewohnern besetzt hatte.

Damals war es in Honduras möglich, nicht bewirtschaftetes Land zu enteignen und an Landlose zu übertragen. In der Praxis wurde das Land jedoch häufig nur vergeben, wenn die Bauern selbst die Initiative ergriffen und es besetzten. 1992 erließ die honduranische Regierung dann aber ein Gesetz, das den Verkauf von Land erlaubt, das Kleinbauern-Kooperativen gehört. Zudem erschwert das Gesetz den Zugang zu ungenutztem Land.

Seitdem werden besetzte Landstriche immer wieder von Militär und Polizei geräumt. „Wir haben große Angst“, sagt Pedro Muñoz. „Was sollen wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen?“ Mehr

als die Hälfte der vier Millionen honduranischen Kleinbauernfamilien lebt in absoluter Armut. Rund 300 000 von ihnen haben keinen Zugang zu Land. Deswegen verlassen viele, vor allem Jüngere, ihre Heimat. Von 100 Migranten stammen 87 aus ländlichen Regionen. Sie suchen in den Städten ihr Glück oder verlassen Honduras Richtung USA.

„Die Menschen auf dem Land spüren die Konsequenzen unserer korrupten und kriminellen Regierung am stärksten. Sie leiden an Mangelernährung, Hunger, Krankheiten, Arbeitslosigkeit, Wassermangel“, erklärt Padre Ismael Moreno Coto. „Deswegen haben wir bei Radio Progreso die Aufgabe, diese Menschen zu verteidigen, ihnen eine Stimme zu geben.“ Der Priester ist der Leiter des mittlerweile fast einzigen unabhängigen Radiosenders, der im ganzen Land empfangen werden kann. Regelmäßig besuchen er und seine Mitarbeiter ländliche Gemeinden, um über die

Hinweis

Weihnatskollekte

Trotz Landflucht lebt jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt zu sein. Die ländlichen Gesundheitsstationen sind oft miserabel ausgestattet. Und dann kam im Mai 2020 auch noch Corona. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat rückt mit seiner Weihnachtsaktion unter dem Motto „Überleben auf dem Land“ die Sorgen und Nöte der armen Landbewohner in den Blick. Schwerpunktländer sind Argentinien, Brasilien und Honduras. Die bundesweite Adveniat-Weihnachtsaktion wird am ersten Adventssonntag im Bistum Würzburg eröffnet. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45, oder unter www.adveniat.de.

Situation vor Ort zu berichten. Unterstützung erhalten sie dabei vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat.

„Wir möchten auf dem Land leben. Das Leben hier ist hart, aber wir helfen uns und kämpfen“, sagt Gloria Lara. Ihr Kampf gilt vor allem einer gerechten Land- und Ressourcenverteilung und einem guten Bildungs- und Gesundheitssystem. „Dabei haben wir wichtige Unterstützung von Radio Progreso“, sagt sie. „Ohne sie wäre es unmöglich.“ Und zusammen sind sie stark: 400 Bürger von El Pital setzten mit Protesten und Straßensperren durch, dass die Regierung die Zugangsstraße zum Dorf ebnete und eine Gesundheitsstation sowie elektrisches Licht genehmigte.



◀ Hector Yapura (links) ist aufs Land zurückgekehrt. „Hier leben wir sicher, frei und umsonst“, sagt er. Als Koch in Buenos Aires wurde er fünf Mal überfallen.

Auch im Dorf Cabrera im Nordwesten Argentiniens haben jetzt 30 Familien Strom für Licht, Kühlschrank und Maschinen. Hier half die Kirche mit einem Solarprojekt, initiiert von Padre Lucas Galante und unterstützt vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat. Seitdem kehren immer mehr junge Familien in das Dorf zurück.

Opfer von Überfällen

So wie der 42-jährige Hector Yapura mit seiner Frau und den beiden Kindern. 14 Jahre lang arbeitete er als Koch in Buenos Aires. Jetzt ist er wieder Bauer. „Ich konnte mir ein Auto kaufen und meine Kinder in der Stadt auf eine gute Schule schicken. Aber ich wurde fünf Mal überfallen“, erzählt er. „Hier leben wir sicher, frei und umsonst.“ Denn das Land gehört ihm.

Cabrera liegt am Osthang der Anden in einem grünen Tal, das mehr eine Hochebene ist. Eine staubige Buckelpiste führt dorthin, vorbei an atemberaubenden Schluchten

und Felsformationen. Die wunderschöne Landschaft zwischen den majestätischen Bergen kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier eine der ärmsten Regionen des Landes ist. Früher war Cabrera Teil einer Finca. „Meine Großeltern haben sehr gelitten. Sie mussten für den Patrón arbeiten und zahlen, wenn sie Tiere halten wollten“, erzählt Hector.

Vor ungefähr 30 Jahren verkaufte der Großgrundbesitzer einen Teil seines Landes zu einem fairen Preis an die Arbeiter. Nun gehört jeder Familie das Land, auf dem ihr Lehmhaus steht, und dazu noch einige Hektar Feld. Nur der immer stärker werdende Wassermangel treibt den Menschen die Sorgenfalten auf die Stirn. Um damit besser umgehen zu können, haben sie in der Dorfgemeinschaft eine Regelung getroffen und teilen sich die Bewässerung der Felder auf. „Wir haben kein Geld, aber Land und somit genug zu essen“, sagt Hector, schiebt seinen Hut aus dem Gesicht und stützt sich auf die Hacke.

Hector hat Träume. Mit seinem Cousin Jacobo Andrés Yapura plant er ein Tourismusprojekt. Von Jacobos Elternhaus aus führt eine halbstündige Wanderung zu warmen Thermalquellen, die sich in einer grünen Schlucht verbergen. Eine Attraktion, die immer mehr Touristen anzieht. „Wir möchten sie bei uns willkommen heißen und auch von dem natürlichen Reichtum profitieren, der auf unserem Land liegt“, erklärt Jacobo. Der 38-Jährige hat auf dem Terrain seiner Familie bereits einfache Unterkünfte aus Lehm errichtet.

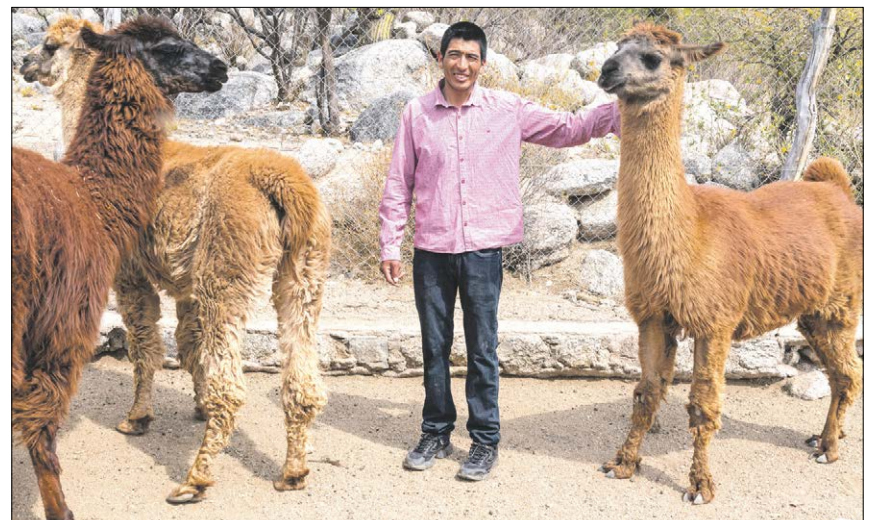
„Nirgendwo so frei“

Cousin Hector will in einem Anbau ein kleines Restaurant eröffnen. „Jetzt, wo wir Strom haben, können wir den Touristen endlich etwas bieten“, sagt er. Und fügt bestimmt hinzu: „Ich werde nie wieder weggehen. Nirgendwo werde ich meine Zukunft so frei gestalten können wie hier auf meinem eigenen Land.“

Christina Weise



▲ Radio Progreso hilft den Armen in Honduras.



▲ Jacobo hofft auf Touristen für Cabrera. Die Lamas stehen schon bereit.

Kurz und wichtig



Ehrenbürger

Christian Stückl (59; Foto: KNA), Spielleiter der Oberammergauer Passionsspiele und seit 2002 Intendant des Münchner Volkstheaters, ist neuer Ehrenbürger von Oberammergau. Die offizielle Ehrung wird aufgrund der Corona-Situation auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Gemeinderat wolle Stückl damit als Oberammergauer Bürger und Persönlichkeit für sein äußerst positives und erfolgreiches Wirken nach innen und außen danken, heißt es in der Begründung. Besonders wird sein Wirken als Botschafter der Passionsspiele hervorgehoben. Stückl wurde 1987 zum jüngsten Spielleiter der Passionsspiele ernannt, die er – nach 1990, 2000 und 2010 – nun 2022 zum vierten Mal inszenieren wird.

Enzyklika broschiiert

Die jüngste Papst-Enzyklika „Fratelli tutti“ ist als Broschüre in deutscher Übersetzung erschienen. Das von Franziskus am 3. Oktober unterzeichnete päpstliche Lehrschreiben wurde nach Angaben der Deutschen Bischofskonferenz bisher rund 27 000 Mal bestellt. Die erste Auflage des Drucks liege bei einer Höhe von 35 000 Exemplaren. Bestellt werden kann die Broschüre im Internet unter www.dbk-shop.de.

Reduzierte Feiern

Die Feiern der Advents- und Weihnachtszeit in Bethlehem werden in reduzierter Form mit begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden. Das sagte Bürgermeister Anton Salman laut einem Bericht der palästinensischen Nachrichtenagentur PNN. Statt wie in den Vorjahren mit zahlreichen Veranstaltungen über einen Zeitraum von bis zu 60 Tagen werde in diesem Jahr das Feiern auf „die grundlegenden Aktivitäten“ reduziert: etwa das Entzünden der Kerzen am Weihnachtsbaum, der Weihnachtsmarkt sowie das Protokoll für den Einzug der Patriarchen. Wegen der Teilnehmerbeschränkung sollen die zentralen Veranstaltungen in Medien und sozialen Netzwerken übertragen werden.

Gedenkstele

Eine Gedenkstele sowie ein elektronisches Gedenkbuch erinnern künftig im Bundestag an Angehörige der Bundeswehr, die bei einem Auslandseinsatz ums Leben gekommen sind. Die Stele besteht aus einem schwarzen Block mit Eisenwänden und einem Monitor. Das darin enthaltene elektronische Gedenkbuch enthält die Namen aller Bundeswehrangehörigen, Soldaten und Zivilisten, die im Auslandseinsatz ums Leben gekommen sind. Zudem sind jeweils Geburts- und Sterbedatum sowie der Name des Einsatzes vermerkt.

ZdK-Treffen abgesagt

Die geplante Frühjahrsvollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) im kommenden April ist abgesagt. Wegen der Corona-Pandemie werde dieses Treffen nicht wie geplant in Frankfurt stattfinden können, sagte ZdK-Präsident Thomas Sternberg. Über einen neuen Termin und das Format solle so bald wie möglich entschieden werden.



Abschied von Patriarch Irinej

BELGRAD (KNA) – Der an den Folgen einer Corona-Infektion im Alter von 90 Jahren verstorbene serbisch-orthodoxe Patriarch Irinej I. ist am vorigen Sonntag in Belgrad beigesetzt worden. Die Göttliche Liturgie in der Krypta der noch nicht offiziell eröffneten und geweihten Sankt-Sava-Kathedrale zelebrierte der vorläufige Statthalter des Patriarchats, Metropolit Hrizostom von Sarajevo mit weiteren orthodoxen Bischöfen. Wegen der Pandemie war der Sarg am Samstag und Sonntag nur geschlossen aufgebahrt worden, das Gesicht Irinejs war jedoch durch eine Glasscheibe sichtbar. Foto: imago images/Aleksandar Djorovic

„Offenheit und Verständnis“

Gespräch mit Laien im Vatikan geplant – Sternberg erfreut

BONN (KNA) – Nach einem ersten Gespräch zwischen dem Vatikan und der Deutschen Bischofskonferenz über das vielkritisierte römische Papier zur Weiterentwicklung der Pfarreien zeigen sich die katholischen Laien zuversichtlich. Die Ankündigung eines gemeinsamen Gesprächs unter Einbeziehung von Laienvertretern habe ihn gefreut, sagte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg.

Der erste Austausch hatte am 12. November in Form einer Videokonferenz stattgefunden. Teilnehmer waren der Präfekt der vatikanischen Kleruskongregation, Kardinal Beniamino Stella, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, dessen Stellvertreter, Bischof Franz-Josef Bode, und der Sekretär der Bischofskonferenz, Hans Langendörfer.

Laut Bischofskonferenz war das Gespräch „von Offenheit und wechselseitigem Verständnis“ geprägt. Es sei „um einige Aspekte der Instruktion und des Schriftwechsels zwischen Bischof Bätzing und Kardinal Stella“ gegangen. Das römische Papier vom 20. Juli hatte klare Grenzen für Pfarreireformen gesetzt.

„Kardinal Stella hat ausdrücklich betont, dass bei einem nächsten Treffen selbstverständlich auch Ver-

treter der Laien mit anwesend sein sollten“, hieß es. Ein Termin dafür stehe noch nicht fest. Sternberg betonte, ein solches Gespräch sei sehr wichtig. Er dankte Bischof Bätzing, der dies offenbar auch gegenüber dem Vatikan deutlich gemacht habe.

Info

Synodaler Weg verlängert sich

BONN (KNA) – Wegen der Corona-Pandemie muss die nächste Vollversammlung des katholischen Reformprojekts Synodaler Weg verschoben werden. Die Versammlung in Frankfurt wird nicht wie geplant vom 4. bis 6. Februar 2021 stattfinden, sondern erst vom 30. September bis 2. Oktober. Ein Großteil der Teilnehmer habe erklärt, dass eine Synodalversammlung als Video-Konferenz nicht in Betracht komme, hieß es. Dazu seien das direkte Gespräch und die verbindende Erfahrung des gemeinsamen Gottesdienstes zu wichtig. Am 4. und 5. Februar soll es ein Online-Format geben, in dem alle Mitglieder der Versammlung „ohne Entscheidungsdruck vor allem die Arbeitsfortschritte der Synodalforen diskutieren werden“.

Evangelium, Lieder, Gebete

Kirche gibt Hausliturgie für Weihnachtsfeiertage heraus

BONN (KNA) – Die Deutsche Bischofskonferenz gibt für Menschen, die wegen der Corona-Pandemie nicht an Weihnachtsgottesdiensten teilnehmen, eine eigens angefertigte Hausliturgie heraus.

„Darin werden das Weihnachtsevangelium enthalten sein, Weihnachtslieder und zwei Gebete“, sagte der Sprecher der Bischofskonferenz, Matthias Kopp. Der Flyer, der von

der Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland herausgegeben wird, soll demnächst zum Download im Internet bereit stehen. Zudem werde die Bischofskonferenz eine halbe Million Exemplare in gedruckter Form an die Bistümer geben. Das Angebot richtet sich an Familien, die sich im Gottesdienst an Weihnachten keinem Infektionsrisiko aussetzen wollen, sowie an ältere Menschen.

„Wir können helfen statt töten“

Ethik-Experte Losinger: Suizid – Tat der Freiheit oder Hilferuf an die Gesellschaft?

Angelehnt an Ferdinand von Schirachs Theaterstück „Gott“ über Suizid hat die ARD am Montagabend einen brisanten Fernsehfilm ausgestrahlt. Das anschließende Votum der Zuschauer zum Thema Sterbehilfe fiel eindeutig aus: 70,8 Prozent stimmten für eine Suizid-Erlaubnis. Der Augsburger Weihbischof und Ethik-Experte Anton Losinger erklärt im Exklusiv-Interview unserer Zeitung, wie er dieses Votum bewertet und warum Suizid in der Gesellschaft so populär als Akt der Selbstbestimmung akzeptiert wird.

Herr Weihbischof, wie bewerten Sie den TV-Film „Gott“? Hatten Sie mit dem Abstimmungsergebnis der Zuschauer gerechnet?

Mich erstaunt der hohe Grad der Zustimmung der Fernsehzuschauer zum Prinzip des freiverantwortlichen Suizids wenig. Ich hätte sogar mit einer höheren Rate gerechnet. Wir sind da in einer Dilemma-Situation, die die Existenz des einzelnen Menschen ebenso wie die Solidarität der Gesellschaft auf die Probe stellt.

Schirach fesselte bereits 2017 mit dem Fernsehspiel „Terror“ die Zuschauer. Damals ging es um die Frage: Dürfen Menschen geopfert werden, um andere Menschen zu retten? Über 80 Prozent der Zuschauer billigten damals den Abschuss eines von Terroristen gekaperten Passagierjets, um das Leben anderer Menschen in einem Stadion zu sichern.

Das neue Fernsehexperiment „Gott“ stellte eine ähnliche Dilemma-Frage: Muss die Gesellschaft dem Willen einer zum Suizid entschlossenen Person nachkommen und die entsprechende Hilfestellung zur Verfügung stellen – oder spielt bei dem grundlegendsten aller Grundrechte, dem Recht auf Leben, eine andere Dimension die Hauptrolle?

Die klassischen Fundamente sind rissig geworden: Was nutzt das Argument des Bischofs und Theologen, Gott sei der Herr des Lebens, wenn mehr und mehr Menschen nicht glauben? Was hilft dem Juristen die Berufung auf die Werte der Verfassung, wenn der freiheitlich-demokratische Rechtsstaat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann? Und was gelten die Position des Mediziners und sein Hippokratischer Eid, wenn die Medizin und die Ärztekammern längst zu Treibern der Sterbehilfe-Debatte geworden sind? Das Pendel schlägt in eine neue Richtung!



▲ Der Augsburger Weihbischof und Ethik-Experte Anton Losinger sieht die Gesellschaft beim Thema Suizid in einer Dilemma-Situation. Archivfoto: Zoepf

In unserer Gesellschaft steigt die Akzeptanz von Suiziden – meist aufgrund des Arguments, jeder müsse selbstbestimmt über sein Ableben entscheiden dürfen. Was entgegen Sie dem?

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Krankheiten und altersbedingte Pflegesituationen häufen sich. Dazu machen Demenzerkrankungen eine gesamte Gesellschaft ratlos. Wir begegnen heute Menschen, die größere Angst vor dem Leben als vor dem Sterben haben. Dennoch ist die Theorie vom freiverantwortlichen Suizid ein Fehlschluss. Denn in den allermeisten Fällen ist es nicht selbstbestimmte Freiheit, sondern Angst und psychologische Notlage, die zu solchen Entscheidungen führt.

Nicht nur das „Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland“, sondern auch das Gespräch mit psychologischen und psychotherapeutischen Trägern sowie mit Seelsorgern, insbesondere den Partnern der Telefonseelsorge, gibt darüber Auskunft: Der Gedanke des Suizids eines Menschen ist in den allerwenigsten Fällen eine Großtat menschlicher Freiheit, sondern Ausdruck tiefer existenzieller Notlagen. Er ist ein Hilferuf an die Gesellschaft!

In Zeiten von Corona wurde der Schutz vor einer möglichen Ansteckung zwischenzeitlich absolut gesetzt. Viele Grund- und Menschenrechte wurden vor allem im Lockdown nachgeordnet. War das in diesem Umfang berechtigt?

Die Corona-Pandemie stellte die ganze Welt vor eine dramatische Herausforderung. Die Situation auf den Intensivstationen mit künstlicher Beatmung und hunderten von Toten haben tiefe Eingriffe in die Freiheit erfordert, um Ansteckungen zu verhindern – bis hin zur Triage, der bitteren ärztlichen Entscheidung zur Vorenthaltung lebensrettender Maßnahmen im Knappheitsfall.

Die Einschränkung von Grund- und Menschenrechten erzeugte dabei Kollateralschäden. Der Lockdown führte auch zu weltwirtschaftlichen Einbrüchen. Bundesentwicklungshilfeminister Gerd Müller erklärte, es brauche Augenmaß und gründliche Abwägung sämtlicher Konsequenzen einer politischen Entscheidung, wenn in manchen Regionen unserer Erde durch den Lockdown größere Folgeschäden erzeugt würden als die Krankheit selbst generiere.

Trotz aller Abwägungen kann man in keinsten Weise mit den Forderungen von Verschwörungstheoretikern und Covid-Leugnern konform gehen. Unser Hauptanliegen kann nur sein, Ansteckungen zu verhindern und die Epidemie damit langfristig zu überwinden. Außerdem müssen wir die eigene Gesundheit schützen – und damit auch die der besonders gefährdeten und vulnerablen Gruppen, bis hoffentlich möglichst bald ein Impfstoff zu Verfügung steht.

Wie passt die politische Priorität in der Pandemie, das Leben unbedingt vor einer Infektion zu schützen, zu

einer schrittweisen Legitimierung der Suizidhilfe?

Vor dem Hintergrund der Lebensrechts- und Würdeperspektive unserer Verfassung und des Menschenbilds unserer christlich-abendländischen Kultur kann die Idee der Legitimierung von Suizidhilfe – mit oder ohne Corona-Debatte – kein Ansatz zur Lösung sein. Sie multipliziert vielmehr das Problem!

Die medizinische und soziale Perspektive des Infektionsschutzes sowie die Bereitstellung lebensrettender Maßnahmen müssen allererste Priorität haben. Es geht um Hilfe zum Leben, nicht um Legitimierung von Sterbehilfe! „Das wahre humane Antlitz einer Gesellschaft zeigt sich stets darin, wie sie mit den Schwächsten in ihrer Mitte umgeht“, sagte einst der frühere Bundespräsident Horst Köhler. Wir können gerade den verletzlichen und gefährdeten Menschen die Hand reichen und auch im Kontext der Corona-Herausforderungen helfen statt töten.

Auch 2021 wird das Thema Suizid auf der Tagesordnung bleiben – etwa bei der „Woche für das Leben“, die am 17. April in Augsburg eröffnet werden soll. Es geht um das Thema Palliativmedizin. Wie kann man diese als besseren oder wenigstens alternativen Weg zu einem Suizid etablieren?

Nachdem die Woche für das Leben coronabedingt um ein Jahr verschoben wurde, haben wir 2021 die Chance, Fragen der Palliativmedizin, der Pflege und der Sorge um Menschen am Lebensende anzusprechen. Mit optimaler Versorgung sowie mit psychischer, sozialer und spiritueller Begleitung kann den Menschen eine gute und lebenswerte Phase am Ende ihres Lebens ermöglicht und Angst genommen werden.

Wenn – wie die christliche Tradition immer sagt – die Stunde des Sterbens die wichtigste Stunde des menschlichen Lebens ist, dann sollte keine Mühe zu groß sein, Menschen in dieser Phase eine behütete, lebenswerte Umgebung und eine liebevolle Begleitung zu ermöglichen.

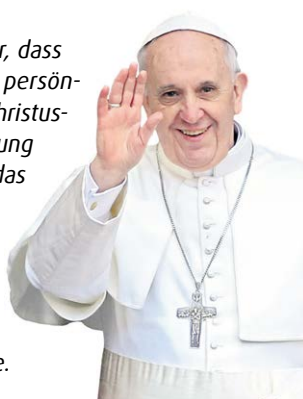
Das lateinische Wort „pallium“ bedeutet ja auf Deutsch „Mantel“. Welch eine Erhöhung der Lebensqualität wäre es, wenn es gelänge, sterbende Menschen in einen solchen Mantel zu hüllen und so der Not des Suizidwunsches Schutz, Seelsorge, Begleitung und Trost entgegenzusetzen! Interview: Victoria Fels



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Dezember

... dafür, dass unsere persönliche Christus- beziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.



Sie genießen das Vertrauen

Unter Kardinalsanwärtern sind Oberhirten, Ordenspriester und ein Pfarrer

ROM – Das Kardinalskollegium bekommt Zuwachs – neun Papstwähler und vier verdiente Kirchenmänner. Eine Nominierung war fällig: Der Kreis jener Kardinäle, die jünger als 80 Jahre sind und damit an einer Papstwahl teilnehmen dürfen, war auf die Richtzahl von 120 gesunken. Nun hat auch der emeritierte Washingtoner Erzbischof Donald Wuerl die Altersgrenze erreicht, bis März folgen zwei weitere.

Vier der von Papst Franziskus ernannten Kandidaten passen in das klassische Schema, nach dem bestimmte Posten den Kardinalstitel nach sich ziehen: Das gilt für den erst Mitte Oktober berufenen Präfekten der Heiligsprechungskongregation, **Marcello Semeraro** (73), ebenso wie für **Mario Grech** (63), der im September als Generalsekretär der Bischofssynode antrat und somit für die weltweiten Bischofsversammlungen zu wechselnden

Themen verantwortlich ist. Wenig überraschend kommt auch der Kardinalspurpur für die Erzbischöfe von Washington und Santiago de Chile, **Wilton Gregory** (72) und **Celestino Aós Braco** (75).

Dessen ungeachtet besitzen sie das besondere Vertrauen des Papstes: Alle vier wurden von Franziskus unter dem Zeichen eines Neuanfangs in ihre Ämter berufen. Der unerwartete Rücktritt von Semeraros Vorgänger Giovanni Angelo Becciu war von Verdächtigungen im Zusammenhang mit einer Finanzaffäre überschattet. Im Generalsekretariat der Bischofssynode schien zuletzt der Eifer für eine synodaleren Kirchenleitung erlahmt.

Das Image der beiden letzten Oberhirten von Washington litt durch den Missbrauchsskandal und moralische Verfehlungen, und auch die Kirche in Santiago hat unter den Vorgängern Glaubwürdigkeit verloren. Gregory und Aós wurden ernannt, um Vertrauen vor Ort wie-

der aufzubauen. Jetzt will Franziskus ihre Stimme auch in Rom.

Vier weitere fallen in die Kategorie derer, die sonst weniger beachtete Regionen und Gruppen der Weltkirche im päpstlichen Senat repräsentieren sollen. **Jose Fuerte Advincula** (68), Erzbischof von Capiz auf den Philippinen, hat sich den Kampf für Indigenen-Rechte auf die Fahne geschrieben, während **Cornelius Sim** (69) als erster Bischof von Brunei in einer mehrheitlich muslimischen Gesellschaft tätig ist. Beide stammen aus Asien, einer für die katholische Kirche wichtigen Wachstumsregion.

Mit **Antoine Kambanda** (61), Erzbischof von Kigali, bekommt Ruanda erstmals überhaupt einen Kardinal. **Augusto Lojudice** (56) hingegen, Bischof von Siena und zuvor Weihbischof in Rom, machte sich als Anwalt sozialer Randgruppen einen Namen.

Eine ausgesprochen persönliche Wahl scheint **Mauro Gambetti** (55), bisher Leiter des Sacro Convento in Assisi, des Franziskanerklosters am Grab des heiligen Franziskus. Der amtierende Papst ist mit dieser Stätte seines Namenspatrons eng verbunden. Gambetti stand dem dortigen Minoriten-Konvent seit 2013 vor und war – abgesehen von einem Ingenieur-Diplom – einfacher Ordenspriester. Die Bischofsweihe, die das Kirchenrecht für eine Kardinalserhebung vorsieht, erhielt er am Sonntag. Damit kann er nun keine Funktion mehr im Orden ausüben.

Vier Kandidaten haben das 80. Lebensjahr vollendet und werden verdiensthalber in das Kardinalskollegium berufen: Der mexikanische Bischof **Felipe Arizmendi**, der sich für Indigene einsetzte, der langjährige Kirchendiplomate und Migrations-Experte **Silvano Tomasi**, der Kapuziner **Raniero Cantalamessa**, der seit 40 Jahren als päpstlicher Hausprediger der Kurie ins Gewissen redet, und der langjährige römische Caritas-Direktor und Pfarrer **Enrico Feroci**.

Burkhard Jürgens

APPELL AN WIRTSCHAFT

Papst: Arme sollen beteiligt werden

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat junge Wirtschaftsakteure zu einem radikalen Umdenken aufgerufen. Wachstumsprogramme dürften keinen anderen Zweck haben als den Dienst für den Menschen. Daran müssten Wirtschaft und Politik im Dialog arbeiten, sagte er am Samstag zum Abschluss einer Online-Tagung. Es gehe darum, Ungleichheiten zu reduzieren, Diskriminierung zu bekämpfen und den Menschen aus seinen Versklavungen zu befreien.

An dem dreitägigen Austausch über alternative Wirtschaftsformen hatten nach Vatikanangaben 2000 junge Unternehmer, Wissenschaftler und Aktivisten aus 115 Ländern gemeinsam mit namhaften Ökonomen und Globalisierungskritikern teilgenommen. Ursprünglich sollte das Treffen mit dem Titel „Economy of Francesco“ am Heimatort des Ordensgründers Franziskus in Assisi stattfinden.

Der Papst verlangte für sozial Ausgeschlossene das Recht, ihr Leben und das der Gesellschaft selbst zu gestalten. Es gelte, nicht für sie, sondern mit ihnen nachzudenken. Die Armen hätten „genug Würde, um in unseren Treffen Platz zu nehmen, an unseren Diskussionen teilzunehmen“, betonte Franziskus.



◀ Sie lernten sich beim ersten Besuch des Papstes in Assisi kennen: Mauro Gambetti (links), der bisherige Kustos des Franziskanerkonvents von Assisi, zeigte seinem Gast am 4. Oktober 2013 die Fresken in der Franziskus-Basilika. Nun hat ihn der Papst zum Kardinal ernannt. (Rechts von Franziskus der Bischof von Assisi, Domenico Sorrentino.)

Foto: KNA

DIE WELT



TEILS VIRTUELLES KONSISTORIUM

Einkleidung mit Abstandsregeln

Franziskus verleiht verdienten Kirchenmännern Insignien – Umarmungen entfallen



Die Birette, rote viereckige Hüte, zählen zu den Insignien der Kardinäle. Sie werden den anwesenden Kandidaten beim Gottesdienst im Petersdom überreicht. Das Bild zeigt Birette beim Konsistorium im Februar 2015.

Foto: KNA

ROM – Dieses Konsistorium wird eine Premiere: Die neuen Kardinäle werden in Zeiten der Pandemie eingekleidet – ohne Umarmung durch den Papst und mit wenigen Gästen. Mindestens zwei Kandidaten können nicht einmal anwesend sein.

Bereits sechsmal fanden unter Franziskus Konsistorien statt. Mit den inzwischen 88 von ihm bisher ernannten Kardinälen sind unter den derzeit im Fall eines Konklaves stimmberechtigten Kirchenmännern jene in der Mehrheit, die der Papst selbst für dieses Amt bestimmt hat.

Doch im Pandemiejahr 2020 stehen Franziskus und sein Zeremonienmeister Guido Marini vor der kniffligen Aufgabe, die strengen Hygienevorschriften und das traditionelle Ritual der Kardinalserhebung unter einen Hut zu bringen. Die Feier wird einen Vorgeschmack auf die weihnachtlichen Gottesdienste im Vatikan geben, die ebenso deutlich kleiner und schlichter ausfallen werden als üblich. Wenn es auch im gut 20 000 Quadratmeter großen

Petersdom selbst bei Wahrung von Abstandsregeln kein Problem wäre, eine größere Schar Gläubiger zum Gottesdienst zuzulassen, werden nur insgesamt 100 Gäste und Angehörige zur Feier Zutritt haben.

Der Tradition nach ist ein Konsistorium im Vatikan ein großes Fest, bei dem gewöhnlich Hunderte Gäste zugegen sind. Auch die Öffentlichkeit nimmt an dem Ereignis teil: Nur zu diesem Anlass dürfen Schaulustige ohne Voranmeldung oder Einlasskarten die vatikanischen Räumlichkeiten betreten, um nach dem Gottesdienst den neuen Purpurträgern persönliche Glück- und Segenswünsche zu überbringen. Doch daraus wird in diesem Jahr nichts.

Auf Tablett gereicht

Die Kardinalszeichen wie das rote Birette, Ring und Ernennungsurkunde, die der Papst den neuen Kardinälen überreichen wird, werden ausgiebig desinfiziert werden. Auch wird Franziskus diese nicht persönlich aufsetzen oder anstecken: Den

Kandidaten werden die Zeichen ihrer neuen Würde auf einem Tablett gereicht.

Mit dem neuen Konsistorium fügt Franziskus dem Kardinalskollegium Männer hinzu, deren Namen ein klarer Hinweis auf die „verarmten Realitäten“ sind, auf die sich die Kirche nach dem Willen des Papstes konzentrieren soll. Sie sind ein Zeichen für jenen Stil, der die Kirche einem „Feldlazarett“ ähnlich machen soll.

„Es sind Kardinäle, die auf diskrete und freundliche Weise gegen nicht einfache Probleme vorgehen. Und zwar nicht nur, was die Corona-Pandemie betrifft, sondern auch was ihr Engagement anbelangt, einen gewissen Dogmatismus innerhalb der Kirche zu überwinden, der manchmal unfähig ist, sich den Gläubigen anzunähern“, kommentiert Ettore Malnati, der bischöfliche Vikar für die Laien und Kultur des Bistums Triest, die Namensliste.

Und er fügt hinzu: „Die Wahl dieser Geistlichen für das Kardinalskollegium ist eine weitere Botschaft von Papst Franziskus, damit die Kirche, ausgehend von dem kontemplativen

Wunder eines Gottes, der Mensch wird und die Wahl trifft, unter den Armen geboren zu werden, wirklich jener barmherzige Samariter wird, der sich nicht von denen abwenden kann, die in Schwierigkeiten sind und von den Mitmenschen geschlagen und niedergeworfen wurden.“

Wegen notwendiger Reisebeschränkungen werden die beiden aus Asien stammenden Bischöfe, Jose Advincula von den Philippinen und Cornelius Sim aus Brunei, für ihre Kardinalsernennung nicht vor Ort sein. Sie feiern über eine digitale Plattform mit, gab das Vatikanische Presseamt bekannt. Birette, Kardinalsring und Urkunde würden ihnen zu einem späteren Zeitpunkt zugestellt.

Kirchenrechtlich stellt ihr Fehlen beim Konsistorium jedenfalls kein Problem dar, da Kardinäle nicht geweiht, sondern lediglich ernannt werden. „Wir müssen uns vor Augen halten, dass der Papst völlig frei ist, wie er einen Kardinal ernannt“, erläutert der Vatikanexperte Ulrich Nersinger gegenüber Domradio. „Er muss nur öffentlich erklären, dass er eine bestimmte Person in den Kardinalsstand erhebt.“

Feierlich und ohne Risiko

Trotz vorheriger Tests und Desinfektionen wird die sonst übliche Umarmung des Papstes mit den neuen Kardinälen nicht möglich sein. Eventuell soll es eine Verbeugung in gebührendem Abstand oder ein anderes Zeichen der Reverenz geben: Darüber beriet Zeremonienmeister Marini noch mit dem vatikanischen Gesundheitsamt. Ziel ist es, bei einer möglichst würdevollen Feier jedes Ansteckungsrisiko möglichst auszuschließen. Immerhin sollen die neuen Kardinäle bereit sein, im Ernstfall ihr Leben für den Papst zu geben – ihn aber nicht mit einem Virus anstecken. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Weihnachten ist für alle da

Eines ist jetzt schon schon klar: Weihnachten wird dieses Jahr ganz anders werden als sonst. Noch wissen wir nicht, welche Beschränkungen gelten werden, wie viele unserer Lieben wir unter welchen Bedingungen werden sehen können. Aber dass alles so laufen wird wie immer, glaubt wohl keiner mehr.

Die Kirchen stehen vor unbekanntem Herausforderungen. Sonst sind die Gotteshäuser zu Weihnachten brechend voll. Wegen der Hygieneabstände werden diesmal vermutlich nicht alle Platz haben. Viele werden an der Kirchentür zurückgewiesen werden müssen. Bekanntermaßen finden zahlreiche Menschen nur zu Weihnachten den Weg in die Kirche. Da mag manch einer

denken, dass es nichts ausmacht, wenn diese einmal mehr zu Hause bleiben und diesmal in den Gottesdiensten Platz für die lassen, die auch abseits der großen Feiertage und Hochfeste da sind.

Ich halte das Gegenteil für richtig. Gerade diejenigen, die die Kirche nur zu Weihnachten erreicht, müssen angesprochen und einbezogen werden. Vielleicht sollte mancher, der jeden Sonntag in die Kirche geht, sogar ganz bewusst seinen Platz für einen anderen freimachen – als einen echten Akt der Nächstenliebe.

Um trotz der Krise möglichst viele Menschen ansprechen zu können, wird man andere Formate als die klassischen Gottes-

dienste finden müssen: vielleicht kürzere Andachten zu Heiligabend, Krippenspiele im Freien, kleine Geschenke für diejenigen, die aus Platzgründen nicht in die Kirche hindürfen? Ideen sind gefragt, auch Improvisation. Viele fleißige Hände werden benötigt.

Vielleicht liegt in der Situation die Chance, andere neu und überraschend anzusprechen. Wenn Menschen nicht so einfach zur Kirche kommen können, braucht es mehr Mühe, zu ihnen zu gehen und ihnen die frohe Weihnachtsbotschaft nahezubringen. Es gilt, sich darum in diesem Jahr noch mehr als sonst zu bemühen. Denn eines ist klar: Die Weihnachtsbotschaft ist für alle Menschen da, auch und gerade in Zeiten der Krise.



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Tiefpunkt der Fernsehgeschichte

Kürzlich enthüllte eine Umfrage des Fachmagazins „Der Journalist“, dass die Nachwuchsjournalisten der ARD zu 90 Prozent Grüne (57,1), Linke (23,4) und SPD (11,7) wählen würden, wobei man ganz gendergerecht von den „Volontär*innen“ sprach und sich sofort die Frage aufdrängte: Nur die Volontäre – oder nicht doch das gesamte ARD-Personal?

Normale Zuschauer, jetzt in schaurigem Deutsch als „Zuschauende“ bezeichnet, erkennen auch ohne Umfrage, dass es im öffentlich-rechtlichen Fernsehen offenbar verborgene Einstellungskriterien geben muss, die sich entlang der „richtigen“ politischen Haltung orientieren.

Aktuelles Beispiel: Während Familien gerade zwischen Altenpflege und Kinderaufsicht im Homeoffice, zwischen Jobverlust, Geldsorgen und Schulschließungen immer neue Höchstleistungen erbringen, spiegelt die ARD in ihrer Themenwoche „Zukunft – Wie Leben?“ nahezu bizarr genau jene Abgehobenheit einer Medienelite wider, die sich aus der Grundhaltung durchschnittlicher ARD-Journalisten speist.

So fragt die ARD die Zuschauer in einem Beitrag ernsthaft: „Was ist Euch wichtiger? Eigene Kinder oder die Ressourcen der Erde?“ Sie lässt Prominente erklären, warum sie aus Klimaschutzgründen auf Kinder verzichten. Andere fühlen sich schuldig und schämen sich, dass sie Kinder bekommen haben.

Kinder als Klimakiller, Eltern als verantwortungslose Klimaleugner. Familie als etwas, wofür man sich schämen müsste: ein Tiefpunkt deutscher Fernsehgeschichte. Es fehlte in dieser Rhetorik, in der der Mensch zum Parasiten des Planeten degradiert wird, eigentlich nur noch der Beitrag, warum es egoistisch ist, älter als 70 werden zu wollen, anstatt sozialverträglich das eigene Ableben herbeizuführen.

Ich habe vier Kinder geboren. Es ist vermutlich das Beste, was ich in meinem Leben zustande gebracht habe. Kinder sind Zukunft! Es ist unerträglich, welche kinder- und familienfeindliche Propaganda hier im Namen der „Grundversorgung“ verbreitet wird.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Trost in der Unvermeidlichkeit

Triage ist ein sehr unschönes Wort. Was dahinter steht, ist eine ebenso bedenkliche Situation, die bald eintreten könnte: Sollte die Zahl der Personen, die wegen der Covid-Erkrankung einer intensiv-medizinischen Versorgung bedürfen, massiv zunehmen, übersteigt dies die vorhandenen Möglichkeiten. Nach welchen Kriterien aber soll dann entschieden werden, wer behandelt wird – und vor allem: wer nicht?

„Triage“, französisch für „Auswahl“, verdeckt schlicht das Wort Selektion. Das hört sich nicht nur brutal an, es ist auch brutal. Deshalb ist es verständlich, dass Wissenschaftler eine Klärung der Situation anstoßen. Es bedarf der Rechtssicherheit. Aber ist

sie ohne Weiteres einfach herzustellen? Dass dies nicht so leicht ist, spiegelt gerade die außerordentliche Situation der Pandemie wider, die unsere Lebensbahnen auf eine Art und Weise durcheinanderbringt, wie wir dies bis vor Kurzem nicht für möglich gehalten hätten. Kollektive lebensbedrohliche Situationen – etwa durch Hunger und Krieg – kennen nur noch ganz wenige Mitglieder unserer Gesellschaft.

Vermutlich läuft das Ganze auf eine praktische Lösung hinaus: Klärungen in rechtlicher Hinsicht, und sei es durch kurzfristige Anordnungen, werden oder würden nicht lange auf sich warten lassen. Die faktische Situation, einmal eingetreten, wird ohnehin

zu Entscheidungen führen, sollte es tatsächlich zum Äußersten kommen. Und dass jeder Arzt wie auch das medizinische Personal gemäß dem eigenen Gewissen handeln, wird keine „Erfindung“ sein, die auf Covid-19 zurückgeht. Das ist bereits weitgehend erprobt. Beratung durch Geistliche wie Krankenhausseelsorger und Ethiker sollte ohnehin möglich sein und ist sehr wünschenswert.

Hoffen wir auf eine baldige Lösung oder zumindest Erleichterung der Situation durch entsprechende medizinische Gegenmittel, wie auch immer sie aussehen. Und beten wir. Denn dies ist gerade angesichts der womöglich in näherer Zukunft heraufziehenden Probleme unerlässlicher denn je.

Leserbriefe

Die richtige Anzeige?

Zu „Kirche für die Armen“ (Leserbriefe) in Nr. 42:

Heute möchte ich aus dem Leserbrief des Herrn Josef Fehle zitieren: „Luxusimmobilien des Vatikans in London – das ist genau das, was der Papst nicht



▲ Sind Immobilienanzeigen für katholische Zeitungen nicht geeignet?

Treue zur Kirche

Zu „Frauenfeindlich?“ (Leserbriefe) in Nr. 43:

Ich halte es für beschämend für eine katholische Zeitung, dass sie am laufenden Band Briefe gegen den Zölibat und für das Frauenpriestertum veröffentlicht, zuletzt in Nr. 43 unter der Überschrift „Frauenfeindlich?“. Etwas mehr Würde und Treue zur Kirche Jesu Christi wäre schon angebracht. Auch wenn die Leserbriefe die Meinung des Verfassers wiedergeben, so zeigt doch die Auswahl meines Erachtens den Trend der Zeitung an. Das sollten Sie immer bedenken. Darum möchte ich Sie daran erinnern, was Papst Franziskus im Mai 2019 den Journalisten ans Herz gelegt hat.

Sofie Christoph, 86447 Aindling

Gerechtigkeit?

Zu „Jeder ist geweiht“ (Leserbriefe) in Nr. 43:

Es ist richtig, dass jedelieder geweiht ist. Leider besteht jedoch hierbei ein „kleiner“ Unterschied zwischen Frau und Mann. Die Weihe der Frau ist nämlich relativ schnell beendet: Taufe, Kommunion, Firmung. Die Weihe-Karriere des Mannes ist wesentlich länger: Taufe, Kommunion, Firmung, Diakon, Priester, Bischof, Papst! Wo ist die Geschlechtergerechtigkeit?

Jakob Förg, 86199 Augsburg

will. Das macht ihn zornig, weil er lieber etwas für die Armen tun will, denn dafür ist seine Kirche zuständig, nicht für Luxus.“

In diesem Zusammenhang stelle ich mir die Frage, ob eine katholische Zeitung wie die Ihre die richtige Stelle ist, um für Luxusimmobilien in München zu werben. Geschehen ist das in Ausgabe Nr. 28, wo für „Wohnen am Nockherberg“ eine Anzeige der Bayerischen Hausbau abgedruckt war: die Drei-Zimmer-Wohnung mit 103,77 Quadratmetern für 1 406 000 Euro!

Nach meinem Verständnis ist eine solche Anzeige in Ihrer Zeitung fehl am Platz. Außerdem glaube ich auch, dass sich das Klientel für diese Wohnungen unter den Lesern Ihrer Zeitung eher weniger findet. Nach meinem Verständnis fehlt hier etwas das Fingerspitzengefühl für geeignete Werbeanzeigen in einer katholischen Zeitung.

Christine Hauda, 92224 Amberg

Ein Denkmal gesetzt

Zu „Mit Fäden und viel Herz“ in Nr. 43:

Die Geschichten um „Urmel aus dem Eis“, „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, „Der Löwe ist los“ und „Kater Mikesch“, „Bill Bo und seine Kumpane“, „Katze mit Hut“, „Die Museumsratten“ und Co. beflügeln heute noch die Fantasie von Kindern und Erwachsenen. Schön, dass dieses herzerwärmende Buch von Autor Thomas Hettche den beliebten Marionetten ein literarisches Denkmal setzt.

Peter Eisenmann jun., 68647 Biblis



▲ Jim Knopf (im Bild) und das Urmel aus dem Eis sind die wohl bekanntesten Figuren der Augsburger Puppenkiste.



▲ „Das Boot ist voll“ war der Leserbrief zur Flüchtlingspolitik in Nr. 42 überschrieben. Für viele Flüchtlingsboote trifft das offensichtlich zu. Das Thema bewegt unsere Leser, zeigen die beiden neuen Zuschriften. Fotos: imago images/Rene Traut, Fels (2)

Christen nicht alleinlassen

Zu „Flüchtlinge: Das Boot ist voll“ (Leserbriefe) in Nr. 42:

Folgende Ergänzung zu dem Leserbrief: Es ist gut und ehrenwert, dass Kommunen sich bereiterklären, Flüchtlinge aufzunehmen. Vorausgesetzt, sie dürfen das, bleiben bei mir noch Fragen offen. Zum einen ist eine gleichmäßige Verteilung in Europa ja unmöglich. Das muss die Voraussetzung sein. Wenn ich in die Länder Rumänien und Bulgarien sehe, frage ich mich, wie dort Flüchtlinge untergebracht werden und später einen Beruf ausüben sollen, außer als Leiharbeiter am Bau oder in Großmetzgereien in Deutschland.

Ich muss aber auch an die Christen denken, die in ihrer Heimat Schikanen ihrer muslimischen Mitmenschen ausgesetzt sind. Mir fallen die assyrischen Christen ein, die ihres Landes beraubt worden sind. Nun droht ihnen auch, dass das Wasser von den nichtchristlichen Mitmenschen abgegraben wird.

Als vor etwa einem Jahr in unserer saarländischen Tageszeitung auf das Schicksal dieser Christen hingewiesen wurde, hielt sich unsere Landesregierung sehr bedeckt. Das sei keine Ländersache. In dem ganzen Jahr ist antragsmäßig von der Landesregierung in Richtung Bund nichts passiert. Ein Großteil dieser Christen hat Verwandte im Saarland und würde auch dort untergebracht werden.

Herr Schunk vom saarländischen Flüchtlingsrat und Mitglied im Aktionsbündnis für verfolgte Christen teilte mir mit, dass es Unterstützung von der evangelischen und der katholischen Kirche im Saarland gibt. Die Kirchen hätten zugesichert, das Thema in die Gespräche mit der Lan-

desregierung sowie auf Bundesebene einzubringen.

Es ist gut und richtig, dass wir uns um die Flüchtlinge kümmern. Kann es aber im „Christlichen Abendland“ möglich sein, dass wir die vertriebenen und ihrer Heimat beraubten Mit-Christen sich selbst und ihrem Schicksal überlassen? Wenn wir nichts tun, werden sie, falls dieser Krieg jemals zu Ende gegangen sein wird, alle tot sein.

Hildegard Driesch, 66763 Dillingen

Moria ist keineswegs eine europäische Schande – das muss einmal gesagt werden. Flüchtlinge zünden das Lager auf Lesbos an. Womöglich haben sogar Flüchtlingshelfer oder -organisationen sie dazu ermutigt. Es muss auch die Frage erlaubt sein: Warum nehmen die reichen Staaten im Nahen Osten diese Flüchtlinge nicht auf? Es sind doch zumeist Brüder und Schwestern im islamischen Glauben. Deutschland ist kein muslimisches Land, sondern christlich geprägt. Ich meine: Nächstenliebe ja, aber alles in Maßen!

Karl Ehrle, 88441 Mittelbiberach

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Erster Adventssonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Jes 63,16b–17.19b; 64,3–7

Du, HERR, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbesitz sind! Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen, so dass die Berge vor dir erzitterten. Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harret. Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken.

Siehe, du warst zornig und wir sündigten; bleiben wir künftig auf ihnen, werden wir gerettet werden. Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind.

Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein An-

gesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld. Doch nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Zweite Lesung

1 Kor 1,3–9

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Ich danke meinem Gott jederzeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis. Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, so dass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet.

Er wird euch auch festigen bis ans Ende, so dass ihr schuldlos dasteht am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

Evangelium

Mk 13,24–37

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im

Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

„Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum!“

Arabisches Evangelium von Ilyas Basim Khuri Bazzi Rahib, um 1684, Walters Art Museum, Baltimore.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Gott macht unser Leben hell

Zum Evangelium – von Dekan Werner Dippel



In den letzten Wochen sah man in etlichen Fenstern unserer Orte Kerzen und Lichter brennen. Sie erinnern an Sankt

Martin oder an unsere Verstorbenen. Ein Zeichen in Zeiten der Pandemie. Die schönen Kerzen und Lichterketten in unseren Fenstern machen die Dunkelheit der Nacht etwas heller. Ich frage mich aber: Erfahren die Menschen hinter diesen Fenstern dies heuer eigentlich?

Ich begegne Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen, voller Freude und Hoffnung, traurig und niedergeschlagen, gehetzt und müde. Ich treffe Menschen, die mit

den vielfältigen Herausforderungen des modernen Lebens, der momentanen Krise und des Lockdowns schwer umgehen können. Die größeren werdenden Anforderungen des Berufes machen viele fertig, und die Sorge um Kinder und Jugendliche in ihrem Heranwachsen und Reifen in Zeiten von Corona ist groß. Und ich begegne Menschen, die sich inzwischen aufgegeben haben, denen alles egal ist und die sich zurückziehen.

Es sind also nicht nur die Nächte draußen, die dunkel sind, auch im Leben vieler Menschen gibt es schwierige Lebensphasen und dunkle Tage. Darüber können die erhellten Fenster nicht immer hinwegtäuschen. Wenn ich dann den Text des heutigen Evangeliums höre, frage ich mich schon: Macht es sich Christus

nicht etwas zu einfach, wenn er uns zur Wachsamkeit mahnt, aber keine Hilfen gibt, wie wir das angesichts der Herausforderungen unseres Lebens hinbekommen können?

Wie sollen wir das machen? Dunkle Fenster und finstere Marktplätze lassen sich nämlich schnell hell machen. Mit meinem Leben ist dies schon schwieriger. Aber es geht! Und das hängt mit dem zusammen, was wir an Weihnachten feiern und worauf wir uns im Advent vorbereiten. Gott ist nämlich unser Schicksal nicht egal; er hat uns für das Glück geschaffen und dafür, dass unser Leben gelingt. Deshalb kommt er uns entgegen, kommt in die Not und Dunkelheit jedes einzelnen menschlichen Lebens – auch meines Lebens. Daher halten wir nicht nur die Erinnerung an ein historisches Ereignis

vor mehr als 2000 Jahren im Stall in Bethlehem wach, sondern wir machen uns im Advent gemeinsam auf den Weg, Gottes Gegenwart in unserem Leben wieder neu zu suchen und zu entdecken.

Der adventliche Blick richtet sich nicht in die Vergangenheit, sondern in die Gegenwart und Zukunft meines Lebens. Dorthin will Gott kommen. Er kommt achtsam und zärtlich und liebt mich erst einmal so, wie ich bin. Er sieht meine innere Not und Zerrissenheit, streckt seine Hand aus und legt seinen Arm um mich. So kann ich mich anlehnen und Halt finden in meinem Leben.

Er möchte die Mutlosen und die, die sich aufgegeben haben, aufrichten und ihnen neue Hoffnung schenken. Dieser Advent kann eine gute Chance sein, nach der liebenden Hand Gottes in meinem Leben neu zu suchen und meine Wachsamkeit für seine Gegenwart zu schärfen. Dann sind nicht nur die Fenster meiner Wohnung hell, sondern mein ganzes Leben kann es werden.



Gebet der Woche

Lieber Gott,
 schenke uns auch dieses Jahr einen gesegneten Advent.
 Lass uns in der Leere wie in der Fülle deine Nähe spüren.
 Überbrücke mit uns die soziale Distanz.
 Schenke uns Phantasie, für andere da zu sein.
 Sei das Netz in unseren Beziehungen.
 Lenke unsere Herzen auf das Wesentliche –
 die Liebe.
 Im Schauen der Sterne gib uns Weite und Ruhe
 und Zuversicht.
 Segne und behüte uns auf dem Weg in das
 Wunder der Heiligen Nacht,
 in unsere Heimat.

Gebet zum Advent von Michael Lehmler

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



In meiner Kinder- und Jugendzeit habe ich Gitarrespielen lernen dürfen. Meine erste Gitarre war ein Geschenk meiner Eltern. Es gibt sicher wertvollere Instrumente, aber an diesem hänge ich am meisten. Zahlreiche Schrammen zeugen davon, wie oft ich auf ihr gespielt habe und wie oft ich sie mit auf Fahrten und Reisen nahm. Pfleglich bin ich nicht mit ihr umgegangen, aber im Laufe der Jahre war mir stets wichtig, dass sie gut in Schuss gehalten wird.

Vor allem ist wichtig, dass ihr ein bis zweimal im Jahr neue Saiten aufgezogen werden. Im Lauf der Wochen und Monate klingen Saiten dumpf, wenn sie nicht durch das viele Spielen gleich ganz kaputtgehen. Es ist immer eine recht mühevollere Arbeit, die etwas Finger-spitzengefühl erfordert, doch der Aufwand lohnt sich: Die Gitarre klingt wieder wie neu. Dann kann es wieder losgehen mit dem Spielen, besonders wie es in der früheren Einheitsübersetzung in Psalm 33 hieß: „Greift voll in die Saiten und jubelt laut.“

Neue Saiten aufziehen

Musizieren macht richtig Freude, und es ist für mich immer ein Mittel, um positive wie auch negative Stimmungen zu entladen. Dazu gehören für mich das feine, sanfte Spiel ebenso wie das wilde Rocken. Mit neuen Saiten sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Wenn man bei Menschen sagt, es werden neue Saiten aufgezogen,

dann hat das oft einen negativen Beigeschmack. Meistens sagt das ein neuer Chef oder eine neue Chefin, wenn er oder sie glaubt, es habe bisher ein gewisser Schlendrian geherrscht. Oder Eltern sagen es, wenn sie merken, dass die bisherige Erziehung zu sehr Laissez-faire war und jetzt mehr Strenge herrschen muss. Das weckt bei den Mitarbeitern oder den Kindern Gefühle der Angst, die vielleicht sogar beabsichtigt sind.

Ich möchte aber die neuen Saiten durchweg positiv verstanden wissen. Neue Saiten machen Freude! Neue Saiten lassen das Spiel wieder hell und schön klingen! Mit neuen Saiten ist das Instrument wie neu.

Wenn wir in den kommenden Wochen auf die Ankunft Gottes in der Welt warten, dann warten wir auf einen, der neue Saiten aufgezogen hat. Nicht, um uns Angst zu machen, sondern um uns eine Freude und ein Angebot zu machen: Ich gehe den Weg des Lebens mit dir.

In Jesus kommt der Immanuel, der Gottmituns. Ein Gott, der sich selbst klein macht, sich mit den Menschen, seinen Geschöpfen, auf eine Stufe stellt. Der die Welt in seiner Geburt erneuert hat, durch die Liebe, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus zeigt.

Das sind ganz neue Saiten, die uns in den alten Psalm einstimmen lassen: „Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte!“ (Psalm 150,4).

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 1. Woche, erste Adventswoche

Sonntag – 29. November Erster Adventssonntag

Messe vom 1. Adventssonntag, Cr, Prf Advent I, feierlicher Schluss-segen (violett); 1. Les: Jes 63,16b–17.19b;64,3–7, APs: Ps 80,2ac u. 3bc.15–16.18–19, 2. Les: 1 Kor 1,3–9, Ev: Mk 13,33–37 oder Mk 13,24–37

Montag – 30. November Hl. Andreas

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schluss-segen (rot); Les: Röm 10,9–18, APs: Ps 19,2–3.4–5b, Ev: Mt 4,18–22

Dienstag – 1. Dezember

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 11,1–10, Ev: Lk 10,21–24

Mittwoch – 2. Dezember Hl. Luzius

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 25,6–10a, Ev: Mt 15,29–37; Messe vom hl. Luzius (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 3. Dezember

Hl. Franz Xaver – Priesterdonnerstag
 Messe vom hl. Franz Xaver (weiß); Les: Jes 26,1–6, Ev: Mt 7,21.24–27 oder aus den AuswL; Messe um geistliche Berufe (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 4. Dezember

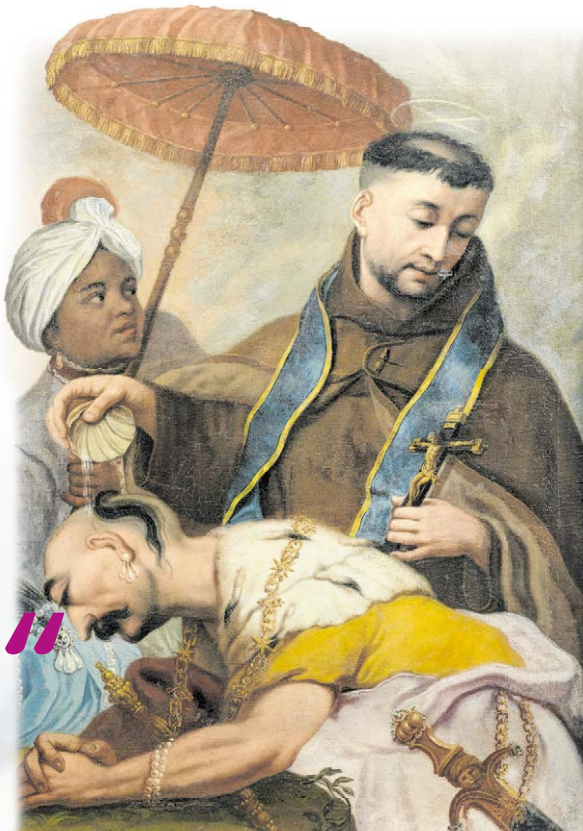
Hl. Barbara – Hl. Johannes von Damaskus – Sel. Adolph Kolping – Herz-Jesu-Freitag
 Messe vom Tag (violett); Les: Jes 29,17–24, Ev: Mt 9,27–31; M. v. d. hl. Barbara (rot)/v. hl. Johannes (weiß)/v. sel. Adolph (weiß)/v. Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu (weiß); jeweils Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Samstag – 5. Dezember

Hl. Anno – Herz-Mariä-Samstag
 Messe vom Tag (violett); Les: Jes 30,19–21.23–26, Ev: Mt 9,35 – 10,1.6–8; M. v. hl. Anno/Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria (jew. weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**WORTE DER HEILIGEN:
FRANZ XAVER**

„Sende mich, wohin du willst!“


Heiliger der Woche
Franz Xaver

geboren: 7. April 1506 auf Schloss Javier (Navarra)
gestorben: 3. Dezember 1552 auf der Insel Sancian (China)
seliggesprochen: 1619; heiliggesprochen: 1622;
Gedenktag: 3. Dezember

Franz Xaver entstammte einer adeligen Familie. Bei seinem Studium in Paris schloss er sich Ignatius von Loyola an. Im Auftrag des Königs von Portugal reiste er nach Indien. Er wirkte dort auf Goa, in Südindien und auf verschiedenen Inseln, wurde erster Provinzial der dort von ihm gegründeten Jesuitenprovinz. Er brachte den christlichen Glauben auch in das neu entdeckte Japan. Aufgrund seiner Missionsmethoden (Erlernen der einheimischen Sprachen, Studium der Religion und Kultur des jeweiligen Volkes) und seiner organisatorischen Maßnahmen wurde er zum Begründer der neuzeitlichen Mission. Seine Missionsbriefe geben Einblick in seine Missionsmethoden und seine Spiritualität. *red*

Gottvertrauen ist nicht gleich Gottvertrauen.

Franz Xaver schreibt dazu: „Es liegt ein großer Unterschied im Gottvertrauen eines Menschen, der alles hat, was er braucht, und in dem Vertrauen jenes Menschen, der, nichts besitzend, freiwillig auch noch die nötigen Dinge hingibt, auf dass er Christus ähnlicher werde. Und ebenso ist der Unterschied groß zwischen jenen, die, in gesichertem Leben geborgen, an Gott glauben, auf ihn vertrauen und hoffen, und denen, die um seiner Liebe und seines Dienstes willen aus freiem Willen sich den Gefahren des Todes darbieten, Gefahren, die sie meiden dürften, weil sie ihnen, in ihrer Entscheidung völlig frei, ausweichen oder begegnen können: und die in all dem dann glauben und ihre Hoffnung und ihr Vertrauen gründen in Gott.“

Über die Macht der Demut hielt er fest: „Ich bitte Sie, Brüder: Geben Sie sich ohne Grenzen

Gott, unserem Herrn, hin, legen Sie all das Ihre in seine Hand, ohne auf Ihr Wissen und Können zu vertrauen und auf die Meinung der Menschen. Dann werden Sie wohlberichtet sein, auch die größten Prüfungen an Leib und Seele zu bestehen, denn Gott tröstet und stärkt die Demütigen, besonders die, welche ihre eigenen Schwächen in all den vielen kleinen Armseligkeiten des Lebens wiederfinden, als spiegelten sie sich dort auf sehr klarem Grund, sie, die den Sieg über sich erringen.

Wenn solche Menschen dann von Bedrängnissen umklammert werden, wissen sie: Weder der böse Feind noch das Heer seiner Diener, weder die Stürme des Meeres noch die barbarischen Völker und tückischen Menschen zu Wasser und Land, noch irgendeine geschaffene Kreatur können sie erschüttern. In ihrem Vertrauen auf Gott ist ihr sicheres Wissen beschlossen, dass nichts ihnen schaden kann ohne Gottes Zulassung und seine waltende Macht!

Und weil ihr Verlangen und Sehnen, Gott zu dienen, offenbar ist, weil alle Kreatur unter Gottes Botmäßigkeit steht und ihr Vertrauen tief in ihm ruht, darum kennen sie nur eine einzige Furcht – die, gegen Gott zu sündigen. Sie wissen: Wenn Gott dem bösen Feinde erlaubt, sein Werk zu wirken, und wenn die Geschöpfe sie verfolgen, so widerfährt ihnen dies zu ihrer Erprobung, auf dass sie innerlich klarer erkennen, oder es kommt über sie als Strafe für ihre Sünden, oder um ihnen Verdienste erringen zu helfen oder auch, auf dass sie demütig würden. Darum bringen sie Gott einen Hochgesang ihres Dankes dar, sie preisen ihn, weil ihr Nächster ihnen die Gnade der Verfolgung erweist, sie lieben ihre Feinde als Werkzeuge, von denen ihnen das Gute kommt; und weil sie den Undank fürchten und doch nicht wissen, wie sie so große Gunst vergelten können, so beten sie voller Inbrunst für ihre Verfolger.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Franz Xaver finde ich gut ...


„... weil er an die Grenzen der damals bekannten Welt gegangen ist. Als erster Missionar des noch jungen Jesuitenordens und überzeugt von seiner Mission stieß er in Südasien auf den Hinduismus, auf Stammesreligionen und den Islam, im Fernen Osten auf verschiedene Richtungen des Buddhismus. Diese Begegnungen lösten bei ihm einen Lernprozess aus, der in seine Missionsmethoden einfluss und von seinen Nachfolgern entfaltet werden sollte: die Inkulturation des Evangeliums und der Dialog der Religionen.“

**Pater Klaus Vähröder SJ,
Missionsprokur der Deutschen
Jesuiten, Nürnberg**

Zitate

von Franz Xaver

„Wenn du nicht kannst, was du willst, so wolle, was du kannst.“

„Wie viele Bekehrungen bleiben wegen des Mangels an Helfern, die sich des heiligen Werkes annehmen, in diesen Ländern noch zu wirken!“

„Herr! Siehe, hier bin ich. Was willst du, dass ich tun soll? Sende mich, wohin du willst, und wenn es gut ist, selbst bis nach Indien!“

„Ich kenne einen Menschen, dem Gott große Gnade geschenkt hat und der sich oft bemüht, sei es inmitten der Gefahren, sei es in ruhigen Zeiten, sein ganzes Vertrauen und seine Hoffnung in Gott zu legen; was ihm daraus für ein Segen strömt, darüber könnte man vieles schreiben!“

„Ich bete dich an, Gottvater, der mich erschaffen hat.
Ich bete dich an, Gottsohn, der mich erlöst hat.
Ich bete dich an, Heiliger Geist, der mich so oft geheiligt hat und mich noch heiligt.“



DAS ULRICHSBISTUM

SCHWESTER DOMINIKA BACKT PLÄTZCHEN

„Gebazelt“ soll's nicht sein

Die Haushälterin des Bischofs fertigt jedes Jahr mindestens 24 Sorten

AUGSBURG – „Ich bin fürs Exakte“, betont die Maria-Stern-Schwester Dominika, die Bischof Bertram den Haushalt führt. „Wenn meine Plätzchen gebazelt aussehen, dann habe ich da meine Schwierigkeiten.“ Immer Mitte November fängt die Haushälterin mit dem Backen der Weihnachtsplätzchen an. „Gebazelt“ sehen sie natürlich nicht aus, eher so, als kämen sie direkt vom Konditor.

Etwa vier Wochen ist Schwester Dominika Meier mit dem Backen beschäftigt, schließlich backt sie nicht allein für den Bischof, sondern für dessen Gäste und für manche, die jedes Jahr mit einer süßen Weihnachtsgabe bedacht werden. Im vergangenen Jahr war das unter anderem auch Bischof Konrad.

Wenn Einladungen zu einem Essen auf dem Terminkalender stehen, dann setzt die Schwester mit dem Backen aus. Logistisch könnte die gelernte Hauswirtschafterin das Kochen für Gäste und nebenbei das Backen schon bewältigen, aber dazu bräuchte sie eine große Profiküche. Im Wohnhaus von Bischof Bertram steht ihr aber nur eine normale Küche, wie sie jede Hausfrau hat, zur Verfügung. Da wird es dann zu eng.

Den Anfang macht immer die Sorte „Hausfreundchen“. Auf ein rundes Plätzchen wird säuerliche Johannisbeermarmelade gestrichen, darauf kommt eine Lage Marzipan, oben drauf ein weiteres Plätzchen und dann folgt eine Schokoladenglasur. Den Abschluss bildet dann eine halbe Walnuss. „Das sieht gut aus, und wenn es durchgezogen hat, schmeckt es sehr lecker“, versichert die Unterfränkin. Aber heuer ist sie zu ihrem Kummer noch nicht dazu gekommen, Walnusshälften zu besorgen. Deshalb müssen die „Hausfreundchen“ erst einmal warten.

Also kommen zuerst die „Rotweinherzen“ dran. Das passe ja auch ganz gut, sagt sie verschmitzt, schließlich habe die Diözese jetzt einen „Bischof der Herzen“ bekommen, wie ihr immer mal wieder signalisiert werde. Dazu sticht sie aus dem ausgewellten Teig Herzen aus,

Schwester Dominika schneidet vom Teig große Stücke ab, um ihn später auswellen zu können. Sie achtet darauf, dass die Stücke nicht zu groß sind, denn sonst bleibt beim Ausstechen ein zu großer Rest übrig.

Foto: Buck



die 15 Minuten gebacken werden. Für den Deckel werden nochmals Herzen ausgestochen. Schwierig ist, dass man daraus wieder ein herzförmiges Fenster ausstanzen muss. Diese Oberteile werden dann gebacken, aber ja nicht zu lange.

Hauptsache schön rot

Falls doch mal welche braun werden, was selten vorkommt, darf der Bischof davon naschen. Auch was zerbricht, wird zum Naschen freigegeben. „Da wird nichts weggeworfen“, bekräftigt Schwester Dominika. Die untere Seite bestreicht sie mit Kirschee. Man könne auch Johannisbeermarmelade nehmen, wichtig ist nur: Alles muss schön rot leuchten. Die oberen Fensterstücke werden aus einer Glasur mit Rotwein, Kirschee und Puderzucker bestrichen. „Das gibt eine schöne rosa Farbe“, sagt die Haushälterin.

So um die 24 Sorten wird die Schwester auch in diesem Jahr backen. Sie zählt einige auf: Kaffeesterne mit einer echten Kaffeebohne, Orangen- und Schokoladeplätzchen, Vanille- und Nougathörnchen, Rote Kränzchen mit Marzipan und Haferflocken, Rote Ringe, Frankfurter

Kränzchen, Rautennussplätzchen, Spritzgebackenes – das Rezept hat sie noch von ihrer Mutter, Aprikenquadrate, Spitzbuben, Schokomonde, Freudentränen, Florentiner, Kokos- und Nussmakronen, Anisplätzchen und andere mehr. Damit sie nicht den Überblick verliert, notiert sie alle Sorten, die schon fertig sind. Zum Nachbacken für die Leser der SonntagsZeitung hat die Schwester ein einfaches Rezept ausgesucht, bei dem auch Kinder mithelfen können. Es sind Gewürzschnitten (siehe nebenstehenden Kasten).

Meditative Arbeit

Lästig ist die Backerei der Bischofshaushälterin keineswegs. In der Küche des Altenheims St. Anna hätten ihre Mitschwesterinnen und sie noch ganz andere Mengen produziert. „Ich mach' es gern. Es ist ein Hingehen auf Weihnachten.“ Das Plätzchenbacken empfindet sie als ausgesprochen „meditativ“. Alle Sinne seien eingespannt. Sie fühle zum Beispiel, ob der Teig auch gleichmäßig ausgerollt ist. „Da kommt man runter, das ist was Schönes“, findet Schwester Dominika.

Gerhard Buck

Rezept

Schwester Dominikas Gewürzschnitten

Zutaten: 300 g Margarine, 4 Eier, 400g Zucker, 450 g Mehl, 2 TL Natron, 2 TL Kakao, 1 TL Nelken, 2 TL Zimt, 2 Becher Joghurt. Kuvertüre und Marzipanrohmasse

Zubereitung: Margarine, Zucker und Eier zu einer schönen Schaummasse schlagen, Mehl, Natron und die anderen Gewürze dazusieben und gut verrühren. Teig auf einer Blechkuchen-Springform gleichmäßig ausstreichen.

Backzeit: Etwa 60 Minuten bei 160 Grad (Umluft 150 Grad). Unter- und Oberhitze. Die Marzipanmasse auswellen und Sterne ausstechen. Nach dem Backen die Springform kurz auskühlen lassen. Die Kuvertüre zum Schmelzen bringen und auf dem Kuchen verteilen. Dann in quadratische oder rautenförmige Stücke schneiden und mit den Marzipansternen dekorieren.

ADVENT UND WEIHNACHTSZEIT

Tischkalender
mit Impulsen

AUGSBURG (pba) – Einen Tischkalender mit 42 Impulsen und Bildern bietet die Abteilung Spirituelle Dienste in Kooperation mit der City-Seelsorge Kempten und der Gemeinschaft Christlichen Lebens als Begleiter für die Advents- und Weihnachtszeit an. Der Kalender unter dem Leitwort „Menschwerdung“ ist auch als Online-Version erhältlich. Der Tischkalender kann für 4 Euro (zuzüglich Porto) bestellt werden. Die Online-Version ist kostenlos. **Kontakt:** Telefon 0821/3166-3301, E-Mail exerziti-en-im-alltag@bistum-augsburg.de.

STIMMUNGSVOLL

Weihnachtliche
„Atempausen“

ALTENMÜNSTER/VIOLAU (bk) – Für „Atempausen“ in der diesjährigen Advents- und Weihnachtszeit sorgen die fünf Pfarrgemeinderäte der Pfarreiengemeinschaft Altenmünster-Violau. Jeweils um 17 Uhr am Sonntagabend sind die Besucher zu einer Auszeit mit Musik, besinnlichen Texten und stimmungsvoll beleuchteter Kirche eingeladen. Den Anfang macht der Pfarrgemeinderat Violau am 1. Adventssonntag mit der Musikgruppe „Quetschendatschi“ in der Wallfahrtskirche St. Michael in Violau. Am 2. Adventssonntag folgt die Pfarrkirche St. Nikolaus in Zusamzell, musikalisch gestaltet von Familie Klein. Am 3. Adventssonntag ertönen Orgel und Posaune in der Altenmünsterer Kirche St. Vitus. In St. Georg in Hegnenbach sorgen am 4. Adventssonntag Orgel und Geige für adventliche Stimmung. Am 27. Dezember findet die „Atempause“ in St. Leonhard in Baiershofen statt. Pfarrer Thomas Philipp Pfefferer wird am 3. Januar die „Atempause“ in der Wallfahrtskirche St. Michael in Violau musikalisch gestalten. Den Abschluss am 10. Januar macht der Pfarrgemeinderat in St. Nikolaus in Zusamzell.

Foto: Kretzler



▲ In der Kindertagesstätte St. Simpert in Augsburg werden Kinder im Umgang mit digitalen Medien angeleitet.

Foto: Alt

ERFOLGREICHES MODELLPROJEKT

Kreativ mit Tablet

In der Kita St. Simpert üben schon die Kleinsten mit digitalen Geräten

AUGSBURG – Kinder mögen die modernen digitalen Medien – Handys, Tabletcomputer, Computerspiele. Ein Problem für Kindergärten: In diesem frühen Alter werden die Grundlagen gelegt für einen schädlichen oder guten Gebrauch dieser Geräte, die zum Alltag dazugehören. Also was tun?

Die katholische Kindertagesstätte St. Simpert hat entschieden, Kinder im Umgang mit den Geräten anzuleiten und sie so vor Gefahren zu schützen. Sie hat erfolgreich an einem Modellprojekt des Freistaats Bayern zur „Stärkung der Medienkompetenz in der frühkindlichen Bildung“ teilgenommen. Das hat sich besonders in der ersten Zeit nach dem Beginn der Corona-Krise ausgezahlt, als die Kinder zu Hause bleiben mussten, aber von den Erzieherinnen über Videokonferenzen weiter erreicht werden konnten.

Kita-Leiterin Kerstin Rada-Öner findet, dass die Eltern teilweise ein schlechtes Beispiel geben. Sie gehen selbst mit den digitalen Medien nicht vorbildlich um. Und sie geben die Geräte ihren Kindern, um Konflikte aus dem Weg zu gehen und sie zu beruhigen.

Das sollte in der Kita anders laufen, schrieb sie in dem Konzept, mit dem sie sich um das Modellprojekt bewarb. Nicht-digitale Beschäftigungen wie Vorlesen, Malen oder religiöse Einheiten behalten ihre Bedeutung – auch der Morgenkreis, bei dem sich die Kinder und Erzie-

herinnen begrüßen und den Tag besprechen. Das Tablet sollte nicht die Tagesstruktur bestimmen.

Die digitalen Medien wurden überwiegend im Offline-Modus benutzt, mit Hilfe von Apps, die nicht per Internet aktiviert wurden. Außerdem wurde den Kindern bewusst gemacht, welche Gefahren mit dem Internet verbunden sind. Vor allem sollten sie lernen, selbst zu entscheiden, ob Bilder von ihnen online gestellt werden durften.

Mit ihrem Konzept wurde die Kita St. Simpert als eine von 100 in Bayern vom Staatsinstitut für Frühpädagogik ausgewählt. Sie erhielt die nötige Ausrüstung: vier Tablets, Beamer, Audiogeräte, Stativ, Drucker und Leinwand. Ein Mediencoach kam ins Haus, um die Erzieherin-

nen in technischen Fragen zu unterstützen. Das Projekt lief von Herbst 2018 bis zum vergangenen Sommer.

Die meisten Eltern seien dem Projekt von Anfang an positiv gegenübergestanden, sagt Kerstin Rada-Öner. Die Kita kann 62 Kinder in drei Gruppen aufnehmen, auch die Jüngsten in einer Krippe.

Die unter Dreijährigen konnten natürlich noch nicht mit einem Tablet umgehen. Ihnen wurde gezeigt, wie man ein solches Gerät kreativ einsetzen kann. Die Älteren durften unter anderem kleine Filme herstellen, wobei sie eigene Bilder mit ausgeschnittenen Figuren in Stop-Motion-Technik animierten.

Als dann die Kita im März wegen der Corona-Pandemie geschlossen werden musste, konnte die Verbindung zu vielen Kindern via Livestream gehalten werden. Die Eltern aktivierten die Videokonferenzen. Es gab weiter Morgenkreise, Sing- und Fingerspiele, und es konnten auch auf diesem Weg Geschichten vorgelesen werden. Kerstin Rada-Öner glaubt, dass ihre Kita im Vorteil war, weil die Ausrüstung bereits vorhanden war und sich alle schon mit den digitalen Medien vertraut gemacht hatten.

Im Wettbewerb um den Augsburger Zukunftspreis 2020 erhielt die Kita St. Simpert jetzt eine Anerkennungsurkunde. Sie habe einen wertvollen Beitrag zur zukunfts-fähigen Entwicklung Augsburgs geleistet, schrieb Oberbürgermeisterin Eva Weber.



▲ Kita-Leiterin Kerstin Rada-Öner kann in Corona-Zeiten Kontakt zu den Kindern halten.

Foto: oh

Andreas Alt

IM DOM UND ALS BAND

Bischof Bertram gibt Adventskatechesen

AUGSBURG – Unter dem Titel „Der Schöpfer wird Mensch“ hat Bischof Bertram Meier vier Katechesen für den Advent verfasst. Damit gibt er an den Samstagabenden im Advent jeweils um 18 Uhr im Augsburger Dom Impulse zur Einstimmung auf den Sonntag. Die Katechesen sind eingebettet in die Konzerteihe „Cantate Domino“ der Augsburger Dommusik unter Leitung von Domkapellmeister Stefan Steinemann. Die geistliche Musik und die Impulse des Bischofs begleiten auf Weihnachten zu.

„In einer Zeit, in der sich der Mensch gern selbst zum Schöpfer aufschwingt, werden wir daran erinnert, dass wir nur Treuhänder der Schöpfung sind“, erklärt Bischof Bertram mit Blick auf die Corona-Pandemie. „Gerade diese Krisenzeit, die wir derzeit durchleben, kann zur Gnadenzeit werden, die uns neu entdecken lässt, welche Mission der Schöpfer uns zugeteilt hat.“ Themen der Katechesen sind „Kinder der Erde“ (1. Advent), „Wasser des Lebens“ (2. Advent), „Mantel der Gerechtigkeit“ (3. Advent) und „Wege der Hoffnung“ (4. Advent).

Information:

Die Adventskatechesen „Der Schöpfer wird Mensch“ sind als Band 65 in der Schriftenreihe des Sankt Ulrich Verlags erschienen. Sie können kostenlos bestellt werden bei: Katholische Sonntagszeitung, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/5024232.

Mini-CD als Weihnachtskarte

AUGSBURG – Das Vokalensemble QuintenZirkel besteht aus vier Sängern, die ihre musikalische Ausbildung bei den Domsingknaben erhielten. Mit dem Künstler Martin Knöferl hat das Ensemble unter dem Titel „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ zwei musikalische Weihnachtskarten herausgegeben. Die Darstellung einer Krippe und der Wurzel Jesses korrespondieren mit den Weihnachtsliedern, die das Ensemble interpretiert und die in der Karte als Mini-CD einliegen. Wer sie verschenken möchte, kann sie bei QuintenZirkel (fünf Euro zuzüglich Versandkosten) unter Telefon 0821/5976031 oder per E-Mail an quinten.zirkel@gmx.de bestellen. Die Karten gibt es in Augsburg auch bei Bücher Pustet, Toccata sowie im Klosterladen Oberschönenfeld. Pro Karte gehen zwei Euro an einen karitativen Zweck.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

Adventskalender zum Hören

Ulrike Mommendey erzählt jeden Tag eine andere Geschichte



▲ Geschichtenerzählerin Ulrike Mommendey überbrückt die auftrittslose Corona-Zeit mit der „Quasselbande“. Nun wurde daraus ein Adventskalender mit 24 Geschichten. Foto: Hammerl

UNTERSTALL – Einen ganz besonderen Adventskalender hat sich Geschichtenerzählerin Ulrike Mommendey aus Unterstall (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) heuer ausgedacht: einen tierischen Adventskalender als Podcast „für eine gemeinsame Zeit mit der ganzen Familie“, kündigt sie ihn an. Mit von der Partie ist die „Quasselbande“, die Mommendey Fans bereits vom Frühjahr kennen.

Neun verschiedenen Charakteren leiht die Erzählerin ihre Stimme – von der sympathischen, einfühlsamen Maus über den zuverlässigen, aber blinden Maulwurf, den sportlichen Frosch Freddy, den überheblichen Mampffred Mümmelmann,

den lehrerhaften Uhu-Schuhu, das Küken mit Starallüren, den mit britischem Humor gesegneten Rudi Rabe und dem freundlichen Esel bis zum Elefanten mit Persönlichkeitsstörungen. Hugo, die Agroschnecke, ein „Wut-Zwerg“, wie die Geschichtenerzählerin ihn charakterisiert, ist neu in der Quasselbande.

Ulrike Mommendey öffnet jeden Tag ein Türchen mit einer spannenden Geschichte und führt ihre Zuhörer so durch den Advent. Sie schlüpft nicht nur in die Rollen der Tiere, die alle eine eigene Stimmlage sowie liebenswerte Schrulligkeiten und Charakterzüge aufweisen, sondern unterlegt das Geschehen auch mit entsprechenden Geräuschen und Klängen.

Da öffnet sich beispielsweise knarzend ein Türchen des Adventskalenders, und der Uhu kündigt eine Geschichte an, die erklärt, wie der Schnee seine weiße Farbe erhielt. Die 24 Geschichten haben eine Gesamtspielzeit von 3,5 Stunden auf einer Audiodatei.

Andrea Hammerl

Info:

Erhältlich ist der Adventskalender über www.geschichtenerzaehler.in für 15 Euro. Alternativ kann man eine E-Mail an kontakt@geschichtenerzaehler.in schicken und erhält nach Überweisung des Betrags einen Link. Oder man kann sich für 25 Euro (inklusive Versand) einen Stick schicken lassen. Bestellung unter Telefon 0173 /270160.

Immobilien

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.



Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

KATHOLISCHE
Sonntagszeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 0800/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!



www.veinal.de

DIE MASSGEFERTIGTE BRILLE AUS HOLZ



danner optic event

Marktplatz 32 Günzburg
www.danner-optic-event.de



Originelle Sternsingerfotos

AUGSBURG (bc) – Trotz der Pandemie lobt die Katholische SonntagsZeitung auch heuer einen Wettbewerb für originelle Sternsingerfotos aus. Angesichts Corona würden wir zu gerne wissen, wie die Sternsinger dem Virus mit kreativen Ideen getrotzt haben. Uns interessieren außergewöhnliche Fotos und nette Geschichten, die sich in diesem Jahre beim Sternsingen zugetragen haben. Die Schwennenbacher Sternsinger ließen sich zum Beispiel beim letzten Wettbewerb mit einer Schafherde fotografieren. Wer ein Foto unter der E-Mailadresse redaktion@suv.de einschickt, sollte seine Gruppe nicht einfach am Kirchenportal oder im Chor stehend fotografieren. Unter allen Einsendern verlosen wir in diesem Jahr zweimal das Spiel „Activity Knock Out“, für das man mindestens zu viert sein muss. Einsendeschluss ist der 11. Januar.

Foto: privat

Sakral und profan untrennbar

Bischof Bertram: Bin Musik von Palestrina lange verbunden

AUGSBURG (red) – „Ich freue mich, dass die 24 Stunden andauernde musikalische Andacht im Dom Wirklichkeit wird“, sagte Bischof Bertram bei der Eröffnung des musikalischen Großprojektes „Palestrina – A Global Prayer for the People“ am vergangenen Wochenende.

Diese besondere Art von Gottesdienst zeige, dass Kultur und Kult ein Paar sind, erklärte der Bischof. Corona fordere ungewohnte und neue Formate. Sakral und profan ließen sich unterscheiden, aber nicht trennen. „Die Pandemie und ihre Ursachen mahnen uns, sowohl die Welt mehr zu heiligen als auch das Heilige in die Welt zu tragen.

Besonders danke ich Thomas Bauer und Stefan Steinemann, denen es gelungen ist, innerhalb von zehn Tagen dieses ehrgeizige Projekt einer ‚betenden Kultur‘ aufzusetzen“, erinnerte Bertram Meier. Das Charisma der beiden Protagonisten mit den vielen Ensembles habe sich glücklich verbunden mit dem begrenzten Rahmen, der durch Corona gesetzt worden sei.

In 24 Stunden werde aus dem „eingesungenen Dom ein eingebeteter geistlicher Raum“. Der Bischof offenbarte: „Die polyphone Musik von Palestrina, dem ich aus meinen römischen Jahren verbunden bin, tut das Ihrige, damit die musikalische Einkehr zur Tankstelle wird für alle, die Ruhe und Geborgenheit suchen.“

Glücksorte entdecken

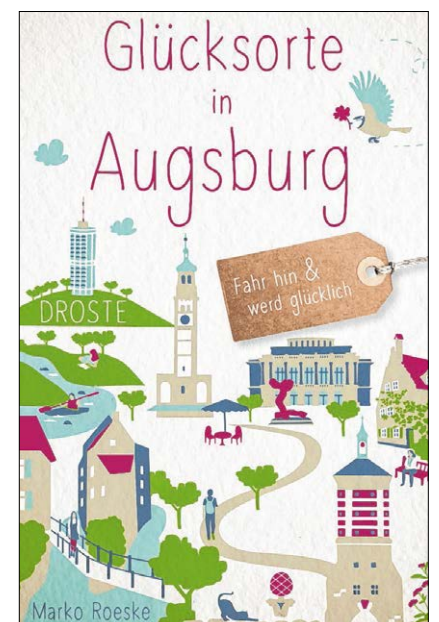
Marko Roeske bietet interessante Tipps – Bücherverlosung

AUGSBURG (red) – Gleich 80 wunderschöne „Glücksorte in Augsburg“ hat Marko Roeske gefunden. Der Autor kennt die Stadt seit seiner Kindheit, er liebt ihre architektonische Schönheit und das reiche kulturelle Leben. Für ihn ist klar: Augsburg macht glücklich! Seine Auswahl ist abwechslungsreich, bekannte Orte gehören dazu, aber auch versteckte. Die Katholische SonntagsZeitung verlost drei Bücher dieses Glücksreiseführers.

„Es ist vor allem das viele Grün, das die Stadt nicht nur umgibt, sondern das tatsächlich Teil ihrer selbst ist“, findet Marko Roeske. Etliche seiner Tipps führen in die Natur wie zum Beispiel an den Kuhsee zum Baden, radelnd oder wandernd durch die Westlichen Wälder, mit dem Picknickkorb zum Monte Müll oder in die raue Einsamkeit der Wolfzahnau.

Viele kleine Cafés, nette Geschäfte und abwechslungsreiche Museen laden zum Entdecken und Genießen ein. Es geht in Theater und Kinos, ins Planetarium und in eine Papiermanufaktur, zur Zirbelnuss an der Römermauer und auf den Stadtmarkt, dessen buntes Angebot alle Sinne erfreut. Augsburger Puppenkiste und Fuggerei dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Kleine Ausflüge in die Umgebung nach Neusäß und Gessertshausen, nach Friedberg und Königsbrunn, nach Kissing, Mering und Bobingen machen das Glück komplett. Jeder Glücksort wird mit Foto auf einer Doppelseite vorgestellt: Vier Meter



▲ 80 Glücksorte in Augsburg stellt Marko Roeske in seinem reich bebilderten Taschenbuch vor. Foto: Droste

hohe Grazien, der größte Globus der Welt, farbenprächtige Blumen und ein hölzerner Jim Knopf machen schon beim Durchblättern gute Laune. Mit Hilfe einer Übersichtskarte und der ÖPNV-Hinweise lassen sich die Glücksausflüge gut planen. „Glücksorte in Augsburg“ ist in der erfolgreichen „Glücksorte“-Reihe im Droste Verlag erschienen und kostet 15 Euro.

Verlosung:

Wer einen Glückreiseführer gewinnen will, schreibt eine Postkarte mit dem Stichwort „Glücksorte“ an die Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Einsendeschluss ist der 3. Dezember.

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Der Schöpfer wird
Mensch

Adventskatechesen 2020

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!

Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e
„Der Schöpfer wird Mensch“
von Bischof Dr. Bertram Meier an:

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 32
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____



Nachruf

Pater Robert Markovits Beliebter Volksmissionar und Pfarrer

Foto: Diebold

Als Pater Robert Markovits 1931 in Mannersdorf an der Rábnitz geboren wurde, gehörte der Ort seit zehn Jahren nicht mehr zu Ungarn, sondern zu Österreich. Das Burgenland wurde nach dem Ersten Weltkrieg ein österreichisches Bundesland. Landwirtschaft und Weinbau prägen den Landstrich. Zusammen mit einem Bruder und einer Schwester wuchs Robert auf. Der Pfarrer holte ihn zu den Ministranten. Das lateinische Stufengebet und das Suscipiat beherrschte er fehlerfrei, deshalb durfte er auch bei Pater Anton Unger ministrieren.

Pater Unger gehörte den Missionaren vom Kostbaren Blut an. Er war Erzieher in einem Internat des Ordens. Schnell fand er heraus, dass der Ministrant gerne Priester werden möchte. Er hätte ihn nach Feldkirch geholt, aber das Seminar war von den Nazis geschlossen worden. Erst nach dem Krieg bestand wieder die Möglichkeit, in dem Internat unterzukommen. Inzwischen war das Burgenland eine sowjetisch besetzte Zone. Das benachbarte Ungarn wurde von Kommunisten regiert. Markovits konnte in Feldkirch das Gymnasium besuchen.

Nach der Matura entschied er sich 1952 für den Ordenseintritt bei den Missionaren vom Kostbaren Blut. 1957 legte er die Ewige Profess ab. An der Salzburger Universität bereitete er sich durch das Studium der Theologie auf den Priesterberuf vor. In Salzburg empfing er 1958 durch Erzbischof Rohrer die Priesterweihe.

Die Oberen schickten den gebürtigen Burgenländer ins Schwabenland. In Maria Baumgärtle absolvierte er ein Pastoraljahr. Pater Robert bewährte sich als guter Prediger, deshalb holte man ihn in das Team der Volksmissionare, die zur Erneuerung des Glaubenslebens in den Pfarreien beitrugen.

1963 wurde Pater Robert in Stadl-Paura gebraucht. In dem oberösterreichischen Marktflecken übernahm er zahlreiche Religionsstunden und verlieh der Jugendarbeit neuen Schwung. Einige Jahre später holte man den sportbegeisterten Seelsorger nach Linz. Bald hieß es auch dort Abschied nehmen, um in Klagenfurt Religionsunterricht zu erteilen.

Inzwischen 55 Jahre alt, führte ihn der Weg wieder ins Schwabenland in die Nachbarschaft von Maria Baumgärtle. Pater Robert wurde Pfarrer von Attenhausen und später auch von Günz an der Günz. Nicht mehr Kaplan, nicht mehr nur Religionslehrer und Jugendseelsorger, sondern Pfarrer war er jetzt. Für alle wollte er da sein. Hatte er als Volksmissionar lange Predigten gehalten mit vielen Beispielen, so verstand er es als Pfarrer, mit wenigen Worten viel zu sagen. Man ging gerne bei ihm zur Beichte. Sein Zuspruch war ermutigend.

Bis ins hohe Alter war er rüstig und konnte die beiden Pfarreien bis ins 87. Lebensjahr betreuen. Dann nahm er Abschied. Seine Pfarreien gehören nun zur Pfarreiengemeinschaft Erkeim-Günzthal. Er selber zog sich nach Maria Baumgärtle zurück. Im Kreis der Mitbrüder wollte er seinen Lebensabend verbringen. Vom Gebet der Mitbrüder begleitet durfte er sterben. Seinem Wunsch entsprechend wurde er im Priestergrab von Attenhausen bestattet.

Das Requiem feierte der Provinzial von den Missionaren vom Kostbaren Blut, Pater Ferdinand Zech. Er blickte dankbar auf das Leben und Wirken des Missionars und Pfarrers zurück. Als besondere Fügung bezeichnete er es, dass Pater Robert, ein großer Marienverehrer, an einem Fatimatag begraben wurde. *Ludwig Gschwind*

„Wie malt man Weihnachten?“

AUGSBURG – Ein Werkstattgespräch zwischen dem Maler Michael Triegel und Professor Wolfgang Augustyn zur Frage „Wie malt man Weihnachten?“ findet am Donnerstag, 3. Dezember, um 19 Uhr im Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1 in Augsburg, statt. **Anmeldung:** Telefon 08 21/31 66-88 11.

„Freistunde“ für Jugendliche

HOHENWART – Unter dem Motto „Freistunde“ findet in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen-Ilm) am Freitag, 18. Dezember, um 19.30 Uhr eine Jugendvesper statt. Mit Stille, Musik und Besinnung auf sich selbst geht es unter Leitung eines BDKJ-Teams ins Wochenende.

Im Krippenparadies

Alle Jahre wieder verwandelt sich die Familien- und Kinderregion Landkreis Günzburg in das Schwäbische Krippenparadies. Wenn die vielfältigen Radwege sowie der prämierte Donauwald-Wanderweg bis zum Frühjahr Winterpause machen, öffnen Privathäuser, Kirchen und Ausstellungen ihre Türen für das Krippenschauen. Es ist eine wunderbare Einstimmung auf das Weihnachtsfest, aber auch eine Gelegenheit zur Besinnung auf die eigentliche Botschaft noch nach den Feiertagen.

In vielfältiger Art und Weise rückt die Krippe bis Mariä Lichtmess in den Mittelpunkt. Insgesamt acht Ausstellungen, 27 Kirchen und Kapellen, sieben öffentliche oder soziale Einrichtungen sowie elf Privathäuser präsentieren ihre Krippen in diesem Jahr dem interessierten Besucher. Geschnitzte, tönernerne oder orientalische Figuren mit kunstvoller Bekleidung sind dabei, an der Krippe und im Stall, manchmal auch in aufwendig gestalteten Landschaften.

Rund um das in diesem Jahr coronabedingt reduzierte und dennoch vielfältige Angebot zum Krippenschauen finden im Landkreis Günzburg auch verschiedene weihnachtliche Veranstaltungen statt. Vom Familientheater über Märchen hinterm Kachelofen und einer Weih-



▲ *Krippen in allen denkbaren Ausführungen gibt es in der Kinder- und Familienregion zu sehen.*

Foto: Campomalo/pixelio.de

nachts-Improshow bis hin zur adventlichen Andacht und feierlichen Christmette reicht das Programm. Außerdem laden „handverlesene“ Adventsmärkte – vom Wintermarkt auf dem Land über die Altstadtweihnacht bis hin zur Alpaka-Weihnacht – zum Staunen und Genießen ein.

Besucht werden können auch die Kerzenstube der Gebrüder Steinhart Wachswarenfabrik an der Buchstraße 20 in Krumbach sowie die Morsa-Wachswarenfabrik an der Nordstraße 3 in Krumbach.

Information:

Regionalmarketing Günzburg,
Telefon 08 21/95-1 40, www.familien-und-kinderregion.de/krippen.

Krippen

Weihnachts- und Winterhöhepunkte im Schwäbischen Krippenparadies

Die aktuellen
TERMINE
finden Sie auf
www.familien-und-kinderregion.de/krippen



www.familien-und-kinderregion.de

Kunst & Bau



Mit viel Sorgfalt und Fingerspitzengefühl wurde der historische Pfarrhof in Neuburg/Kammel renoviert. Hobbygärtner Pfarrer Michael Karl Kinzl freut sich besonders über die neu gestalteten Außenanlagen.

GEBÄUDE AUS DER BAROCKZEIT

Farblich fein abgestimmt

Pfarrhof in Neuburg/Kammel wurde nach historischen Vorlagen restauriert

NEUBURG/KAMMEL – Als Pfarrer Michael Karl Kinzl vor zwei Jahren seinen Dienst in Neuburg/Kammel (Kreis Günzburg) mit weiteren vier Pfarreien antrat, musste er zunächst nach Langenhaslach ausweichen. Denn der Neuburger Pfarrhof bedurfte einer aufwendigen Generalsanierung.

Das prachtvolle Gebäude aus dem Jahr 1720 dominiert als Bindeglied zwischen Kirche und Ortschaft den Blick auf Neuburg. Um die originale Wirkung des Pfarrhofs wiederherzustellen, mussten Pfarrer Kinzl und das beauftragte Ingenieurbüro Schuster in alten Dokumenten nach dem ursprünglichen Bauzustand forschen.

Doch im Laufe der Jahrhunderte hat sich einiges verändert. Die Entscheidungsträger mussten die Fassadengestaltung nach altem Bildmaterial und bekannten Stilelementen des 18. Jahrhunderts nachempfinden. Besonders wichtig war dabei, die Fassade farblich zu gliedern und zu einem Ensemble mit der Pfarrkirche zu machen.

Gemalte Ecksteine

Der wuchtige Sockel des Hanghauses hat den dunkelsten Ockerton ohne Schmuck erhalten. Die darüberliegenden Etagen werden stufenweise heller. Das Erd- und das Obergeschoss sind mit Bändern abgesetzt, aber mit gemalten Ecksteinen verbunden. Fast 40 Fenster mussten



▲ Der neu angelegte Pfarrgarten mit seinen Terrassen bietet Pfarrer Kinzl genügend Platz für sein Hobby. Fotos: Adlassnig

www.geruestbau-hander.de

GERÜSTBAU HANDER

Gerüstbau Hander GmbH & Co. KG
Auweg 10 · 89423 Gundelfingen
Tel. 09073/2864
info@geruestbau-hander.de

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen

Wir führten Zimmererarbeiten aus



www.holzheu-holzbau.de
info@holzheu-holzbau.de

Holzbau / Zimmerei
Altbausanierung
Dacheindeckung
Bauunternehmen
Massivholzhaus

87757 Kirchheim · Tel. 08266 / 8626-0 · Fax 08266 / 8626-20

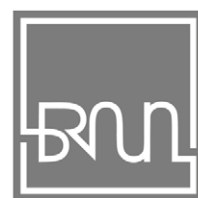
G Glückwunsch zu den sanierten Räumen!

Haustechnik Fischer Michael

SOLAR SANITÄR HEIZUNG

Kundendienstmonteur (m/w/d) gesucht!

86381 Billenhausen
Tel. 0 82 82 - 88 24 010
www.ht-fischermichael.de



BRAUN
INGENIEURE GMBH
ENERGIE-/ GEBÄUDETECHNIK
Planung • Heizung • Lüftung • Sanitär

Im Krautgarten 3 • 86470 Thannhausen • Tel. 08281/5393
Mail: info@braun-ingenieure.org • Web: www.braun-ingenieure.org

erneuert werden. Natürlich kamen für das historische Gebäude ausschließlich Holzfenster in Betracht. Sonnen- und Kälteschutz bringen dunkelgrüne Holzfensterläden.

Zu den aufwendigsten Arbeiten zählten die denkmalgerechte Dach- und Dachstuhlansanierung. Denn der repräsentative Bau verfügt über eine komplexe Dachstruktur, die die Renovierung mit neuen Dachplatten und teilerneuten Balken aufwendig und teuer machte.

Die neu gestalteten Außenanlagen kommen Hobbygärtner Kinzl sehr entgegen. Die steile Hanglage wurde durch massive Quadersteine und Terrassen abgemildert. Kinzl hat schon fleißig gegärtnert: Karden und andere seltene italienische Gemüse zieren nun neben allerlei Obstbäumen den Pfarrgarten.

Sozialer Mittelpunkt

Auch im Inneren des Pfarrhauses standen zahlreiche Sanierungsmaßnahmen an. Eine neue Gasheizung, die Erneuerung der Elektrik und zwei Bäder für den Pfarrhaushalt und die neu eingebaute Einliegerwohnung für eine Haushälterin waren nötig. Die große, neue Küche mit gefliestem Boden, gleich neben dem Amtszimmer, soll nach dem Willen von Kinzl zum sozialen Mittelpunkt des Pfarrhauses werden.

Das Foyer erhielt einen historischen Boden aus Solnhofer Platten. Vorhandene Parkettböden und die Stuckdecken mussten saniert werden. Die räumliche Umgestaltung



▲ In der Amtsstube im Erdgeschoss des renovierten Pfarrhofs kann Pfarrer Michael Karl Kinzl Besucher empfangen.

im Inneren sei schwierig gewesen, erklärt der junge Pfarrer. Im Erdgeschoss sollte unbedingt die Amtsstube untergebracht, nach Möglichkeit auch noch Platz für ein Pfarrbüro geschaffen werden. Das erwies sich jedoch als schwierig, denn eine Wohnung für eine Haushälterin musste ja auch noch berücksichtigt werden.

Das Pfarrbüro befindet sich deshalb weiterhin in der ehemaligen Schule. „Es wäre auch der Gemeinde gegenüber unfair, jetzt aus dem

Mietverhältnis auszustiegen. Die Gemeinde ist der Pfarrei sehr entgegengekommen mit dem Mietzins. Sie muss ja auch Planungssicherheit haben“, erklärt Kinzl. Ein Büro in der jetzigen Größe wäre zusätzlich zur Einliegerwohnung im Pfarrhof kaum realisierbar.

Der Pfarrhof wirkt sehr mächtig, doch die große Treppenanlage und das breite Foyer mit Steinboden, das in beiden Etagen ausgebaut ist, nehmen viel Platz von den 90 Quadratmetern Grundfläche in Anspruch.

Das Unter- und das Dachgeschoss sind nicht nutzbar.

Nach zwei Jahren sind die Arbeiten nun abgeschlossen. Pfarrer Kinzl ist froh, dass die umfangreichen Maßnahmen im vorgegebenen Kostenrahmen von 590 000 Euro realisiert und dabei stets möglichst denkmalgerechte Lösungen gefunden wurden. Jetzt fehle nur noch eine Haushälterin, die das sorgfältig erneuerte Pfarrhaus und auch ihn selbst pfleglich versorge, sagt er.

Gertrud Adlassnig

Natursteine · Grabsteine · Fliesen

SCHINDLER

Steinmetz- und Steinbildhauermeister

86470 Thannhausen · Messerschmittstraße 5
Telefon 08281/1457 · Fax 08281/5620
E-Mail: schindler.steinmetz@t-online.de
www.steinmetz-schindler.de

Klimmer

Hoch- & Industriebau GmbH & Co. KG

Klimmer Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG
Kesselstraße 9 · 86476 Neuburg/Kammel
Tel: 08283/99 98-0 · Fax: 08283/99 98-20 · E-Mail: info@klimmer-bau.de

Ihre Anzeige war nicht dabei?

Kontakt 0821 50242-21/-24

SonntagsZeitung

Otmar Hösle

Am Feldtor 4
86476 Langenhaslach
Telefon 08283/1764
Mobil 0151/52621390
Fax 08283/928460

Malormeister

SCHUSTER

ARCHITEKTEN + INGENIEURE

www.schuster-ing.de

Wir gratulieren von Herzen



© Anna Kucherova - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Albina Abold (Neumünster) am 29.11. zum 87., **Franz Mugrauer** (Ried) am 30.11. zum 87., **Michael Metzger** am 1.12. zum 83.

100.

Cäcilia Miller (Walkertshofen) nachträglich am 20.11.: „Unsere Uri, das ist wirklich toll, macht heute ein Jahrhundert voll. Keiner von uns muss jemals frieren, weil uns deine Socken zieren. Und mit Witz, Humor und Charme hältst du unsere Herzen warm. Du bist unser Superstar und in Walki Inventar. Genieß den Schein von 100 Kerzen, wir haben dich lieb von ganzem Herzen.“



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

– Alles Gute wünschen Hanni und Hermann Pfänder, Edeltraud Layer, Christine Wiedenmann und Otmar Pfänder mit Familien.

90.

Wilhelm Jochum (Neumünster) am 29.11., **Lidwina Bayerle** (Staudheim) am 30.11.

85.

Schwester Ulrike Jaumann (Fremdingen) nachträglich am 24.11.; herzlichen Glückwunsch und viele weitere gesunde Jahre.

Hochzeitsjubiläum

60.

Resi und Konrad Lippert nachträglich am 21.11.; herzliche Glückwünsche, Gottes Segen und viele weitere gemeinsame Jahre wünscht Schwägerin Pepi mit Kindern.

Mein Tier und ich



Frisches Heu aus der Schultüte

„Auf dem Bild ist unser Sohn Niklas aus Lutzingen, 6 Jahre, zu sehen“, schreiben Susanne und Georg Eggenmüller. „Auf seinem Schoß sitzt sein Hase Schoki und am Boden Schnuffel. Niklas kam heuer am 8. September in die Schule. Als er ganz happy seine Schultüte ausgepackt hatte, kam ihm die Idee, die Schultüte für seine Hasen mit frischem Heu zu füllen, damit sie auch ein tolles Erlebnis an seinem 1. Schultag haben. Schoki war ganz begeistert, Schnuffel interessierte sich mehr für das frische Gras.“ *Foto: Eggenmüller*

SCHWERE ENTSCHEIDUNG

Regel für Triage nötig

Augsburger Wissenschaftler fordern gesetzliche Vorgaben

AUGSBURG (KNA) – Wissenschaftler der Universität Augsburg verlangen vom Gesetzgeber eine Regelung für sogenannte Triage-Entscheidungen. Dabei geht es um die Frage, nach welchen Kriterien medizinisches Personal in coronabedingten Knappheitssituationen entscheidet, wie Hilfsmittel und Behandlungen auf Patienten verteilt werden.

Das Medizinpersonal brauche eine konkrete Handlungsanleitung, teilte die Hochschule mit. Aktuell müssten Ärzte entsprechende Entscheidungen mit Kollegen, ihren Krankenhäusern und vor ihrem Gewissen treffen. Damit trügen sie die volle moralische Verantwortung und zudem erhebliche Rechtsrisiken.

Verantwortlich für den Aufruf sind die katholische Moraltheologin Kerstin Schlögl-Flierl und Josef Franz Lindner, Professor für Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie, sowie der Straf- und Medizinrechtler Michael Kubiciel.

Kritik am Ethikrat

Schlögl-Flierl und Lindner kritisierten zudem die Ad-hoc-Stellungnahme des Deutschen Ethikrates vom Frühsommer zur Triage. Das Gremium habe dem Gesetzgeber damals von einer gesetzlichen Regelung abgeraten und Ärzte auf ihre Gewissensentscheidung verwiesen. Der deutliche Rekurs des Ethikrates

auf das Gewissen müsse aus moralischer Sicht hinterfragt werden. Das Gewissen nehme hier schon fast eine Platzhalterfunktion für die fehlende Entscheidung (oder auch Entscheidungskraft beziehungsweise den Entscheidungswillen) des Gesetzgebers ein.

Rechtliche Risiken

Kubiciel erklärte, normative Handlungsorientierung und Rechtssicherheit seien das Mindeste, was Mediziner in dieser Situation verlangen könnten. „Ihnen die ‚Primärverantwortung‘ für die Auflösung von Konfliktlagen zuzuschreiben und sie auf eine individuelle ‚Gewissensentscheidung‘ zu verweisen, hieße, sie in dieser moralischen Grenzsituation allein zu lassen und sie zudem mit erheblichen rechtlichen Risiken zu belasten.“

Der Jurist ergänzte: „Werden Patienten trotz einer bestehenden medizinischen Indikation von vornherein nicht intensivmedizinisch behandelt, weil andere Patienten mit einer gleichen oder besseren klinischen Erfolgsaussicht versorgt werden, handeln Ärzte rechtmäßig. Sie handeln nicht lediglich entschuldig.“

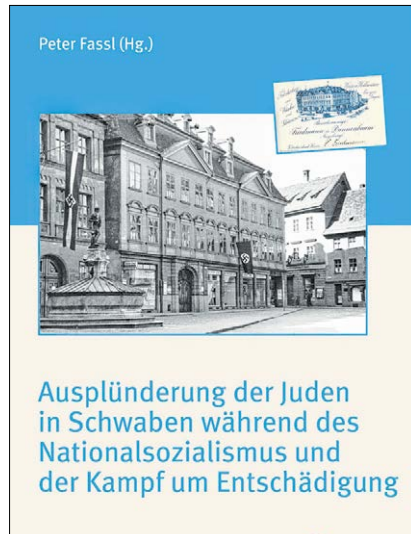
Ethisches und rechtliches Postulat, so Schlögl-Flierl und Lindner, sei es jedoch vor allem, dafür zu sorgen, dass eine Triage-Situation gar nicht erst eintrete. Sie könne nur die Ultima Ratio, also das äußerste Mittel, sein.

MUSIKALISCH

Andacht mit Quintenzirkel

MARIA BEINBERG – Das Vokalensemble Quintenzirkel gestaltet am 2. Adventssonntag, 6. Dezember, um 16 Uhr eine musikalische Adventsandacht in der Wallfahrtskirche Maria Beinberg. Dabei bringen die vier Sänger, die ihre musikalische Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben erhielten, Gregorianischen Choral sowie adventliche Motetten alter Meister, beispielsweise von Jacobus Gallus und Wilhelm Eckhardt, zu Gehör. Darüber hinaus erklingen besinnliche Weisen und alpenländische Dreigesänge, darunter auch der Andachtsjodler. Ob eine Platzreservierung erforderlich ist, wird unter Telefon 08 21/5 97 60 31 und auf www.quinten-zirkel.de bekanntgegeben. *Foto: ob*





▲ Der Bezirksheimatpfleger von Schwaben, Peter Fassl, hat bei UKV ein Buch über die Ausplünderung der Juden in Schwaben herausgegeben. Foto: UKV

Von Nazis um Hab und Gut gebracht

AUGSBURG/MEMMINGEN (red) – Die Verfolgung der jüdischen Bürger während der nationalsozialistischen Herrschaft ging mit dem Raub ihres Eigentums einher. Er reichte von alltäglichen Haushaltsgegenständen über Kunstwerke, Geld- und Anlagevermögen sowie Immobilien bis hin zu ihren Firmen. Der schwäbische Bezirksheimatpfleger Peter Fassl hat dazu ein Buch herausgebracht. Martina Steber vom Institut für Zeitgeschichte in München-Berlin stellt es ab sofort digital auf den Webseiten der Schwabenakademie Irsee unter www.schwabenakademie.de und der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg www.ikg-augsburg.com in einem Film vor. Er kann danach längere Zeit abgerufen werden.

Am Raub und an der Bereicherung waren neben den Funktionären der NSDAP zahlreiche weitere Personengruppen und Institutionen beteiligt, darunter staatliche und kommunale Behörden, vor allem die Finanzverwaltung und Museen, Kunsthistoriker, Kunsthändler, Firmeninhaber und Angestellte sowie Arbeitskollegen und Nachbarn.

Die Restitution des Eigentums nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war für die Berechtigten schmerzvoll, das Ergebnis selten befriedigend. Oft mussten sie die Verfolgung erneut durchleben. Häufig waren ihre Verhandlungspartner die Täter, die ihre eigene Rolle im Raubgeschehen verharmlosten, im Extremfall sogar Beweismaterial zurückhielten oder die Berechtigten schlichtweg anlogen. An Beispielen überwiegend aus Schwaben, darunter aus Augsburg und Memmingen, werden in diesem Band solche Raubszenerien und die Restitution vorgestellt.

FRAUENTRAGEN

Schöner Brauch im Advent

Das Dießener Marienbild geht auf Monsignore Werner Schnell zurück

DIESEN – „Do samm mr zamma im Wirtshaus ghockt. Auf oimoi war d' Red' vom Frauentragen. Die Red' ging hin und her und man ist sich bald einig geworden: Wir geben dem alten christlichen Brauch in Dießen wieder eine Heimat“, erzählt Max Schwarz, Vorsitzender der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Dießen.

Er und Sepp Kaindl vom Heimat- und Trachtenverein d'Ammertaler Dießen-St. Georgen haben vor einem guten Vierteljahrhundert das Frauentragen im Advent in der Marktgemeinde am Ammersee begründet und eine Zeitlang organisiert, bis es von der Pfarrei übernommen wurde.

Das Frauentragen im Advent zählt zu den christlichen Überlieferungen, die im Alpenraum beheimatet sind. Manche Quellen siedeln den Brauch in der Frömmigkeit des Barocks an. Demnach steht die vorweihnachtliche Zeit im Zeichen des Wegs, des Aufbruchs und des Wanderns: Zuerst besucht Maria ihre Cousine Elisabeth, um von ihrer Schwangerschaft zu berichten, später macht sie sich mit Josef auf den Weg nach Bethlehem. Dann ziehen die Hirten los und suchen das Kind. So sind Gott und Mensch unterwegs zueinander.

Diese Bilder veranschaulicht der Brauch des Frauentragens. Demnach wird in der Zeit vom ersten Advent bis zur Heiligen Nacht eine Marienfigur von Haus zu Haus getragen, und von Familie zu Familie weitergegeben. In Dießen ist Anneliese Wernseher mit ihrer Familie auf dem Tonihof in St. Georgen seit



▲ Organisieren das Frauentragen in der Pfarreiengemeinschaft Dießen (von links) Pfarrsekretärin Michaela Noll, Pastoralassistentin Ruth Hoffmann, Pfarrer Josef Kirchensteiner und Anneliese Wernseher vom Tonihof mit Hauskapelle in Dießen-St. Georgen. Sie organisiert seit Jahren mit beim Frauentragen. Foto: Bentele

Jahren Gastgeberin für Maria. Dafür richten die Wernseher – ähnlich wie es andere Familien auch tun – im Esszimmer einen Platz für das Kassettenbild mit Tannengrün und Kerzenlicht ein, ein Teller Plätzchen steht dabei, und in der heimeligen Stimmung verbringt die Familie den Abend. Sie singen ein Adventslied und sprechen ein Gebet, bevor sie das Marienbild am nächsten Tag weitertragen.

In Dießen hat Monsignore Werner Schnell während seiner Dießener Zeit zwischen 1996 und 2000 eine Ikone für das Frauentragen renovieren lassen. Es ist eine Mariendarstellung aus dem Pfarrmuseum, ein Holzbild, das er in einem Aufstellrahmen hinter Glas sichern ließ. Außerdem wurde ein Koffer eigens für das Bild angefertigt, damit es schadlos von Haus zu Haus gebracht

werden kann. Bei dem Bild, so hat es der kunstsinnige Geistliche aufgeschrieben, handelt es sich vermutlich um eine italienische Malerei in „Maniera greca“. Das eigentliche Vorbild dürfte eine Malerei aus dem 16. Jahrhundert sein. Auf dem Bild neigt sich Maria vermutlich ihrem Sohn zu, dafür spricht auch der Stern in orangenen Tönen. Auf ein sichtbares Jesuskind wurde vermutlich bewusst verzichtet, um das Bild als antikes Fragment erscheinen zu lassen. Die Marienbild-Ikone ist einem bestimmten Gnadenbild-Typus zuzuordnen, der von Byzanz beeinflusst die Ost- und Westkirche bereichert hat.

Über viele Jahre betreute Heidi Adelsberger das Frauentragen. Leider ist sie in diesem Jahr gestorben. Jetzt haben die Mitarbeiterinnen des Pfarramtes die Organisation übernommen. Federführend ist Pastoralassistentin Ruth Hoffmann. Wer die Marien-Ikone im Advent für einen Tag aufnehmen möchte, der sollte sich möglichst schnell im Pfarrbüro unter Telefon 0 88 07/9 48 94-0 oder direkt bei Ruth Hoffmann, Telefon 0 88 07/9 48 94-22 melden.

Die Aussendung des Marienbildes findet am ersten Adventssonntag, 29. November, während des Zehn-Uhr-Gottesdienstes im Marienmünster statt. Am Heiligen Abend, 24. Dezember, kehrt das Bild voraussichtlich zum 16-Uhr-Gottesdienst wieder zurück. Über den Jahreswechsel bleibt es auf einem großen Wurzelstock zur Anbetung im Altarraum.

Beate Bentele

Gemeinsam für Menschen in Not.

Caritassammlerinnen und -sammler





www.caritas-augsburg.de

HAUSGOTTESDIENST ZUM ERSTEN ADVENT

„Im Namen Gottes fang' ich an“

Vier Wochen vor Weihnachten bereiten auf die Ankunft Jesu vor – Neues Kirchenjahr

Mit dem Ersten Adventssonntag beginnt das neue Kirchenjahr. Die Verfasserin dieses Hausgottesdienstes erinnert sich an das folgende Gebet, das sie daheim in der Familie gebetet haben, wenn Neues begonnen hat: ein neues Schul- und Arbeitsjahr, am Geburtstag, vor einer Hochzeit, einer Taufe und auch am Beginn des neuen Kirchenjahres: „Im Namen Gottes fang' ich an, es helfe Gott, der helfen kann./Wo Gott nicht hilft, wird nichts erreicht. Wo Gott mithilft, da wird es leicht./Drum ist das Beste, was ich kann: im Namen Gottes fang ich an. Amen.“ Machen wir uns zu Beginn dieses Gebet in einem Moment der Stille zu eigen.

ERÖFFNUNG

Advent heißt Ankunft. Wir bereiten uns vor auf das Kommen Jesu. Singen wir die erste Strophe von: „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (Gotteslob 223.1).

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Herr, unser Gott, alles steht in deiner Macht; du schenkst das Wollen und das Vollbringen. Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 13,33-37):

Seht euch also vor und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht,



▲ „Wir sagen euch an, den lieben Advent, sehet die erste Kerze brennt. Wir sagen euch an eine heilige Zeit, machet dem Herrn den Weg bereit“, heißt es in dem bekannten Kirchenlied (Gotteslob 223)“

Foto: KNA

ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

BETRACHTUNG

Jesu Auftrag: „Seid wachsam!“ gilt für alle. Gleichzeitig heißt es im Evangelium, dass jedem Diener eine bestimmte Aufgabe übertragen wird. So tut sich die Frage auf: Wie geht „wachsam sein“? Wie für mich? Für Dich? Für uns?

Fragen zur persönlichen Besinnung und zum Austausch:

- Womit möchte ich gerade beschäftigt sein, wenn Jesus kommt?
- In welchen Lebenssituationen spüre ich besonders Jesu Nähe?
- Wie bereite ich mich in der Adventszeit auf die Geburt Jesu vor?

ANTWORT IM GEBET

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist das Licht der Welt (Joh 8,12).

A Du schenkst Durchblick und Weitblick.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist der gute Hirt (Joh 10,14).

A Du gibst Würde und Schutz.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist die Tür (Joh 10,9).

A Du schenkst Rettung und Neubeginn.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).

A Du machst den Unterschied.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist das lebendige Brot (Joh 6,35).

A Du tust Wunder und bewirkst Wandlung.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist der Weinstock (Joh 15,5).

A Du gibst Halt und schaffst Verbindung.

V Jesus, mit Sehnsucht und Freude erwarten wir dein Kommen. Du bist die Auferstehung und das Leben (Joh 11,25).

A Du verbindest Himmel und Erde.

Fürbitten

V Herr Jesus Christus, wir brauchen Dich. Du bist unser Heiland und Erlöser. Höre und erhöhe unsere Bitten, die wir zu Dir bringen.

V Für alle, die es sich so sehr wünschen, Gottes Stimme zu hören. Lass sie im Beten und Schweigen wachsam sein.

A Wir bitten Dich, erhöhe uns.

V Für alle, die sich so sehr Planungs-

sicherheit wünschen. Lass sie im Arbeiten und im Vertrauen wachsam sein.

V Für alle, die sich so sehr Veränderung wünschen. Lass sie im Loslassen und Weiterkommen wachsam sein.

V Für alle, die sich so sehr Gesundheit wünschen. Lass sie in Geduld und im Dranbleiben wachsam sein.

V Für alle, die sich so sehr Gemeinschaft wünschen. Lass sie im Selbstvertrauen und im Mittun wachsam sein.

V Für alle, die sich so sehr Trost und Hoffnung wünschen. Lass sie im Glauben und in der Liebe wachsam sein.

V Für alle, die sich so sehr Frieden und Weihnachtsfreude wünschen. Lass sie im Geben und Empfangen wachsam sein.

Vaterunser

V In großem persönlichen Vertrauen und in Verbundenheit mit der Gemeinschaft der Kirche, hier bei uns und weltweit, beten wir, wie Jesus uns zu Beten gelehrt hat:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Dreifaltiger Gott! Du bist mächtig und treu. Du schenkst Geborgenheit und inneren Frieden. Dich bitten wir um Deinen wirkmächtigen Segen für die neue Woche, für uns und für die Welt.

A Amen.

Mit dem Lied „Kündet allen in der Not“ – Gotteslob 221,1-2.5 schließt die Feier.

Impressum:

Text: Theresia Zettler, Gemeindereferentin, Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteile der von den Bischofskonferenzen der deutschen Sprachgebiete approbierten Einheitsübersetzung.

HAUSGOTTESDIENST ZUM FRAUENTRAGEN

Gott hat Maria auserwählt

Wer die Muttergottes aufnimmt, macht sich bereit für die Menschwerdung des Sohnes

Nach alter Tradition wird im Advent eine Marienstatue von Haus zu Haus getragen. Dies erinnert an die Herbergssuche der Heiligen Familie in Bethlehem. Die Menschen, die die Muttergottes aufnehmen, machen sich durch ihre Gastlichkeit für die Menschwerdung des Sohnes Gottes an Weihnachten bereit. Er will auch in diesem Jahr zu uns kommen.

ERÖFFNUNG

Vor einem Marienbild oder einer Marienstatue wird eine Kerze entzündet. Mit dem Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ (Gotteslob 224) wird die Feier eröffnet.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, du hast dir die selige Jungfrau Maria zu einer würdigen Wohnung auserwählt. Gib, dass wir ihr Gedächtnis freudig begehnen und ihren Schutz erfahren. Erweise auch an uns deine Macht und erfülle unser Leben mit deiner Gegenwart, der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott dem Vater lebst und herrschest in alle Ewigkeit.

A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2,1-7):

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

BETRACHTUNG

V Menschen zu begegnen, die uns freundlich aufnehmen – das ist eine Erfahrung, die im Innersten gut tut. Da wo wir akzeptiert und geliebt sind, haben wir Halt und Würde.

• *Wir erzählen uns gegenseitig, wo wir bei anderen Aufnahme gefunden haben, zum Beispiel bei einem Besuch oder beim Arzt.*

Die Muttergottes hat die Erfahrung der Ablehnung in der äußersten Not der bevorstehenden Geburt machen müssen. Sie brachte ihren Sohn Jesus Christus in einem Stall zur Welt, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7).

• *Fragen wir uns, wo wir andere aufnehmen können, zum Beispiel durch nachbarschaftliche Hilfe oder durch Zeit für ein Gespräch. Das äußere Tun drückt die innere Bereitschaft zur Annahme aus.*

Gott hat uns in seinem Sohn Jesus Christus angenommen und bedingungslos geliebt. Wenn wir an ihn glauben, geben wir ihm Herberge in unserem Herzen: „Allen, die ihn aufnehmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben“ (Joh 1,11-12). Kind Gottes zu sein heißt, Jesus Christus anzunehmen und ihm zu vertrauen wie ein Kind. Dadurch machen wir ihn groß.

• *Überlegen wir gemeinsam, wie wir Jesus Christus in unserem Leben noch mehr Platz geben können, etwa durch verstärktes Beten oder Bibellesen im Advent. Ein Vorschlag wäre, täglich das Magnificat zu beten, so wie wir es gleich tun:*

Antwort im Gebet

Den Kehrvors (KV) beten alle gemeinsam, die Psalmverse abwechselnd in zwei Gruppen.

KV Meine Seele preist die Größe des Herrn.

A1 Meine Seele preist die Größe des Herrn/und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

A2 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut./Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

A1 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan/und sein Name ist heilig.

A2 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht/über alle, die ihn fürchten.

A1 Er vollbringt mit seinem Arm

machtvolle Taten:/Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

A2 Er stürzt die Mächtigen vom Thron/und erhöht die Niedrigen.

A1 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben/und lässt die Reichen leer ausgehen.

A2 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an/und denkt an sein Erbarmen,

A1 das er unsern Vätern verheißen hat,/Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

A2 Ehre sei dem Vater und dem Sohn/und dem Heiligen Geist.

A1 + A2 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen – KV

Fürbitten

V Gott hat Maria auserwählt, eine würdige Wohnung für seinen Sohn zu sein. Zu ihm beten wir:

A Ubi caritas et amor, Deus ibi est. – Wo Güte und Liebe wohnen, dort ist Gott (*gesungen nach GL 285 oder gebetet*).

V Du hast auf Marias Niedrigkeit geschaut: Hilf den Kleinen, Unbedeutenden und Vergessenen, deine Liebe zu erkennen.

V Du hast dich Marias erbarmt: Schenke allen dein Erbarmen, die dich bewusst oder unbewusst suchen.

V Du hast eine machtvolle Tat an Maria vollbracht: Wirke deine Wunder an denen, die bedrückt oder verzweifelt sind.

V Du hast Maria mit deiner Nähe beschenkt: Gib allen Menschen, was sie für Leib und Seele zum Leben brauchen.

V Du hast dich deiner Magd Maria angenommen: Nimm dich unserer Verstorbenen an.

Vaterunser

V Gott ist unser Vater, der für seine Kinder sorgt. Deshalb beten wir: A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Auf die Fürsprache der Muttergottes Maria, die Jesus Christus ganz bei sich aufgenommen hat, segne uns der barmherzige und liebende Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Mit dem Lied „Macht hoch die Tür“ (Gotteslob 218,1-3.4) klingt die Feier aus.

Impressum:

Text: Veronika Ruf. Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Augsburg.



▲ Diese Mariendarstellung steht zentral im Augsburger Dom vor dem Ostchor. Sie stammt von einem schwäbischen Meister um 1480/90. Foto: Zoepf

FLITTERWOCHEN AUF DEM HOCHGRAT

Wie sanfte Bienen überwintern

Benedikt Fritz züchtet besonders friedliche Völker – ein Herz für alte Königinnen

WOHMBRECHTS – Benedikt Fritz hat seine Leidenschaft für die Bienen vor etwa sechs Jahren entdeckt. Begonnen hat er mit einem geschenkten Bienenvolk. Heute pflegt er rund 20 Völker und züchtet mit Begeisterung besonders sanftmütige Bienen. Kürzlich hat er seine Bienenvölker auf die Winterruhe vorbereitet.

Ein spannender Sommer liegt hinter dem Hobbyimker. „Mein Ziel ist, dass ich meine Bienen ohne Handschuhe und Schutzanzug pflegen kann. Mit bloßen Händen habe ich viel mehr Feingefühl in den Fingern und kann behutsamer mit den Bienen umgehen“, erklärt der 35-Jährige.

Seine 20 Bienenvölker hat er auf drei Standorte verteilt. Einer ist direkt an seinem Haus, das inmitten grüner Wiesen liegt. „Seit wir die Bienen hier stehen haben, blüht es in unserem Garten und in den Wiesen drum herum viel mehr“, erzählt er und schwärmt: „Bienen sind faszinierende Wesen. Diese kleinen, intelligenten Geschöpfe bringen uns Wachs, Honig, Propolis und Gelee Royal – sie sind ein Wunderwerk der Schöpfung. Bienen sind unfassbar wichtig für uns alle. Ohne sie gibt es kein Blühen und Wachsen auf den Äckern und Plantagen.“

Nicht umsonst mieten sich inzwischen Landwirte ganze Bienenvölker: Imker stellen ihre Bienenbeuten (Beute ist der Fachbegriff für die Kästen) leihweise mitten in die Plantage und fördern damit die Bestäubung beispielsweise der Obstbäume.

„Hochzeitsreise“

Um friedfertige Bienen zu züchten, hat Fritz im Mai und Juli erstmals jeweils zehn Bienenköniginnen auf den Hochgrat gebracht. Dort gibt es die anerkannte Reinzuchtbelegstelle der Zuchttrichtung Carnika des Bezirksverbands Imker Lindau-Westallgäu e.V. Sie ist für ihre Sanftmut bekannt ist, für hohen Honigertrag, und – das ist besonders wichtig – für ihre Widerstandskraft gegen die gefürchtete Varroamilbe.

Für diese Hochzeitsreise setzte er Pflegevölker und königliche Bienennaden in kleine Brutbeuten. Die Pflegevölker fütterten die königlichen Maden mit besonders viel Gelee Royal, und nach dem Schlüpfen der Bienenköniginnen ging es auf



▲ Altersheim für Königinnen: Benedikt Fritz setzt die früheren Herrscherinnen zum Pflegevolk. Fotos: Donner

Bräutigamschau auf den Hochgrat, in einen Wald, in dem die Beuten der Zuchtvölker aufgestellt waren. Junge Bienenköniginnen fliegen im Idealfall genau einmal aus dem Bienenstock und werden auf ihrem Hochzeitsflug von mehreren Drohnen der Zuchtvölker in der Luft begattet. Ist die Begattung erfolgreich, kann die Bienenkönigin danach mehrere Jahre lang (bis zu fünf) befruchtete Eier legen, erklärt Fritz.

14 Tage dauerten die Flitterwochen seiner Bienenköniginnen. Als Beweis dafür, dass diese von Carnika-Drohnen begattet wurden, erhielt er ein Zertifikat. Fritz war froh über ein gutes Ergebnis, obwohl er nicht alle Bienenköniginnen wieder nach Hause gebracht hat. „Beim Hochzeitsflug kann beispielsweise ein Vogel dazwischen funken, der Lust auf eine königliche Mahlzeit hat.“

Von Frühjahr bis September schlüpfen Sommerbienen. Sie waren für die Honigproduktion, die Stockpflege und die Betreuung der Larven und der Königin zuständig. Sommerbienen haben viel zu tun, sind dadurch schneller verbraucht und werden nur etwa sechs bis acht Wochen alt. Ab Oktober schlüpfen die Winterbienen, und die Gesamtanzahl der Bienen im Bienenstock sinkt. Nun ist Herbst, und Fritz bereitet seine Bienenvölker auf den Winter vor. Nach der Honigernte ist es wichtig, dass der Imker dem Bienenvolk ausreichend Nahrung zur Verfügung stellt. Hier spricht man vom „Auffüttern

der Bienen“ für den Winter. Fritz verwendet einen speziellen Glukosesirup. Außerdem bekämpft er mit Ameisensäure die Varroamilbe, die unbehandelt im Winter relativ ungestört ihr verheerendes Werk im Bienenstock verrichten könnte.

Die Bienen halten sich mit abnehmenden Temperaturen nun fast ausschließlich im Bienenstock auf. Nur an wenigen Tagen, an denen es mehr als zwölf Grad hat, begeben sie sich auf einen Reinigungsflug, um ihre Kotblase zu entleeren. Bienen überwintern, indem sie ihren Stoffwechsel herunterfahren und in ihrem Stock eine Traube bilden, in der sie sich gegenseitig wärmen. Die Königin sitzt in der Mitte. Durch Bewegung ihrer Flugmuskulatur erzeugen die Bienen Wärme.

Während der Ruhemonte ist der Hobbyimker nicht untätig. Fritz wird auch im Winter regelmäßig das Varroa-Sheet seiner Bienenstöcke kontrollieren. Das ist ein weißes dünnes Brett, auf dem sich der „Abfall“ aus dem Bienenstock sammelt. Hier sieht er, ohne die Bienen zu stören, ob ein erneuter Befall der Varroamilbe aufgetreten ist. Denn der Bienenstock sollte im Winter nur in Ausnahmefällen geöffnet werden. Normalerweise genüge es, daran zu horchen. Ein deutliches Summen zeigt, dass alles in Ordnung ist.

Außerdem hält er das Einflugloch von Eis und Schnee frei, repariert Rähmchen und Beuten und bereitet alles fürs nächste Frühjahr vor, das für den Hobbyimker besonders spannend wird. Es wird zeigen, wie sich der Hochgratbesuch seiner jungen Königinnen auf die Stärke und Gesundheit seiner Bienenvölker auswirkt.

„Es fühlt sich besser an“

Was geschieht eigentlich mit seinen alten Bienenköniginnen? In seinen Völkern hat sie Fritz durch die die Honeymoon-Königinnen vom Hochgrat ersetzt. Die alten Bienenköniginnen würden normalerweise getötet. Aber „es widerstrebt mir, Lebewesen gezielt zu töten“, sagt Fritz. „Das bringe ich nicht fertig. Ich habe die alten Bienenköniginnen in die kleinen Brutbeuten zu den Pflegevölkern gesetzt, die auf dem Hochgrat waren. Das ist sozusagen mein Altersheim für die Königinnen. Ich glaube nicht, dass man das normalerweise so macht. Aber es fühlt sich für mich einfach besser an.“

Susi Donner



▲ Arbeit für das Volk: Die Bienenkönigin (mit dem blauen Punkt) ist unermüdlich im Bienenstock unterwegs und legt ihre Eier in die Waben.

MIT BEDAUERN

Adventssingen in Irsee ist abgesagt

IRSEE – Für den 13. Dezember war in der Irseer Klosterkirche das Schwäbische Adventssingen geplant. Wegen der aktuellen Corona-Situation müssen die Veranstalter das traditionsreiche Konzert nun absagen. Die Volksmusikberatungsstelle des Bezirks, die Schwabenakademie und die katholische Pfarrei Irsee als Veranstalter bedauern die Entscheidung.

CITYSEELSORGE

Ausbildungskurs für Ehrenamtliche

MEMMINGEN – Die Cityseelsorge bietet einen Kurs für Ehrenamtliche an. Er qualifiziert für die Mitarbeit im Begegnungscafé „mittendrin“. Neben Modulen im Bereich Seelsorge und Gesprächsführung gibt es eine Einführung in die Geheimnisse guten Kaffees (www.cityseelsorge-memmingen.de). Anmeldung bis 11. Dezember: Telefon 083 31/9 2671-170.

ORGELMUSIK UND IMPULS

Adventliche Besinnung

KEMPTEN – Die Pfarrei St. Lorenz lädt an allen Adventssonntagen ein, um 18 Uhr eine halbe Stunde in der Basilika zu verweilen. Ein kleiner Impuls und Klänge der neuen Hauptorgel helfen, sich auf den Advent einzustimmen.

„NIGHTFEVER“

Gebet und Musik bei Kerzenschein

KEMPTEN (pdk) – Zum Gebetsabend „Nightfever“ laden die katholische Jugendstelle sowie die Pfarrgemeinde St. Lorenz am Samstag, 28. November, von 18.30 bis 22 Uhr in die Basilika St. Lorenz ein. An diesem Abend können nicht nur junge Christen die besondere Atmosphäre aus Musik, Gebet und Kerzenlicht erleben. Nach der Heiligen Messe um 18.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit einem Priester sowie zur Beichte. Auch kann man ein Licht entzünden, Bibelstellen ziehen, im stillen Gebet verweilen und Wünsche, Dank oder Sorgen auf Zettel schreiben. Die Schwestern in St. Raphael nehmen die Anliegen in ihre Gebete auf. Den Abschluss bildet gegen 22 Uhr das Nachtgebet (Komplet).

„WUNDERVOLLER SAAL ZUR EHRE GOTTES“

Kompliment vom Bischof

Bertram Meier segnet Kirche St. Blasius nach gelungener Renovierung

VORDERBURG (pdsf) – Beim Festgottesdienst zum gelungenen Abschluss der Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche St. Blasius machte Bischof Bertram Meier der gesamten Pfarrgemeinde Vorderburg ein großes Kompliment für ihren Einsatz. Mit Weihwasser besprengte er anschließend den „wundervollen Saal zur Ehre Gottes“, als Zeichen dafür, dass das Haus für den Gottesdienst geweiht ist. Zum Pontifikalamt waren zahlreiche Gäste aus dem kirchlichen, gemeindlichen und politischen Leben gekommen.

Nach dem Einsturz eines Teils der Decke im Mai 2017 während einer Heiligen Messe mit drei Schwer- und zwei Leichtverletzten war die Kirche zunächst gesperrt und anschließend einer Sanierung unterzogen worden. Die Kosten beliefen sich auf 880 000 Euro. Die Pfarrei brachte 80 000 Euro davon mit gemeinsamen Aktionen in Eigenleistung auf.

Freudiger Tag

„In herausfordernden Zeiten kommen wir heute zu einem besonderen Anlass zusammen“, sagte Pfarrer Florian Rapp, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Grünten. Als vor vier Jahren Bischof Bertram an derselben Stelle den Auftakt der Visitationen im Dekanat Sonthofen feierte, hätte niemand mit dem Unglück am darauffolgenden Himmelfahrtstag gerechnet. Nach der langen Zeit der Sanierung der Pfarrkirche und der Stabilisierung der Kirchendecke sei nun der freudige Tag der feierlichen Wiederöffnung gekommen.



▲ Einen Präsentkorb mit regionalen Spezialitäten überreichte Pfarrer Florian Rapp (links) Bischof Bertram. Fotos: Verspohl-Nitsche



▲ Bischof Bertram Meier segnete die renovierte Pfarrkirche St. Blasius in Vorderburg.

Bischof Bertram gratulierte zur gelungenen Renovierung und lobte den großen Zusammenhalt der Vorderburger, den er bereits bei seiner Visitation vor vier Jahren erfahren habe. Kirche habe nicht nur mit Steinen zu tun, die in Mauern verbaut würden: „Wir alle sind Kirche aus lebendigen Steinen Gottes“, bemerkte er.

In seiner Predigt beleuchtete der Bischof das Leben der „Thronassistenten von Christus-König“, Elisabeth von Thüringen und Franz von Assisi. Beide hätten die Menschen spüren lassen, was königliche Würde bedeutet. Beide sahen sich mit einer großen Zahl von Armen konfrontiert, wandten sich Aussätzigen zu, hatten ein tiefes Gespür für Geschwisterlichkeit und waren geprägt von einer tiefen Freundschaft zu

Jesus Christus. Er sei „der König in ihrem Leben“ gewesen, führte Bischof Bertram aus. Durch die beiden habe das königliche Wort, „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ einen neuen, frischen Klang. „Mir geht es darum, dem Evangelium einen neuen Klang zu geben“, betonte der Bischof.

„Ihr seid viele!“

In der Stunde ihres Todes spreche Elisabeth vom Stern, der die Weisen einst zu Christus geführt hatte. „Ist das nicht eine Botschaft für uns?“, fragte der Bischof. Vieles in Kirche und Gesellschaft sterbe. Von einem Aufbruch könne man derzeit nur träumen. Aber man sollte sich nicht alles abgewöhnen lassen, sondern schwärmen von einem neuen Stern, der aufgehen werde. „Ihr seid viele“, richtete er sich an die zahlreichen Ministranten. Vielerorts klage man hingegen über das Einschlafen der Ministrantenarbeit. Doch „ihr seid wach“, lobte Meier. Er forderte auf: „Klammern wir uns fest am Wort der heiligen Elisabeth: Dann erschuf er einen ganz neuen Stern, wie man ihn noch nie zuvor gesehen hatte!“

Pfarrer Florian Rapp dankte Mesner und Kirchenpfleger Martin Weißenbach sowie seinem Vorgänger Rudolf Nigg, allen am Bau Beteiligten und den vielen Ehrenamtlichen sowie Helfern in der Pfarrei. Die musikalische Gestaltung des Festgottesdiensts übernahm das „Moderne Liederteam“.



▲ Die Vorstandschaft des Katholischen Frauenbunds Ottobeuren.

Foto: privat

ENGAGIERT UND VOLLER IDEEN

153 Fahnen zum Jubiläum

Katholischer Frauenbund Ottobeuren gründete sich 1920

OTTOBEUREN (sl) – Auf sein 100-jähriges Bestehen blickt der Katholische Frauenbund Ottobeuren zurück. Am 28. November um 19 Uhr wird das Jubiläum mit einem Festgottesdienst in der Basilika gefeiert.

Eigentlich, erzählt Vorsitzende Elisabeth Dillinger, hatte man zum 100-Jahr-Jubiläum ein umfangreiches Programm geplant. So wollten die Frauen in Zusammenarbeit mit der Dampfsäg Sontheim den Kinofilm „Maria Magdalena“ zeigen und zu einem Festakt einladen. Wegen der Pandemie und des Teil-Lockdowns müssen die Feierlichkeiten nun aber auf den Gottesdienst beschränkt werden.

Sozial engagiert

Genau 100 Jahre liegt die Gründung des Katholischen Frauenbunds Ottobeuren am 28. November zurück. Zu den Gründungsmitgliedern zählten 1920 Rosa Graf als erste Vorsitzende, Maria Specht als zweite Vorsitzende sowie Ilse Beck als Schriftführerin und Maria Wiehrer als Kassiererin. „Damals verteilten die Frauen Lebensmittel und Kleidung an die Armen im Ort“, berichtet Dillinger.

Auch heute ist der Frauenbund aus Ottobeuren nicht mehr wegzudenken. Das Vorstandsteam setzt sich zusammen aus Elisabeth Dillinger und Thea Schütz (Ko-Vorsitzende) sowie Gertrud Noller (Kassiererin), Elisabeth Maischberger (Schriftführerin) und den Beisitzerinnen Brigitte Eggensberger, Monika Brugglehner, Irmgard Gebele, Hilde Empl und Sieglinde Bartsch.

Durch alle Jahreszeiten ist der Frauenbund Ottobeuren aktiv, auch

wenn Corona heuer manches verhinderte. Traditionell reicht die Palette vom Osterbrunnen, der geschmückt wird, oder dem Binden der Kräuterboschen zu Mariä Himmelfahrt bis hin zur Gestaltung von Rosenkränzen und einer stimmungsvollen Adventsfensteraktion.

Zu Crescentia

Vieles mehr gehört dazu, etwa das Frauenfrühstück, der Singkreis, diverse Ausflüge oder die Seniorennachmittage. Jedes Jahr machen sich die Mitglieder auf zu einer zweitägigen Fußwallfahrt zur heiligen Crescentia von Kaufbeuren. Einmal im Jahr gibt es einen Einkehrtag für die Mitglieder. Auch im örtlichen Secondhand-Kleiderladen „Auf anander zua gau“ und im Asylhelferkreis packen Mitglieder des Frauenbunds an. Jedes Jahr ruft der Verein, der 140 Mitglieder zählt, zu Spenden für das katholische Priesterhilfswerk auf.

Für den Jubiläumsgottesdienst haben sich die Frauen besondere Akzente einfallen lassen: So werden im Kräutergarten der Pfarrei Fahnen aufgehängt – versehen mit den Vornamen der Mitglieder aus 100 Jahren. 153 Fahnen kommen so zusammen. Sie sollen ein Jahr lang auf den Katholischen Frauenbund aufmerksam machen. Für gut eine Woche wird ab dem 28. November zudem in der Basilika ein großer Marktschirm zum Blickfang. An ihm hängen Holztäfelchen mit Fotos von Frauenbundmitgliedern und kleinen Texten, in denen die Damen erzählen, warum sie sich genau dort engagieren.

Information:

Die Teilnehmerzahl beim Jubiläumsgottesdienst ist entsprechend der aktuellen Coronaregeln begrenzt.

DEKANAT SONTHOFEN

Hoffnungsträger sein

Requiem für verstorbene Priester am Kapiteljahrtag

IMMENSTADT (pdsf) – An die verstorbenen Priester und Mitarbeiter des Dekanats Sonthofen wurde am Kapiteljahrtag mit einem Requiem in Immenstadt erinnert. Dekan Karl-Bert Matthias begrüßte am Buß- und Betttag in St. Nikolaus neben den 14 mitzulebrierenden Priestern und Diakonen zahlreiche Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaften.

Corona habe die Menschen gezwungen, auf Abstand zu gehen – „die Distanz ist größer geworden“, sagte Matthias. Das Dunkel der Jahreszeit passe nun oft zum inneren Befinden. Umso wichtiger sei es, gemeinsam im Schein der Osterkerze Eucharistie zu feiern. Das Licht sei ein Zeichen für die Gegenwart Gottes.

Prodekan Maurus Bernhard Mayer nahm in seiner Predigt das

Leitwort zum Diasporasonntag „Werde Hoffnungsträger“ auf. Viele Menschen würden sich um die Zukunft und das Weihnachtsfest sorgen. „Von Sorge bis zum puren Egoismus ist alles dabei“, bemerkte er. Die Pfarrer stünden mittendrin und würden beäugt, sollten Rede und Antwort stehen, schilderte Mayer. Es seien aber auch alle anderen Christen gefordert, Hoffnungsträger zu sein – beispielsweise, indem sie mit Trauernden einfühlsam umgingen. „Wir sind Hoffnungsträger, die an das erinnern, was darüber hinausgeht“, betonte Mayer.

Ein Gebet für die verstorbenen Priester und Diakone sowie die verstorbenen Pfarrhaushälterinnen des Dekanats schloss sich an. Nach dem Gottesdienst begann eine kurze Dekanatskonferenz unter Leitung von Dekan Matthias.



▲ Dekan Karl-Bert Matthias begrüßte Gläubige, Priester und Diakone sowie Mitarbeiter zum Kapiteljahrtag in der Kirche St. Nikolaus.

Foto: Verspohl-Nitsche



„Gottes Liebe hilft im Leid“

FÜSSEN (ha) – Angehörige eines totgeborenen Kindes tragen eine große Last und brauchen Trost. Pfarrer Martin Maurer und sein evangelischer Kollege Peter Neubert gestalteten in der Franziskanerkirche St. Stefan eine Gedenkstunde für die „Sternenkinder“ und ihre Familien. Eingeladen hatte die Interessensinitiative Gedenk- und Ruhestätte totgeborener Kinder. „Es ist gut, hier zu sein. In der Dunkelheit der Trauer darf das Licht der Hoffnung leuchten“, sagte Pfarrer Neubert. Ein Kind zu verlieren, sei das Schlimmste. „Gott legt uns eine Last auf, doch gleichzeitig gilt: Gottes Liebe hilft im Leid!“ In einer Lichterprozession ging es anschließend zum Kindergrab auf dem Sebastianfriedhof. Auch im Frühjahr 2021 soll eine Zur-Ruhe-Bettung stattfinden. Infos zur Initiative: www.elterntrauer.blogspot.com.

Foto: Hacker

14 „Endlich war der Tag der Aufführung festgesetzt. Es sollte alles möglichst reputierlich vor sich gehen; nicht auf dem Schützenhofe, sondern auf dem Rathausssaale, wo auch die Primaner um Michaelis ihre Redeübungen hielten, sollte jetzt der Schauplatz sein“, erzählte Paulsen weiter. „Und als am Sonnabendnachmittage unsere guten Bürger ihr frisches Wochenblättchen auseinander falteten, sprang ihnen in breiten Lettern die Anzeige in die Augen: ‚Morgen Sonntag abend sieben Uhr auf dem Rathausssaale Marionetten-Theater des Mechanikus Joseph Tendler hieselbst. Die schöne Susanne, Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen.‘

Es war aber damals in unserer Stadt nicht mehr die harmlose schaulustige Jugend aus meinen Kinderjahren. Die Zeiten des Kosakenwinters lagen dazwischen, und namentlich war unter den Handwerkslehrlingen eine arge Zügellosigkeit eingerissen. Die früheren Liebhaber unter den Honoratioren aber hatten ihre Gedanken jetzt auf andere Dinge. Dennoch wäre vielleicht alles gut gegangen, wenn nur der schwarze Schmidt und seine Jungen nicht gewesen wären.“

Ich fragte Paulsen, wer das sei, denn ich hatte niemals von einem solchen Menschen in unserer Stadt gehört.

„Das glaub ich wohl“, erwiderte er, „der schwarze Schmidt ist schon vor Jahren im Armenhaus verstorben; damals aber war er Meister gleich mir; nicht ungeschickt, aber lüderlich in seiner Arbeit wie im Leben. Der sparsame Verdienst des Tages wurde abends im Trunk und Kartenspiel vertan. Schon gegen meinen Vater hatte er einen Hass gehabt, nicht allein, weil dessen Kundschaft die seinige bei weitem überstieg, sondern schon aus der Jugend her, wo er dessen Nebenlehrling gewesen und wegen eines schlechten Streiches gegen ihn vom Meister fortgejagt worden war.“

Seit dem Sommer hatte er Gelegenheit gefunden, diese Abneigung in erhöhtem Maße auch auf mich auszudehnen; denn bei der damals hier neu errichteten Kattunfabrik war, trotz seiner eifrigen Bemühung um dieselbe, die Arbeit an den Maschinen allein mir übertragen worden. Infolgedessen er und seine beiden Söhne, die bei dem Vater in Arbeit standen und diesen an wüstem Treiben wo möglich überboten, schon nicht verfehlt hatten, mir ihren Verdruss durch allerlei Neckereien kundzugeben. Ich hatte indes jetzt keine Gedanken an diese Menschen.

So war der Abend der Aufführung herangekommen. Ich hatte noch an



meinen Büchern zu ordnen und habe, was geschah, erst später durch meine Frau und Heinrich erfahren, welche zugleich mit unserem Vater nach dem Rathausssaale gingen.

Der erste Platz dort war fast gar nicht, der zweite nur mäßig besetzt gewesen; auf der Galerie aber hatte es Kopf an Kopf gestanden. Als man vor diesem Publikum das Spiel begonnen, war anfänglich alles in der Ordnung vorgegangen; die alte Lieschen hatte ihren Part fest und ohne Anstoß hingeredet. Dann aber kam das unglückselige Lied!

Sie bemühte sich vergebens, ihrer Stimme einen zarteren Klang zu geben; wie Vater Joseph vorhin gesagt hatte, sie grunzte wirklich in der Tiefe. Plötzlich rief eine Stimme von der Galerie: ‚Höger up, Kröpel-Lieschen! Höger up!‘ Und als sie, diesem Rufe gehorsam, die unerreichbaren Diskantttöne zu erklettern strebte, da scholl ein rasendes Gelächter durch den Saal.

Das Spiel auf der Bühne stockte, und zwischen den Kulissen heraus rief die bebende Stimme des alten Puppenspielers: ‚Meine Herrschaft’n, i bitt g’wogentlich um Ruhe!‘ Kasperl, den er eben an seinen Drähten in der Hand hielt und der mit der schönen Susanna eine Szene hatte, schlenkerte krampfhaft mit seiner kunstvollen Nase.

Neues Gelächter war die Antwort. „Kasperl soll singen!“ – „Russisch! Schöne Minka, ich muss scheiden!“ – „Hurra für Kasperl!“ – „Nichts doch; Kasperl sein’ Tochter soll singen!“ – „Jawohl, wischt euch’s Maul! Die ist Frau Meisterin geworden, die tut’s halt nimmermehr!“

So ging’s noch eine Weile durcheinander. Auf einmal flog, in wohlgezieltem Wurfe, ein großer Pflasterstein auf die Bühne. Er hatte die Drähte des Kasperl getroffen; die Figur entglitt der Hand ihres Meisters und fiel zu Boden.

Vater Joseph ließ sich nicht mehr halten. Trotz Liseis Bitten hat er gleich darauf die Puppenbühne betreten. Donnerndes Händeklatschen, Gelächter, Fußtrampeln empfing ihn, und es mag sich freilich seltsam genug präsentiert haben, wie der alte Mann, mit dem Kopf oben in den Suffiten, unter lebhaftem Händearbeiten seinem gerechten Zorne Luft zu machen suchte. Plötzlich unter allem Tumult fiel der Vorhang; der alte Heinrich hatte ihn herabgelassen.

Mich hatte indes zu Hause bei meinen Büchern eine gewisse Unruhe befallen; ich will nicht sagen, dass mir Unheil ahnte, aber es trieb mich dennoch fort, den Meinigeng nach. Als ich die Treppe zum Rathausaal hinaufsteigen wollte, drängte eben die ganze Menge von oben mir entgegen. Alles schrie und lachte durcheinander. „Hurra! Kasperl is dod! Lott is dod. Die Kamedie ist zu End!“ – Als ich aufsaß, erblickte ich die schwarzen Gesichter der Schmidt-Jungen über mir. Sie waren augenblicklich still und rannten an mir vorbei zur Tür hinaus; ich aber hatte für mich jetzt die Gewissheit, wo die Quelle dieses Unfugs zu suchen war.

Oben angekommen, fand ich den Saal fast leer. Hinter der Bühne saß mein alter Schwiegervater wie gebrochen auf einem Stuhl

und hielt mit beiden Händen sein Gesicht bedeckt. Lisei, die auf den Knien vor ihm lag, richtete sich, da sie mich gewahrte, langsam auf. „Nun, Paul“, fragte sie, mich traurig ansehend, „hast du noch die Kuraschi?“

Aber sie musste wohl in meinen Augen gelesen haben, dass ich sie noch hatte; denn bevor ich noch antworten konnte, lag sie schon an meinem Halse. „Lass uns nur fest zusammenhalten, Paul!“, sagte sie leise.

Und, siehst du! Damit und mit ehrlicher Arbeit sind wir durchgekommen.

Als wir am anderen Morgen aufgestanden waren, da fanden wir jenes Schimpfwort ‚Pole Poppenspähler‘ – denn ein Schimpfwort sollte es ja sein – mit Kreide auf unsere Haustür geschrieben. Ich aber habe es ruhig ausgewischt, und als es dann später noch ein paarmal an öffentlichen Orten wieder lebendig wurde, da habe ich einen Trumpf darauf gesetzt; und weil man wusste, dass ich nicht spaße, so ist es danach still geworden. – Wer dir es jetzt gesagt hat, der wird nichts Böses damit gemeint haben; ich will seinen Namen auch nicht wissen.

Unser Vater Joseph aber war seit jenem Abend nicht mehr der Alte. Vergebens zeigte ich ihm die unlautere Quelle jenes Unfugs und dass derselbe ja mehr gegen mich als gegen ihn gerichtet gewesen sei. Ohne unser Wissen hatte er bald darauf alle seine Marionetten auf eine öffentliche Auktion gegeben, wo sie zum Jubel der anwesenden Jungen und Trödelweiber um wenige Schillinge versteigert waren; er wollte sie niemals wieder sehen.

Aber das Mittel dazu war schlecht gewählt; denn als die Frühlingssonne erst wieder in die Gassen schien, kam von den verkauften Puppen eine nach der anderen aus den dunklen Häusern an das Tageslicht. Hier saß ein Mädchen mit der heiligen Genovefa auf der Haustürschwelle, dort ließ ein Junge den Doktor Faust auf seinem schwarzen Kater reiten; in einem Garten in der Nähe des Schützenhofes hing eines Tages der Pfalzgraf Siegfried neben dem höllischen Sperling als Vogel-scheuche in einem Kirschbaume.

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspähler
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com



Ihre Spende hilft



Foto: germ

Viele Hilfsorganisationen setzen sich unermüdlich für die Umwelt, für Arme und Kranke ein. Dafür benötigen sie finanzielle Unterstützung. Dies kommt nicht nur den Empfängern zugute – auch der Gebende profitiert. Der Schriftsteller und Nobelpreisträger André Gide hat das einst auf den Punkt gebracht. Er sagte: „Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“

Die Spendenbereitschaft sinkt

Das Spendenaufkommen in Deutschland ruht offenbar auf immer weniger Schultern. Dieser seit Jahren beobachtete Trend hat sich laut Deutschem Spendenrat auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. So gaben 2019 nach Angaben des Verbandes nur noch 19,5 Millionen Deutsche Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen – ein Rückgang um etwa eine Million im Vergleich zum Vorjahr.

Immerhin: Die Spendensumme, die das Marktforschungsinstitut GfK seit 2005 im Auftrag des Spendenrats ermittelt, blieb auf einem hohen Niveau. In den vergangenen fünf Jahren lag das Aufkommen verlässlich oberhalb von fünf Milliarden Euro, zuletzt bei rund 5,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr mit 5,3 Milliarden Euro war das allerdings ein Rückgang von 3,6 Prozent.

Deutlicher Abwärtstrend

Für die Zukunft rechnet der Spendenrat mit einem erheblich sinkenden Spendenaufkommen. „Der Trend der letzten Jahre, dass immer weniger Menschen spenden, zeigt sich immer dramatischer“, sagte Geschäftsführer Max Mälzer. Noch seien die Auswirkungen auf die Summe der Spenden aber nicht so groß.

Jährlich analysiert die GfK für den Spendenrat eine repräsentative Dauerumfrage unter 10000 Teilnehmern ab zehn Jahren. Die Marktforscher berücksichtigen dabei nur die Angaben von Privatpersonen. Erbschaften, Unternehmensspenden und Großspenden ab 2500 Euro bleiben außen vor.

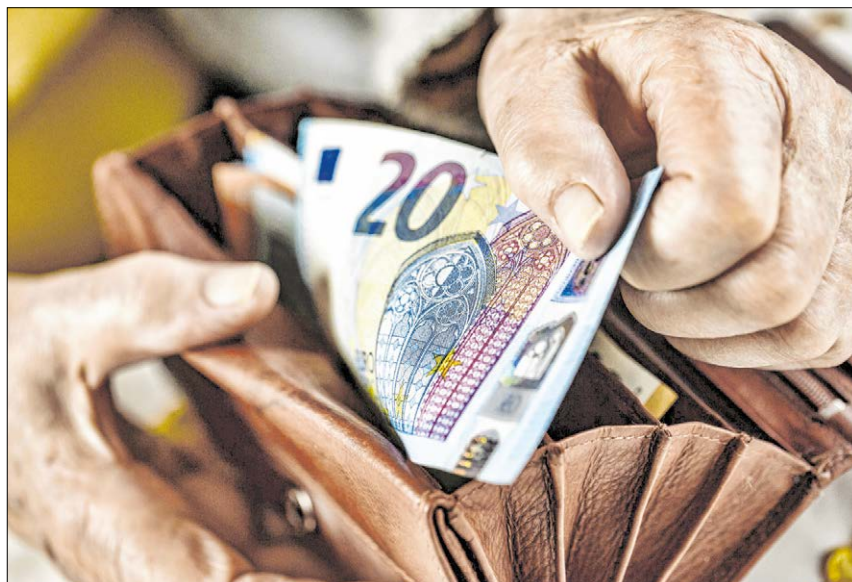


Foto: imago images/imagebroker

▲ Immer weniger Menschen spenden. Mit 40,8 Prozent hatten die über 70-Jährigen den größten Anteil am Spendenaufkommen im vergangenen Jahr.

Seit 2005 ging der Anteil der Spender der Erhebung zufolge fast kontinuierlich bergab: Zu Beginn gaben noch fünf von zehn Bundesbürgern Geld für einen guten Zweck, zuletzt nur noch drei von zehn. Dafür spendeten diejenigen, die es überhaupt noch taten, häufiger. Von im Schnitt 4,3 stieg die Zahl auf 7,0 Spenden pro Jahr. Und auch die durchschnittliche Höhe einer einzelnen Spende lag in der jüngeren Vergangenheit stabil bei 35 Euro und mehr, während es davor meist weniger als 30 Euro waren. Im vergangenen Jahr verzeichneten die Marktforscher eine Durchschnittshöhe von 37 Euro. Für die beiden großen Kirchen und ihre Hilfswerke fiel die Spendenbilanz 2019 unterschiedlich aus: Während evange-

lische Organisationen ihren Anteil am Gesamtmarkt leicht um 0,4 Punkte auf 12,4 Prozent steigern konnten, sank der Anteil katholischer Organisationen um 2,0 Punkte auf 10,5 Prozent.

Großzügigere Senioren

Besondere Sorge bereitet dem Spendenrat als Dachverband von rund 70 Spenden sammelnden gemeinnützigen Organisationen die Altersstruktur der Spender. Für das Gros des Aufkommens sorgten im vergangenen Jahr mit einem Anteil von 40,8 Prozent die über 70-Jährigen. Egal, ob man schaut, wie viele Menschen einer Altersgruppe spenden oder wie hoch das Spendenvolumen je Spender ist: Die über 70-Jährigen liegen stets vorn. „In Anbetracht der offensichtlichen demografischen Entwicklung ist dies ein deutlicher Fingerzeig auf die zukünftigen Spendenentwicklungen“, warnt Spendenrat-Geschäftsführer Mälzer.

Andere Untersuchungen zum Thema Spenden kommen unterdessen zu anderen Ergebnissen als der Spendenrat und die GfK. So wertete das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Daten einer Langzeitstudie für die Jahre 2009 bis 2017 aus. Danach nahm die Spendenbereitschaft der Deutschen zu und auch das jährliche Spendenaufkommen stieg.

Bianca Corcoran von der GfK verwies bei der Vorstellung ihrer Zahlen darauf, dass vieles außen vor bleibe, wenn man nur über Geldspenden rede: etwa Sachspenden, Zeitspenden oder ehrenamtliches Engagement. Auch Handlungsaktionen für einen guten Zweck würden vielleicht nicht als Spenden empfunden. „Es gibt immer mehr Alternativen zum klassischen Geldspenden“, sagte Corcoran. Auch passive Mitgliedschaften in Vereinen, bei denen weiterhin Beitrag gezahlt werde, würden in der Statistik nicht erfasst.

dpa

Schenken Sie GemeinsamZeit!

Unheilbar kranke Kinder und Jugendliche finden im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar gemeinsam mit ihren Familien ein zweites Zuhause auf Zeit. Möglich macht das die gleichnamige Stiftung – denn das Hospiz ist zu 50% auf Zuwendungen angewiesen.

Ihre Spende hilft!

Tragen Sie mit dazu bei, dass Deutschlands erstes Kinderhospiz dauerhaft ein Ort zum Leben und Lachen, Sterben und Trauern sein kann.

Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar

Pax Bank Köln
IBAN DE23 3706 0193 0000 0190 11
BIC GENODE33PAX

Verwendungszweck: **Geborgenheit + Ihre Adresse für die Spendenquittung**



www.balthasarstiftung.de
kontakt@balthasarstiftung.de
Maria-Theresia-Straße 42 a
57462 Olpe



Balthasar
Kinder- und
Jugendhospizstiftung

Fahrräder – Schlüssel zur Bildung

Varalakshmi strahlt und tritt kräftig in die Pedale. Das kleine Mädchen aus dem südindischen Dorf Potharajukaluva darf endlich die weiterführende Schule besuchen. „Ich will später Lehrerin werden und dafür ist es doch so wichtig, zur Schule zu gehen“, sagt Varalakshmi. Doch genau das haben ihr die Eltern bis vor Kurzem verboten.

Denn der Schulweg ist lang und gefährlich. In den Dörfern der südindischen Region Bukkaraya fehlen häufig befestigte Straßen und öffentliche Verkehrsmittel. Um von ihrem Dorf zur Schule zu gelangen, müssen die Kinder daher lange Wege zurücklegen, für die sie zu Fuß teilweise bis zu drei Stunden brauchen.

Der Schulweg führt häufig durch entlegene und kaum besiedelte Gegenden. Das ist für die Kinder eine große Gefahr: Täglich werden rund 100 Übergriffe gemeldet, mehr als 70 Prozent davon betreffen Minderjährige. Insbesondere Mädchen werden auf dem Schulweg häufig Opfer sexueller Übergriffe.

Die Familien stehen dem machtlos gegenüber. Sie können ihre Kinder auf dem Schulweg nicht begleiten, weil sie auf dem Feld arbeiten müssen. Sie fürchten



▲ *Mit dem Rad in eine bessere Zukunft: Für Varalakshmi und ihre Freundinnen hat sich ein Traum erfüllt.*
Foto: Vicente Ferrer Stiftung

um die Sicherheit ihrer Kinder und lassen diese aus Sorge zu Hause. Der Bildungsweg endet für die Mädchen deshalb oft viel zu früh – mit schlimmen Folgen: Weil sie ihre Schulbildung abbrechen müssen, werden Mädchen oft schon im Kindesalter zwangsverheiratet. Dies bedeutet das Ende ihrer Kindheit und ein Leben ohne Bildung in Armut.

Die Vicente Ferrer Stiftung will das ändern und indischen Mädchen wie Varalakshmi helfen. Ein Fahrrad ist hierzu der

Schlüssel. Denn Fahrräder ermöglichen es den Mädchen, in Gruppen sicher und schnell zur Schule zu fahren. Sie können ihre Ausbildung abschließen und so dem Kreislauf der Armut entkommen. Auch Varalakshmi kann nun mit dem Rad die Schule besuchen und ist ihrem Traum, Lehrerin zu werden, ein Stück näher.

Wer Mädchen wie Varalakshmi helfen will, kann dies mit einer Spende für das Fahrradprojekt der Vicente Ferrer Stiftung tun. Für 50 Euro wird einem Kind in In-

dien ein Fahrrad finanziert. Ein perfektes Weihnachtsgeschenk!

Informationen zum Fahrradprojekt:
www.vfstiftung.de/bildung

Vicente Ferrer

Als der jesuitische Missionar Vicente Ferrer 1952 nach Indien kam, sah er die Not und das Leid der Bevölkerung und wollte helfen. Er gründete in Indien eine Stiftung, die seine Arbeit bis heute fortsetzt und Menschen aus der Armut führt. In über 3700 Dörfern in den indischen Bundesstaaten Andhra Pradesh und Telangana ist die Vicente Ferrer Stiftung aktiv. Sie hilft beim Aufbau der Infrastruktur, kämpft für die Gleichberechtigung von Frauen und ermöglicht Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung. 2019 begann die Vicente Ferrer Stiftung in Berlin ihre Arbeit, um sein Werk auch in Deutschland bekannter zu machen.

Wie ein zweites Zuhause

Das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe/Biggsee ist Deutschlands erstes Hospiz für unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit verkürzter Lebenserwartung. Anders als in Erwachsenenhospizen wird hier immer die gesamte Familie auf ihrem schweren Weg begleitet – von der Diagnose bis zum Tod des Kindes und darüber hinaus. Die verbleibende Zeit soll von allen so schön und intensiv wie möglich erlebt werden.



▲ *Damit das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar Familien mit unheilbar kranken Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit sein kann, ist es auf Spenden angewiesen.*
Foto: Kathrin Menke

Das Hospiz ist ein Ort, an dem die Eltern die Pflege ihres Kindes vertrauensvoll in die Hände der qualifizierten Mitarbeiter legen können, um selbst einmal zur Ruhe zu kommen. Sie können Kraft tanken für den zehrenden Alltag zu Hause. Speziell ausgebildete Trauerbegleiter leisten den Familien wertvolle Hilfe. Dabei stehen auch christliche Werte und Inhalte im Fokus. Neben der Trauer- und Sterbegleitung bietet das multiprofessionelle Team ebenso seelsorgliche Unterstützung bei Lebenskrisen und in Glaubensfragen.

Durch die familiäre Atmosphäre fällt es den Gästen leichter, ihre Gefühle zu äußern. Die Gespräche und der Austausch untereinander helfen, die Trauer zu bewältigen. Auch nach dem Versterben des Kindes ist das Hospiz für die Familien da – für jeden so lange, wie er es braucht.

Auf Spenden angewiesen

Damit das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar weiterhin ein zweites Zuhause für Familien mit unheilbar kranken Kindern sein kann, ist es auf Spenden angewiesen. Maximal 50 Prozent der entstehenden Kosten werden über die Kranken- und Pflegekassen erstattet.

Weitere Informationen:
www.kinderhospiz.de



**Schenken Sie Bildung zu Weihnachten -
Spenden Sie ein Fahrrad!**

Mit einem Fahrrad für nur 50 € ermöglichen Sie einem indischen Kind den Schulbesuch und schenken ihm die Chance auf eine erfolgreiche Schulbildung.

Geben Sie Hoffnung: Spenden Sie ein Fahrrad!

Spendenkonto:
DE61 3605 0105 0008 1039 21
www.vfstiftung.de



Vicente Ferrer

Stiftung für sozialen Wandel in Indien

Lichter der Erinnerung

Dunkel, kalt und ungemütlich: Der November hat es wahrlich nicht leicht. Trauer kennt zwar keinen Terminkalender, jedoch scheint es, dass seine Tage ganz im Zeichen von Sterben und Tod stehen. In keinem anderen Monat gibt es so viele Trauertage. Neben Allerseelen wird der Volkstrauertag, der Buß- und Betttag sowie der Totensonntag begangen.

An diesen Tagen wird mit Ritualen der Verstorbenen gedacht: Blumen werden auf das Grab gelegt, eine Kerze angezündet oder bei einer Andacht an sie erinnert. Menschen haben ganz unterschiedliche Wege, mit Trauer umzugehen. Die einen wollen im Stillen mit sich allein sein, anderen hilft es, schöne Momente wieder aufleben zu lassen.

Raum für Erinnerungen

Auch im Sonnenhof der Björn Schulz Stiftung wird dem Erinnern Raum gegeben. Die Mitarbeiter des Hospizes für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin wollen den betroffenen Familien einen ganz persönlichen Abschied ermöglichen und stehen ihnen auch über den Tod hinaus zur Seite. Im Sonnenhof gibt es einen Abschiedsraum sowie einen Trauergarten mit einem Erinnerungsteich, in dem Steine mit den

Namen der Kinder an die verstorbenen Gäste erinnern. Im Treppenhaus wurde außerdem ein Laternenwald angelegt. Auf einer gemalten Waldlandschaft an Decke und Wänden wurden dafür kleine Laternen aus Glas aufgehängt: Eine Laterne für jeden Gast. Diese werden von den Kindern individuell gestaltet und mit ihrem Namen beschriftet, wenn sie zum ersten Mal im Sonnenhof sind.

Für immer einen Platz

Während des Aufenthalts wird die Laterne außen neben der Zimmertür aufgehängt und findet ihren Weg zurück in den Laternenwald, wenn das Kind wieder nach Hause geht. Nach dem Tod bekommt die Laterne einen festen Platz im Sonnenhof, so dass die Namen der verstorbenen Kinder beim Gang durch das Treppenhaus stets präsent sind.

Jedes Jahr im November feiern die Gäste und Mitarbeiter rund um den Martinstag ein Laternenfest mit Lagerfeuer, Grillwürstchen und gemeinsamem Singen. Die Laternen der im zurückliegenden Jahr verstorbenen Gäste werden aus dem Laternenwald genommen und angezündet. So bleiben sie, auch wenn sie nicht mehr da sind, für immer ein Teil des Sonnenhofs.



◀ Svetlana ist mit ihrem Mann und den fünf Kindern aus Bergkarabach geflohen. Wie es jetzt weitergeht, weiß die Familie nicht.

Foto: oh

Die Lage spitzt sich zu

Mehr als 100 000 Menschen sind vor dem Krieg aus Bergkarabach geflüchtet oder innerhalb der Region auf der Flucht. Zwar herrscht seit dem 10. November Waffenruhe, doch die humanitäre Lage bleibt schwierig und droht sich noch weiter zu verschärfen, warnt die Organisation Hoffnungszeichen|Sign of Hope e.V.

„Mein Mann und ich haben uns vor die Kinder gestellt, um sie vor Granatsplittern zu schützen“, erzählt Svetlana Sargsyan. Als das Bombardement auf Bergkarabachs Hauptstadt Stepanakert in den frühen Morgenstunden des 27. Septembers begann, rannte sie mit ihrem Mann und ihren fünf Kindern in Todesangst aus dem Haus. Zwei Tage später, nach einer furchtbaren Flucht, stehen Svetlana und ihre Kinder auf einer Straße in der armenischen Hauptstadt Eriwan. Die Kinder frieren, zwei von ihnen fiebern, alle hungern. Svetlana ist verzweifelt: „Ich wusste nicht, wohin ich mich wenden sollte oder wer uns helfen könnte.“

Angst vor dem Winter

„Viele Flüchtlinge fürchten den herannahenden bitterkalten Winter. Aus Mangel an Heizmaterial haben es viele Armenier dann besonders schwer“, erklärt Reimund Reubelt, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen, der Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen hilft den Flüchtlingen mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Bettzeug sowie Hygieneartikeln.

„Wir danken allen Spendern für ihre großzügige Unterstützung“, sagt Reubelt. „In Armenien arbeiten wir mit der lokalen NGO Fund for Armenian Relief zusammen. Zudem haben wir eigene Mitarbeiter vor Ort, die bereits seit Jahren notleidenden Familien und älteren Menschen helfen.“

Die Nachrichten von den Hoffnungszeichen-Mitarbeitern vor Ort zeichnen ein

düsteres Bild: „Als die Kämpfe ausbrachen, war ich gerade in Bergkarabach“, sagt Wigen Aghanikyan, der die Hilfsmaßnahmen in Armenien koordiniert. „Es war sehr schwer, in die mit Schrecken erfüllten Augen der Frauen und Kinder zu schauen, die Verwundete und Leichen gesehen haben.“

Schutzlos ausgeliefert

Der Großteil der rund 145 000 Bewohner Bergkarabachs sind auf der Flucht. Ihnen fehlt es an den nötigsten Dingen. Viele sind krank. Auch dem Coronavirus sind sie schutzlos ausgeliefert. In Armenien grassiert das Virus weitgehend unbremst. 40 bis 45 Prozent aller Tests sind positiv. Die Kliniken können nur wenige Erkrankte aufnehmen. Auch Cholera und andere Krankheiten könnten sich ausbreiten, weil die Leichen der Soldaten wochenlang nicht aus der Kampfzone geborgen wurden.

„Die Zerstörungen übertreffen selbst den Krieg Anfang der 1990er Jahre“, beschreibt Aghanikyan die Kriegsfolgen. Die Bauern konnten wegen der Kämpfe die Ernte nicht einbringen und auch nicht für das nächste Jahr säen. Das verschärft die Versorgungslage langfristig.

Die in Konstanz beheimatete und international tätige Hilfsorganisation Hoffnungszeichen steht den Menschen in Krisengebieten wie der Kaukasusregion mit Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Hilfsgütern bei. „Wir sind dabei nach dem Verhaltenskodex für humanitäre Hilfe den Grundprinzipien Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit verpflichtet“, sagt Vorstand Reubelt.

„Als christlich motivierte Organisation treten wir für friedliche Koexistenz, für Toleranz und Verständigung ein“, betont er. „Doch wo Waffen rücksichtslos auf Zivilisten gerichtet werden, dort frisst der Krieg die Menschlichkeit.“



Spenden Sie für eine Zeit voller Leben.



Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00
BIC: BFSWDE33BER

Seit 1996 entlastet die Björn Schulz Stiftung Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: im Hospiz Sonnenhof, im Nachsorge- und Erholungshaus Irmengard-Hof am Chiemsee sowie mit verschiedenen ambulanten Diensten zuhause in den Familien.



Björn Schulz Stiftung
Wilhelm-Wolff-Str. 38 • 13156 Berlin
info@bjoern-schulz-stiftung.de
030 398 998 50

Der Erde eine Zukunft schenken

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) engagiert sich für eine lebenswerte Zukunft. Spenden, Mitgliedsbeiträge aber auch Erbschaften machen diese wertvolle Arbeit möglich. Der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt (Foto) erklärt im Interview, wie durch Geld aus Erbschaften und Vermächtnissen über den Tod hinaus Gutes erwächst und wie wichtig Transparenz und Vertrauen sind.

Herr Bandt, der BUND kommt häufiger in den Genuss von Erbschaften. Zu Recht?

Bei diesem Thema trete ich immer wieder ein wenig aus dem Alltag raus, halte inne. Da gibt uns jemand Geld, sein Haus oder sein ganzes Vermögen. Eine so große und persönliche Geste des Vertrauens beeindruckt mich immer wieder. Ob wir das „verdient“ haben, entscheiden die, die uns auf diese Weise unterstützen. Aus Gesprächen weiß ich, dass es



unsere Projekte sind, die überzeugen. Unsere intensive regionale und lokale Arbeit wird vor Ort positiv wahrgenommen.

Mein Testament wird hoffentlich erst in vielen Jahren wirksam. Wie langfristig agiert der BUND?

Einige unserer Projekte sind generationsübergreifend. Der Naturschutz und der Lückenschluss am Grünen Band werden uns für Jahrzehnte beschäftigen. Die Wildkatze wird wohl auf sehr lange Zeit unsere Unterstützung brauchen. Auch die Arbeit für eine zukunftsfähige, bäuerliche Landwirtschaft, die das Arten- und Höfesterben stoppt, ist noch ein langer Weg. Zugleich entstehen neue Anliegen wie eine sozialökologische Transformation. Da ringen wir um neue Wege des Zusammenlebens mit verträglichem, sinnvollem Wachstum und sozialer Gerechtigkeit.

Kann ich sicher sein, dass mein letzter Wille umgesetzt wird?

Ein vertrauensvoller Umgang mit Spenden, Mitgliedsbeiträgen sowie Erbschaften und Vermächtnissen ist die Grundlage unserer Arbeit. Menschen geben uns Geld und damit auch einen Vertrauensvorschuss. Dem werden wir gerecht, in-

dem wir transparent und kostenbewusst arbeiten. Wir werden vom Berliner Finanzamt und einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer jährlich durchleuchtet.

Bei einer Erbschaft kann auch ein externer Testamentsvollstrecker eingesetzt werden – was in der Vergangenheit jedoch kaum nötig war. Mit den Menschen, die uns bedenken, sind wir oft mehrere Jahre in Verbindung, besprechen alles, klären Details. Auch mit den Hinterbliebenen und den Freunden sind wir häufig im Austausch. Das ist uns wichtig.

Was ist beim Erstellen eines Testaments zu beachten?

Im ersten Schritt ist es hilfreich, seine eigenen Gedanken zu formulieren: Wer bekommt was? Was ist mir nach meinem Ableben wichtig? Eine Beratung bei einem Fachanwalt für Erbrecht kann Sicherheit und Klarheit bringen. Vele Organisationen, die im Testament bedacht werden, bieten Hilfe bei der Erstellung an. Der BUND berät Interessierte mit Informationsmaterial und, bei konkreten Fragen, gemeinsam mit einer Anwältin. Almuth Wenta begleitet seit vielen Jahren Menschen, die den BUND auf diese Weise unterstützen möchten.

Info

Der BUND engagiert sich für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers. Jedes Jahr erhält er neben Spenden und Mitgliedsbeiträgen auch Geld aus Erbschaften oder Vermächtnissen. Dabei fällt keine Erbschafts- oder Schenkungssteuer an, weil der BUND als gemeinnütziger Verein von diesen Abgaben befreit ist.

Der BUND wird von mehr als 650 000 Menschen unterstützt. Bundesweit gibt es über 2000 ehrenamtliche Gruppen, die in ihrer Region jeweils die Themen anpacken, die dort wichtig sind. Dazu gehören zum Beispiel die Pflege von Naturschutzflächen, die Mobilisierung gegen Massentierhaltungsanlagen oder Aufklärungsarbeit mit Kampagnen.



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



IHR TESTAMENT FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT.



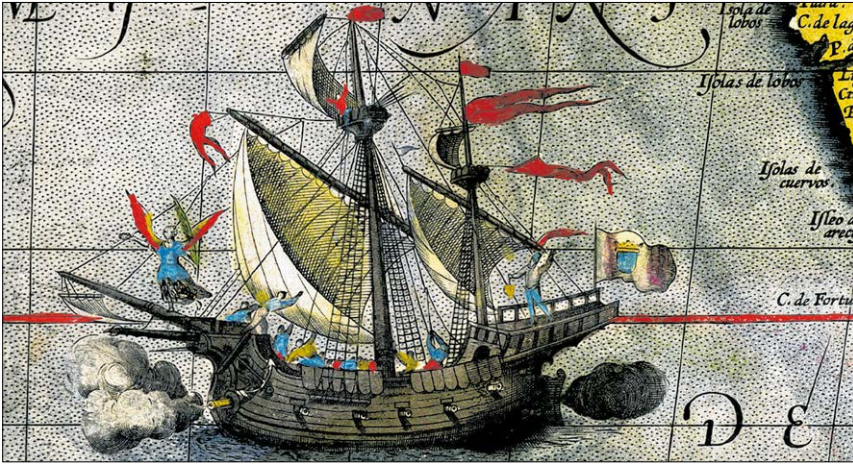
Almuth Wenta
Ansprechpartnerin für Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin

 030-2 75 86 474  almuth.wenta@bund.net

Jetzt bestellen!
Kostenlos und
unverbindlich



Foto: Dieter Danneberg



▲ Detail einer zeitgenössischen Weltkarte: Die „Victoria“, eines der fünf Schiffe, mit denen Ferdinand Magellan zu seiner Expedition aufbrach.

VOR 500 Jahren

Das Tor zum Stillen Ozean

Magellan überwand für Meerenge Mangel und Meuterei

„Die gesamte Mannschaft war sich sicher, dass die Bucht keinen westlichen Ausgang habe“, notierte der Expeditionschronist. Längst drohte nach einigen Fehlschlägen die Meuterei. Nur Generalkapitän Magellan behauptete felsenfest, „dass es einen Weg durch eine verborgene Meerenge gebe“, denn er hatte im Archiv des Königs von Portugal „eine Karte des trefflichen Kartographen Martin Behaim gesehen“. Jene geheimnisumrankte Passage sollte künftig den Namen des portugiesischen Entdeckers tragen: die Magellanstraße, Tor zum Pazifik.

Ferdinand Magellan war ungeachtet seiner militärischen Verdienste in den Kolonien am portugiesischen Hof in Ungnade gefallen. Er wechselte zur Konkurrenz und überzeugte den jungen spanischen König und künftigen Kaiser Karl V. vom Plan, einen Seeweg um die Südspitze Südamerikas zu den Molukken zu erkunden: Die Gewürzinseln wurden bislang durch die Portugiesen über deren östliche Indienroute kontrolliert.

Im September 1519 stach Magellans Flotte aus fünf Dreimastern mit 240 Mann in See. Im Dezember ankerte man in der Bucht von Rio de Janeiro, dann ging es entlang der Küste südwärts: Doch alle tiefen Buchten auf dem Weg erwiesen sich als Sackgassen oder Flussmündungen. Keine Spur von einer echten Westpassage. Dass ausgerechnet ein Portugiese eine spanische Flotte kommandieren durfte, sorgte zunehmend für böses Blut. Im Winterquartier schlug Magellan eine Meuterei mit gnadenloser Härte nieder. Jene Gestade nannte er „Patagonien“, „Land der „Großfüßler“, denn

die hochgewachsenen Tehuelche-Indianer erschienen ihm wie Riesen. Nachdem auch noch die „Santiago“ Schiffbruch erlitten hatte, steuerten die Spanier ohne große Hoffnungen am 21. Oktober 1520 die nächste Bucht am „Kap der Jungfrauen“ an. Zur Erkundung schickte Magellan die „San Antonio“ und die „Concepción“ voraus. Tagelang blieben sie verschollen, dann tauchten sie wieder aus dem Nebeln auf und brachten die Freudenbotschaft: Diese Meerenge führe immer weiter nach Westen.

Wegen knapper Vorräte wollten einige Offiziere umkehren, doch für Magellan kam dies nicht in Frage, „selbst dann, wenn er das Leder am Segelwerk der Schiffe“ essen müsse. Während einer Erkundungsfahrt meuterte die Besatzung des Proviantschiffs „San Antonio“ und desertierte. Mehr als 600 Kilometer kämpften sich die letzten drei Schiffe durch ein Gewirr aus Seitenarmen, Riffen und Strömungen, bis sie am 28. November 1520 den Ausgang des Labyrinths erreichten. Magellan kamen vor Freude die Tränen. Die friedlich anmutende See taufte er „mare pacifico“ – „Stiller Ozean“.

13000 Kilometer segelte er ohne Zwischenhalt quer über den Pazifik, bis er im März 1521 erst Guam und dann die Philippinen erreichte, wo Magellan auf der Insel Mactan von Eingeborenen getötet wurde. Nach einer weiteren Odyssee erreichen die Spanier im November 1521 ihr Ziel, die Molukken. Nur ein einziges Schiff, die „Victoria“ unter Kapitän Juan Sebastian Elcano mit 18 Überlebenden und 26 Tonnen Gewürzen, kehrte im September 1522 nach Sevilla zurück – nach Vollendung der ersten Weltumsegelung.

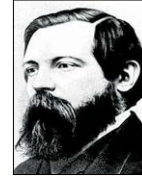
Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

28. November

Bertha, Ruppert

Friedrich Engels war Philosoph, Historiker, Journalist und kommunistischer Revolutionär. Mit Karl Marx entwickelte er die später als Marxismus bezeichnete Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie und trug zu ihrer Verbreitung bei. Engels wurde vor 200 Jahren geboren.



29. November

Friedrich von Regensburg

Mit dem Krimi „Taxi nach Leipzig“ zeigte der Norddeutsche Rundfunk 1970 die erste Folge der Serie „Tatort“. Der Film, in dem Walter Richter als Kommissar Trimmel im Fall eines toten Jungen ermittelt (*Foto unten*), erzielte eine Einschaltquote von 61 Prozent. Der „Tatort“ wurde die beliebteste Krimi-Reihe im deutschsprachigen Raum.

30. November

Andreas



„Verräterin“ riefen einige Dutzend Demonstranten 1995 vor der katholischen Westminster-Kathedrale in London: Königin Elizabeth II. nahm als erste britische Monarchin und weltliches Oberhaupt der anglikanischen Kirche seit rund 300 Jahren an einem Gottesdienst in einer katholischen Kirche teil. Heute pflegt die Queen guten Kontakt mit Papst Franziskus.

1. Dezember

Charles de Foucauld, Nathalie

Als die afroamerikanische Bürgerrechtlerin Rosa Parks vor 65 Jahren ins Gefängnis kam, weil sie ihren

Sitzplatz im Bus nicht wie vorgeschrieben einem Weißen überließ, löste dies in Montgomery/Alabama einen Busboykott durch alle Schwarzen aus. Der Kampf gegen die Ungerechtigkeit dauerte fast ein Jahr, bis das Bundesgericht die Stadtverwaltung zum Einlenken zwang.

2. Dezember

Lucius, Bibiana

Als „Kanzler der Einheit“ bestätigt wurde Helmut Kohl 1990 bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl nach der Wiedervereinigung: Die CDU/CSU kam auf 43,8 Prozent der Stimmen, die SPD nur auf 33,5. Drittstärkste Kraft wurde die FDP. Zum Wahlerfolg führten Kohls Verdienste um die Wiedervereinigung und sein Optimismus gegenüber den Folgeproblemen.

3. Dezember

Franz Xaver, Emma

125 Jahre alt würde Anna Freud werden. Die Tochter des Psychoanalytikers Sigmund Freud gilt als Mitbegründerin der Kinderanalyse. In der NS-Zeit errichtete sie mit ihrer Freundin Dorothy Tiffany Burlingham im Londoner Exil ein Heim für Kriegskinder und -waisen.

4. Dezember

Barbara, Adolph Kolping

Der US-amerikanische Film „Im Westen nichts Neues“ nach dem gleichnamigen Roman von Erich Maria Remarque wurde 1930 in Berlin uraufgeführt. Die Darstellung des ungeschönten Kriegsgeschehens löste in rechten Kreisen und beim Reichswehrministerium Unmut aus. Die Nationalsozialisten starteten eine Kampagne gegen den Film.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀ In der ersten Folge des „Tatort“ ermitteln DDR und BRD zunächst gemeinsam. Bei der Klärung der Tatumstände kommt es zwischen Kommissar Trimmel (Walter Richter, links) und dem Volkspolizisten Peter Klaus (Hans Peter Hallwachs) zu einer Auseinandersetzung.

SAMSTAG 28.11.

▼ Fernsehen

15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Osterbrünnl in Ruhmannsfelden/Niederbayern.

▼ Radio

10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus Kibeho/Ruanda zum 39. Jahrestag der Marienerscheinungen. Zelebrant: Bischof Celestin Hakizimana.
20.05 **Deutschlandfunk Kultur: Studio LCB.** Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2020. Lesung und Gespräch mit der Preisträgerin Christine Wunnicke.

SONNTAG 29.11.

▼ Fernsehen

7.30 **MDR: Nah dran.** Ich mach' das jetzt. Wer bestimmt mein Leben?
9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Klosterkirche der Elisabethinen in Graz/Österreich. Zelebrant: Pater Oliver Ruggenthaler OFM.
17.30 **ARD: Lieder zum Advent.** Musik-Show mit Yared Dibaba.

▼ Radio

7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Alles wie immer? Die Adventszeit einmal „anders“ gestalten. Von Schwester Aurelia Spendel OP.
9.00 **Radio Horeb: Erzählung am Sonntag.** Die leisen Seiten der Weihnacht. Bischof Reinhold Stecher.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Hammelburg. Zelebrant: Bischof Bernhard Johannes Bahlmann OFM, Bischof von Óbidos in Brasilien.

MONTAG 30.11.

▼ Fernsehen

21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Vom Playboy zum Pilger – Mein langer Weg nach Hause. Pino Fusaro fand in der Bibel den Sinn für sein Leben.

▼ Radio

6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Marie-Luise Langwald, Essen (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 5. Dezember.
10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Günther Wessel, Journalist und Buchautor: Vier fürs Klima. Eine Familie versucht, CO₂-neutral zu leben.

DIENSTAG 1.12.

▼ Fernsehen

19.45 **ARD: Wissen vor acht.** Wiesen und Weiden in Gefahr. Magazin.
20.15 **Kabel1: Die Braut, die sich nicht traut.** Komödie mit Julia Roberts.

▼ Radio

19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Wir haben uns vor diesem Sommer nicht gekannt. Aufstand in Belarus. Von Inga Lizengevic.
20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert.** Internationaler Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti, Frankfurt. Musik von Ludwig van Beethoven u.a.

MITTWOCH 2.12.

▼ Fernsehen

19.00 **BR: Stationen.** Vom Wert der Dinge. Manche Gegenstände erlangen eine Bedeutung, auch wenn ihr materieller Wert gegen Null geht.
22.30 **Arte: Gabriel und der Berg.** Drama, Bras/F 2017.

▼ Radio

19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Fresswelle, Feinschmeckerwelle, Mikrowelle. Esskulturen in der bundesdeutschen Geschichte.
20.30 **Deutschlandfunk: Lesezeit.** Thomas Hettche liest aus „Herzfaden. Roman der Augsburger Puppenkiste“. Teil 2 am 9. Dezember.

DONNERSTAG 3.12.

▼ Fernsehen

19.40 **Arte: Gott schütze uns vor Corona.** Rumäniens Umgang mit dem Virus.
22.40 **MDR: Marie. Mit Kind und Rollstuhl.** Dokumentation zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung.

▼ Radio

10.08 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Wärmepumpen. Klimaschonend heizen mit Luft- oder Erdwärme? Hörertelefon: 0 08 00/44 64 44 64.

FREITAG 4.12.

▼ Fernsehen

12.00 **3sat: St. Florian – Ein Stift im Traunviertel.** An Feiertagen wie Allerheiligen pilgern die Menschen in Oberösterreich ins Stift St. Florian.
22.50 **BR: Bravados.** Western mit Gregory Peck, USA 1958.

▼ Radio

19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen Literatur.** Sieh einmal, da steht er ... 175 Jahre Struwwelpeter. Von Renate Maurer.
20.30 **Radio Horeb: Credo.** Pater Bertalan Egervári LC über Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils: Dei Verbum.

👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Verurteilt, andere aufzuheitern

Im Leben des Architekten Tom Pohlmann (Benjamin Sadler, links) ist alles bis ins Detail optimiert. Doch dann begehrt er in der Komödie „**Pohlmann und die Zeit der Wünsche**“ (ARD, 4.12., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) bei einem kleinen Verkehrsunfall Fahrerflucht – und landet fast im Gefängnis. Auf der Kinderstation im Krankenhaus leistet er seine Sozialstunden ab. Hier lernt er Paul (Oskar Netzel) kennen: Der Sohn der alleinerziehenden Sarah leidet an rätselhafter Atemnot. Durch die Begegnung mit dem Jungen entdeckt Pohlmann seine Begabung, Menschen begeistern zu können. Das beeindruckt schließlich auch Sarah.

Foto: ARD Degeto/Boris Laewen



Schwester Deloris weckt die Talente

Die Barsängerin Deloris van Cartier (Whoopi Goldberg, links) schlüpft in der Komödie „**Sister Act 2 – In göttlicher Mission**“ (Sat1, 30.11., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) auf Biten ihrer Freundinnen aus dem Kloster (Wendy Makkena als Schwester Mary Robert) in das Gewand einer Nonne, um mit ihrer unkonventionellen Art eine aufsässige Schulklasse im Fach Musik zu unterrichten. Bald findet Deloris heraus, dass einige der Schüler durchaus talentierte Sänger sind. Doch während die Klasse zusammenwächst, kündigt der Verwaltungsdirektor der Schule an, diese schließen und verkaufen zu wollen.

Foto: Touchstone Pictures/
Buena Vista Pictures

Die Mission moderner Bestatter

Drei moderne Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Reportage „**37 Grad: Mehr als Sarg und Service**“ (ZDF, 1.12., 22.15 Uhr) über eine neue Bestattergeneration. Bei ihnen können die Hinterbliebenen ihre Verstorbenen durch mehrere Stationen bis zur Beerdigung oder Einäscherung begleiten. Christian Tüllmann, der in sechster Generation das Unternehmen seiner Familie leitet, stört es, dass Themen wie Sterben und Abschiednehmen im Alltag kaum noch vorkommen. Schülern einer Grundschulklasse zeigt er bei einer Führung unter anderem den Raum, in dem Hinterbliebene ein letztes Mal Zeit mit ihren Verstorbenen verbringen können.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Der Traum vom eigenen Zoo

Der Erlebnis-Zoo von Playmobil bringt beliebte Tiere aus aller Welt in die Kinderzimmer. Ein Beobachtungspfad erlaubt den Figuren einen freien Blick auf die Giraffen, Pinguine und viele weitere große und kleine Tiere in ihrem Lebensraum. Weitere Sets, wie zum Beispiel kleine Pandas oder Alpakas, komplettieren die zoologische Weltreise.

Die Besucher können außerdem - wie im richtigen Leben - im Streichelzoo heimischen Tieren nahe kommen oder den Zoo-Tierarzt bei der Arbeit begleiten. Erweiterungen für die Gehege und den Beobachtungspfad lassen nach und nach eine weitläufige, realitätsnahe Tiergartenlandschaft entstehen.

Wir verlosen einen Erlebnis-Zoo. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
2. Dezember

Über das Tolkien-Kochbuch aus Heft Nr. 46 freuen sich:

Aloys Böing,
46342 Velen,
Emmi Schludi,
86757 Wallerstein,
Dieter Völlmer,
96317 Kronach.

Die Gewinner aus Heft Nr. 47 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

kleines, spitzes Bruchstück	▽	▽	alban. Münzeinheit	▽	weißes liturgisches Gewand	Anerkennung	Frauenkurzname	elektr. geladenes Teilchen	verfallene Gebäude	▽	▽	„...-Man-Show“
2						▽	▽	▽				
Sporttrikot			Naturwissenschaft	▷			6					Form des Ausdrucks
Leitgedanke	▷				ungarischer Würdenträger	▷			Schreibflüssigkeiten		ugs.: Gleitfett	▽
8								Funktionsüberprüfung	▷	▽	▽	
Haltetau von Masten			Baumaterial							3		
von Sinnen		Drehung	▽								Abk.: hohl	▷
	▷		▽									Kfz-Z. Lk. Dahme-Spree-wald
Theaterspielabschnitte	Frauenkleidungsstücke											
	▽				Erbauer des Panama-kanals	▽	regelm. Teil in einer Zeitung	▽			kaukasischer Steinbock	indischer Gott des Feuers
5												
Ritter der Artus-runde	▷						1				lateinisch: Kunst	▷
					Geliebte von Lohen-grin			Atemorgan	▷			
9												Gaststätten-art
Hackfleisch vom Schwein			eine Tonart	▷							Stadt im Henne-gau	Com-puterbetriebs-system
Rabenvogel	▷							englisch: ist			Oper von Verdi	▷
			Gemüse-pflanze	▷	4	7					englisch: von, aus	▷
Vorname d. Schauspielers Becker		Wirbelsturm-erscheinung	▷									

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Fachbegriff für das Bischofsamt
Auflösung aus Heft 47: **FASTENZEIT**

A	G	L	B	O							
A	S	T	H	M	A	I	M	M	E	N	S
V	I	L	M	U	R	S	A	C	H	E	
N	A		A	L	L	A	H	A	L		
A	N	S				R	A	M	I	E	
M	I	T				Z	C	S			
	P					B	A	R	K	E	
A	D	E				L	A	R			
A	R	A	L			E	G	A	L		
R	O	E	K			E	L	I			
A	S	P	I	R	A	N	T	P	I	C	
U	N	I	S	G	E	U	N	U	C	H	
G	T	K	O	R	B	I	S	E			
E	I	E	R	F	E	Z	E				
D	U	N	K	E	L	L	O	E	T	E	
R	S		M	I	N	N	E	S	A	N	G

„Red’ keinen Un-sinn, Josef! Wieso hilft dir meine alte Perücke bei der Gartenarbeit?“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Die Straßen des Lächelns



Ein wundervolles Ereignis war dieses adventliche Konzert. Eingebunden in solch festlichen Rahmen, voller Stimmung, exzellentem Können, umgeben von barocker Schönheit und geschichtsumwobener Landschaft.

Titus führte seinen Vater, ihn stützend, die Treppe hinunter zum Auto. Der Wind wehte kalt. Schnee lag in der Luft. „Bald werden die Dächer weiße Kappen haben“, sagte Herr Albert zu seinem Sohn. „Du hast recht“, antwortete Titus. Dann war es wieder still. Musik und Erlebnis lagen noch in der Luft. Zu Hause brachte Titus seinen Vater in sein Zimmer. Von Herzen wünschten sie sich eine gute Nacht.

Singen können ist wirklich eine Gabe, dachte der alte Herr in seinem Lehnstuhl. So musizieren zu können, die Menschen mit solch vollkommenen Klängen zu erfreuen und über den Alltag zu erheben! Und wenn ich an die wertvollen Bilder denke, die diesen Raum zierten? Wer solche Kunstwerke geschaffen hat, muss ein großes Talent gewesen sein. Und was ist mit den Dichtern? Sie inspirieren oft durch ihre Kunst andere Künstler, sie machen Gefühle und Gedanken sichtbar.

Mit diesen Betrachtungen beschäftigt ließ er den herrlichen Abend noch einmal an sich vorüberziehen. Welch ein Erlebnis! Ich stehe am



Ende meines Lebens, dachte er. Welches ist mein Talent gewesen? Überhaupt nichts Besonderes bin ich. Keine außerordentliche Begabung habe ich besessen. Nur Arbeit. Mühen um ein geordnetes Familienleben, Sorgen um die Zukunft der Kinder. Alltäglich. Gewöhnlich. Oft mühevoll.

Das ganze Leben zog an ihm vorüber. Trauer überfiel ihn. Er schloss die Augen. Da sprach ihn jemand an. „Warum bist du so traurig? Nach diesem wunderschönen Abend?“ „Ach, ich überlege gerade,

wie manche Menschen so überaus reich beschenkt sind mit Gaben und die Herzen Anderer erfreuen können. Mein Leben endet bald und ich weiß nicht einmal, welche Gabe mir zugedacht wurde.“ Seine Stimme war leise und sehr traurig.

„Öffne deine Augen“, sagte der fremde Herr neben ihm. Herr Albert machte die Augen auf. Er sah vor sich ein Netz aus vielen leuchtenden Wegen. „Das sind deine Lebenswege“, sagte der Fremde neben ihm. „Es sind lauter Wege voller

Licht geworden. Dazwischen lauter wärmende und funkelnde Bilder von Freude und kleinen Scherzen.“

„Das sind deine Lebenspfade“, hörte er den Fremden neben sich. „Du hast sie zu Straßen des Lächelns gemacht. Alle Menschen, die deinen Weg teilten, haben von diesem Lächeln etwas mitgenommen.“

Der alte Mann war ruhig geworden. Wie großzügig war er beschenkt worden. Über sein Gesicht breitete sich ein zufriedenes Lächeln aus. *Text: Anne Maier-Schäfer*

Sudoku

		9	5		1	7	3
8	2	7	9				1
	3	4		8	7		6
4	1	6		9	8		2
	7			5	6		4
	9	5			4	7	8
7			8	3		9	5
9	3	2	1	4		6	
5			6	7		3	2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 47.

8		4	9		7			
		2			1	9	4	
	7	5			2		3	
5	9		4					8
			2	9				3
2			6	7		1		4
	2		5		4	6	8	
			3			4	7	
4	9							





Hingesehen

Die Corona-Krise kommt in den Weihnachtswünschen vieler Mädchen und Jungen vor. Im Christkindpostamt in Engelskirchen seien bereits mehr als 10000 Briefe junger Schreiber eingegangen, in denen es oft auch um die Pandemie gehe, teilte die Deutsche Post zur diesjährigen Eröffnung der Filiale mit. „Mach das Virus weg, damit wir wie früher in der Kita zusammen spielen können“, wünscht sich ein Junge. „Ich hoffe, dass wir trotz Corona mit der Familie feiern dürfen“, heißt es in einem anderen Brief. Insgesamt seien die Wünsche der Kinder bislang bescheidener als in den Vorjahren, berichtete das „Christkind“. Viele Kinder schrieben zudem: „Liebes Christkind, bleib gesund!“
 Text/Archivfoto: KNA

Wirklich wahr

Ein fränkischer Gartenbaumeister hat einen Gießroboter für Friedhöfe erfunden. Die Idee kam Heino Schwarz per Zufall: Statt tagsüber Mitarbeiter die Gräber gießen zu lassen, könnte nachts ein Gießroboter mit einem „fast lautlosen Elektromotor“ diese Aufgabe übernehmen. Nächtliches Gießen störe keine Friedhofsbesucher und spare rund ein Viertel des üblichen Wasserverbrauchs, sagt Schwarz.



Mit einer intern erfassten Landkarte kann der 3,5 Stundenkilometer schnelle „Wasserwilli“ die vorher bestimmten Gräber ansteuern. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat ihn mit dem „Deutschen Innovationspreis Gartenbau 2020“ ausgezeichnet. Gebaut wird er von der oberpfälzischen IT-Firma Innok Robotics, die den Roboter unter dem Namen Rainos fertigt.
 epd/red
 Foto: www.rainos.de

Zahl der Woche

41

Erstsemester haben den neuen Masterstudiengang Perimortale Wissenschaften an der Universität Regensburg begonnen. Der katholische Moraltheologe und Mitinitiator Rupert Scheule sprach von einem „euphorischen Start“. Die Studenten kommen aus ganz Deutschland und aus allen akademischen Richtungen. Vertreten sind Juristen, Mediziner, Sozialarbeiter, Pflegewissenschaftler, Ingenieure, Psychologen und Theologen. Die jüngste Studentin ist 24, die älteste 70 Jahre alt. „Und die Truppe ist unglaublich motiviert“, berichtete Scheule. Der Studiengang soll den komplexen Themenbereich Sterben, Tod und Trauer „akademisch neu aufschließen“, erläuterte Scheule. Am Ende ihres Studiums sollen die Absolventen nicht nur über Kenntnisse zur Rechtslage rund um den Leichnam verfügen, sondern auch die Einstellung zu ihrem eigenen Tod geklärt haben.
 KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
 Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-13,
 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE5175090300000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie viele Briefe erreichten Engelskirchen im Vorjahr?

- A. 50 000
- B. 70 000
- C. 100 000
- D. 130 000

2. Welche dieser Weihnachtspostfilialen gibt es nicht?

- A. Himmelpfort
- B. St. Nikolaus
- C. Christkindldorf
- D. Himmelsthür

Warum ist diese Zeit so anders?

Advent im Zeichen von „Corona“: Eine Gelegenheit für ganz grundsätzliche Fragen

In der dritten Klasse, in der ich Religion unterrichten darf, haben wir kürzlich über das Pascha-Fest, das jüdische Pessach, gesprochen. Wenn sich da am Abend die ganze Familie und die Gäste am festlichen Tisch versammeln, muss der Jüngste – so ist es Brauch – bestimmte Fragen stellen. Sie lauten sinngemäß etwa so: „Warum ist diese Nacht so ganz anders als alle anderen Nächte? Warum essen wir nur heute bestimmte Speisen? Warum machen wir das alles?“

Und dann muss der Hausvater die Antwort geben. Er erzählt, wie Gott einst das Volk Israel aus der Hand der Ägypter befreite: aus der Sklaverei in die Freiheit, aus dem Land der Unterdrückung in das Land, wo sie gut und in Frieden leben können. Und wie Gott selbst angeordnet hat, dieses Fest zukünftig jedes Jahr zu feiern, damit Israel nie vergisst, was der Herr an ihnen getan hat.

Damit man nicht vergisst

Der Bibelwissenschaftler Gerhard Lohfink hat einmal vorgeschlagen, sich diese Szene in christlicher Sicht vorzustellen. Wenn also jetzt wieder der Advent beginnt, wenn die Familie die Wohnung schön schmückt und vielleicht am Abend zusammensitzt, wenn dann Weihnachten gefeiert wird: Wie wäre das wohl, wenn dann auch einmal eines unserer Kinder fragen würde: „Warum ist diese Zeit so anders? Warum zünden wir Kerzen an? Warum gibt es Plätzchen und andere gute Sachen? Warum kriegt jeder an Weihnachten Geschenke? Warum machen wir das alles?“ Was da wohl für Antworten kommen würden?

Man kann sich diese Szene durchaus vorstellen, denn die Fragen sind da. Nur sind sie sogar in den Herzen der Kinder oft schon so zugeschüttet, dass sie gar nicht mehr durchkommen. „Denn wir haben es fertiggebracht, unsere Kin-



▲ Vielleicht ist „Corona“ auch eine Chance, die eigentliche Freude dieser Tage neu zu entdecken.

Foto: KNA

der an dem wirklichen Sinn von Weihnachten vorbeizuführen. Ihre Sehnsucht nach Christus haben wir mit dem Weihnachtsmann beantwortet. Ihre Sehnsucht nach echtem religiösen Erleben haben wir mit Geschenken zugestopft, die unsere Kinder zu Egoisten machen. Statt Jesus in Betlehem zeigen wir ihnen Hänsel und Gretel im Winterwald. Statt der Wahrheit überlassen wir sie der Phantasie der Geschäftsleute, die mit Weihnachten das größte Geschäft des Jahres machen“ (Gerhard Lohfink).

An Kindern Maß nehmen

Natürlich ist das sehr übertrieben. Es ist nicht gut, wenn in der Kirche immer nur über die nicht so guten Seiten dieser Zeit geklagt wird. Ich möchte jedenfalls in dieses Jammerlied keinesfalls einstimmen.

Nur eines möchte ich: Ich möchte zu Beginn dieses Advents daran erinnern, dass wir alle Sehnsucht haben, echte Sehnsucht. Hunger nach echtem Advent, nach christlicher Weihnacht. Und dass wir Erwachsene darum gut daran täten, an den Fragen und Hoffnungen der Kinder Maß zu nehmen.

Grund unserer Freude

Dann würden wir uns vielleicht nicht mehr so zuschütten und an der Oberfläche dahintreiben lassen. Dann würden wir die Kinder nicht abspeisen mit dem, was die Seele nicht erfüllen kann. Dann würden wir ihnen – und sie uns – sagen, was die richtigen Fragen sind und was die richtige Antwort: „Warum ist diese Zeit so anders als alle anderen Wochen des Jahres? Warum ist sie so besonders und schön? – Weil

Gott aus Liebe zu uns Mensch wurde. Weil er bei uns ist. Weil er in jedem Augenblick bei uns ankommen will. Das ist der Grund unserer Freude.“

Vielleicht ist es gar nicht so verkehrt, dass „Corona“ heuer manches nicht möglich macht, was sonst diese Wochen ausfüllt. Das kann eine Chance sein, die eigentliche Freude dieser Tage neu zu entdecken. Ich jedenfalls möchte es mit Papst Franziskus halten, der sein Schreiben „Evangelium Gaudium“ mit den Worten beginnt:

Advent: eine Begegnung

„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.“

Diese Freude wünsche ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent!

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von Keppler & Fremer GmbH, Krefeld. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Kontakt:

Thomas Stummer hat nach 20 Jahren als Stadtpfarrer in der Pfarrei Geisenfeld ab 1. September die Pfarreiengemeinschaft Neustadt a. d. Donau/Mühlhausen übernommen.

Seine Adresse lautet:
Albrecht-Rindsmaul-Str. 6,
93333 Neustadt a.d. Donau,
Telefon: 09445/95 600



Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



Keiner vergesse über der Weltpolitik die Gottespolitik, damit er Frieden behalte.
Adolph Kolping

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

**Sonntag, 29. November
Erster Adventssonntag**

Du, HERR, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht fürchten? (Jes 63,16f)

Viele Herzen sind hart geworden und können die sanfte Liebe Gottes, unseres Vaters, nicht mehr spüren. Die Adventszeit lädt uns ein, in unser Herz hinein-zuspüren und wahrzunehmen, was es in diesen Tagen braucht.

**Montag, 30. November
Hl. Andreas**

Wenn du mit deinem Mund bekennst: „Herr ist Jesus“ – und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden. (Röm 10,9)

Der Advent ist eine Zeit der Besinnung und der Umkehr, des Umdenkens: Es geht um unser Herz. Erwarte ich Jesus als

meinen Herrn und Retter, der mich von allem Bösen befreien kann?

Dienstag, 1. Dezember

Der Geist des Herrn ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. (Jes 11,2)

Der Prophet Jesaja spricht in den Wochen des Advents öfters zu uns. Er lädt uns ein, um den Heiligen Geist zu beten, dass er uns erfüllt und uns die Wahrheit unseres Glaubens an Jesus neu erkennen lässt.

Mittwoch, 2. Dezember

An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. (Jes 25,9)

Wer kann uns in diesen Wochen der Bedrängnis und Not durch die Bedrohung des Coronavirus wirklich retten? Gott ist nicht mehr im Blick der meisten Menschen in unserer Umgebung. Was ist meine Hoffnung? Vertraue ich auf seine Hilfe?

Donnerstag, 3. Dezember

Verlasst euch stets auf den HERRN; denn GOTT, der Herr, ist ein ewiger Fels. (Jes 26,4)

Unsicherheit umgibt uns in diesen Tagen. Auf was oder wen kann ich mich gerade verlassen? Richte ich meinen Blick und mein Herz auf Gott und sein Wort aus?

Freitag, 4. Dezember

Sie werden den Heiligen Jakobs heilig halten und den Gott Israels werden sie fürchten. Dann werden, die verwirrten Geistes waren, Einsicht erkennen, und die murrten, nehmen Belehrung an. (Jes 29,23f)

Verwirrung des Geistes erleiden gerade viele Men-

schen durch die Nachrichten, die auf uns einströmen. Mache ich mich auf den Weg des Glaubens, um im Advent den Heiligen Gottes zu finden, der mir Orientierung gibt!

Samstag, 5. Dezember

Der Herr ist dir gnädig, wenn du um Hilfe schreist; er wird dir antworten, sobald er dich hört. (Jes 30,19)

Es ist meine Entscheidung, mir Zeit zu nehmen – zum Gebet –, um Gott meine Situation zu erzählen und Hilfe bei ihm zu suchen. Was hindert mich daran oder wo suche ich meine Hilfe?



Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de) und in der Klinikseelsorge tätig.



Das lesenswerte Geschenk zu Weihnachten

Mit einem Jahresabo der Katholischen SonntagsZeitung für das Bistum Augsburg bereiten Sie wöchentlich Lesefreude und geben Impulse für ein Leben mit christlichen Werten weiter.

Bestellen Sie noch heute ein Geschenkabo für Ihre lieben Angehörigen oder Freunde!

Sankt Ulrich Verlag GmbH · Henisiusstr. 1 · 86152 Augsburg
Tel. 0821/50242-53 · www.katholische-sonntagszeitung.de · vertrieb@suv.de



Als Dankeschön für ein Geschenkabo
(Mindestlaufzeit von einem Jahr) erhalten Sie die DVD „Franz von Assisi und seine Brüder“, Spieldauer 84 Min., FSK ab 12 J. freigegeben

Die Katholische SonntagsZeitung für das Bistum Augsburg ist sowohl als Druck als auch als ePaper erhältlich. Das Geschenkabo endet automatisch. Vertrauensgarantie: Sie können diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen widerrufen.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

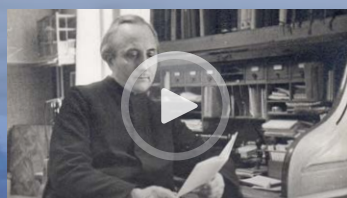
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Palestrina –
Musikalische Andacht
im Dom



▶ 4:30



Max Josef Metzger:
Priester, Pazifist und
Pionier

4:53



Sterbebilder

3:25



Christian Artner-
Schedler: Das Gesicht
von pax christi

9:01



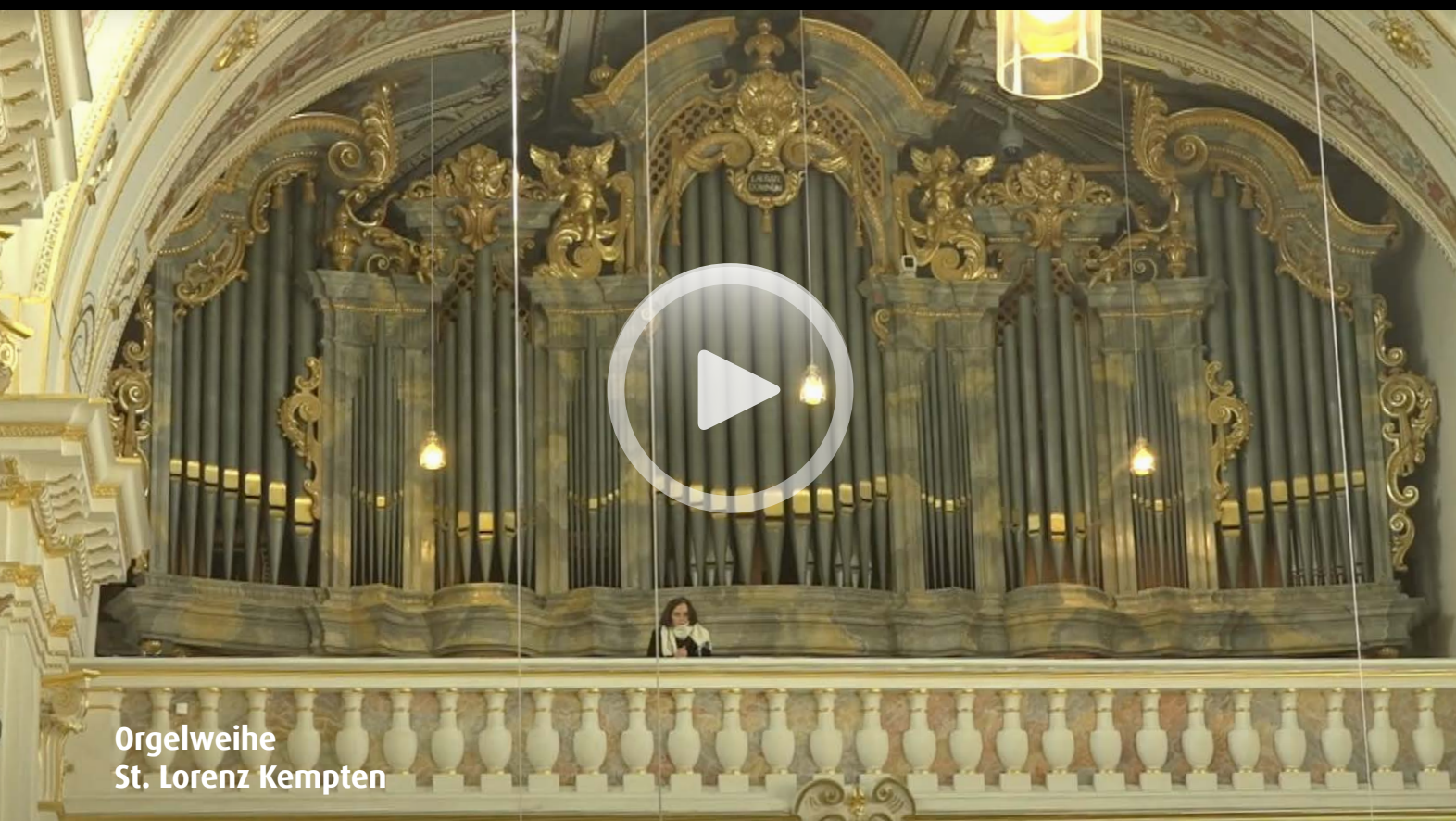
Waldfriedhof Harburg

3:55

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Orgelweihe
St. Lorenz Kempten

▶ 5:36



Christkönigssonntag
schließt das
Kirchenjahr ab

2:09



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Der etwas andere Advent Stade Zeit

Letztes Jahr um die Zeit war's wie immer um den ersten Advent: Überall viel los, alles ein bisschen aufregend und schon langsam hektisch, es gab Weihnachtsfeiern und die Weihnachtstage wurden geplant. Und es war gut so. Auf eine andere Weise könnte aber auch gerade dieser Advent 2020 etwas für sich haben.

Susanne Bosch von Radio Augsburg berichtet.



Vorbereitung auf Weihnachten Besonderer Advent

Die erste Kerze am Adventskranz können wir anzünden, am Sonntag ist der erste Advent. Das heißt es beginnt die Vorbereitung auf Weihnachten. Aber wie geht das in diesem Jahr, in dem wegen Corona doch so viel ausfällt?

Katharina van der Beek berichtet.



LEBEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 47/2020)



**u.a. Kirche hilft Künstlern, Erklärstück Christkönig,
Erinnerung an Max Josef Metzger,
Waldfriedhof Harburg, Sterbebilder,
Interview Christian Artner-Schedler pax christi,
Orgelweihe Kempten**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - Sa., 17 Uhr Segnung der Adventskränze. - So., 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 8.25 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Gottesdienst. - Do., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., Rkr. vom Kostbaren Blut. BG werktags außer Di. 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 28.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 29.11., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 15 Uhr euchar. Anbetung bis 18 Uhr. (DKK) - Mo., 30.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 2.12., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 4.12., 18.30 Uhr Messe, anschl. Anbetung am Gnadenaltar.

Gachenbach, Maria Beinberg

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 28.11., 8.30 Uhr Seelen-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 29.11., 6.30 Uhr Seelen-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Andacht, anschl. Einzelsegen.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit tel. Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 29.11., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 30.11., 8 Uhr Messe. - Di., 1.12., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 3.12., 8 Uhr Messe. - Fr., 4.12., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefon 09081/3344, Sa., 28.11., 19

Uhr Messe mit Segnung der Adventskränze.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 28.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 29.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 30.11., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di-Fr., wie am Montag. - Do., 3.12., 20 Uhr Messe. - Fr., 4.12., 11 Uhr Amt.

Steingaden, Wieskirche

Sa., 28.11., 10 Uhr Messe mit goldener Hochzeit. - So., 29.11., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 1.12., 10 Uhr Messe. - Mi., 2.12., 10 Uhr Messe. - Fr., 4.12., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Roratemesse.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/8276, Sa., 28.11., 10 Uhr Wortgottesdienstfeier zur goldenen Hochzeit, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Rorate. - So., 29.11., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 1.12., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 28.11., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 29.11., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr „Atempause im Advent“. - Mi., 2.12., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 28.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 29.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 30.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. Di.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mi., 3.12., 19.15 Uhr Rorate, 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten, 20.15 Uhr BG. - Fr., 4.12., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr

Breviergebet, 14 Uhr BG und stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Rorateamt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt.

Ausstellungen

Nesselwang

Nesselwanger Krippenweg

Sa., 21.11.20 bis Mi., 6.1.21. Die Krippenfreunde Nesselwang und die örtliche Geschäftswelt laden ein zum „Krippele luaga“ im weihnachtlich geschmückten Nesselwang. Am Abend sind alle Krippen beleuchtet. Sie wollen an die lange Tradition der Familienkrippe erinnern, die Mittelpunkt des familiären Weihnachtsfestes war und bleiben soll. Aber auch moderne Deutungen des Heilsgeschehens können durchaus ein Weg zur Hinwendung an die Geburt des Herrn sein. Telefonnummer für Führungen: 08361/3635.

Reisen

Augsburg

Rom für Ehejubilare

Mo., 3.5.21, bis Fr., 7.5.21. Tag 1: Anreise und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Besuch des Petersdoms und der Papstgräber. Nachmittags geht es auf dem alten Pilgerweg in die Innenstadt zu einem feierlichen Gottesdienst und zur Erneuerung des Eheversprechens. Tag 3: Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besichtigung der größten Marienkirche Roms und des Kolosseums. Tag 5: Abschlussgottesdienst in der Domitilla-Katakombe und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier. Kosten: 998 Euro. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg

Flugwallfahrt Lourdes

Do., 27.5.21, bis Mo., 31.5.21. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrts-gottesdienstes mit Filmvorführung über die Geschichte von Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der hl. Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament

der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro, Zuschlag für Einzelzimmer 140 Euro. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31663240.

Exerziten

St. Ottilien

Exerziten zur Jahreswende

So., 27.12. bis Mi., 30.12., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Die Erfahrungen und Erlebnisse des vergangenen Jahres haben einen selbst geprägt. Was will Gott im Blick auf das Vergangene sagen? Und wohin soll es im neuen Jahr gehen? Elemente der Tage: Schweigen, Bibelimpulse und Meditationen mit Anwendung auf das eigene Leben, Körperwahrnehmungsübungen, Gottesdienst, Zeit für Spaziergänge und Einzelbegleitung auf Wunsch. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663221.

Sonstiges

Dinkelscherben

Adventliche Feier

Di., 1.12., 19.30 Uhr in der Kirche St. Martin in Gabelbach. Unter dem Motto „Es kommt ein Schiff geladen“ wird Bildungsreferentin Jutta Maier durch den Abend führen. Mit Texten, Musik und Bildern wird ein altes Adventlied für das Heute neu entdeckt. Mit gemeinsamen Hören und Beten soll in die adventliche Zeit eingestimmt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Leitershofen

Einkehrtag 2020

Sa., 5.12., 9-16.30 Uhr im Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Thema „Das Vaterunser – Jesu Wegweisung in das Reich Gottes“. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663221.

Allmannshofen

Adventskonzert

Sa., 12.12., 16 Uhr im Kloster Holzen, Kirche St. Stephan, das Vokalensemble Quintenzirkel lädt zu einem besinnlichen Konzert ein. Die vier Sänger bringen Gregorianische Choräle sowie adventliche Motetten zu Gehör. Platzreservierung unter Telefon 0821/5976031.



▲ Bischof Bertram Meier erteilt in der Andechs Klosterkirche den Segen. Links: Abt Johannes Eckert. Foto: Bentele

Wahrhaftig, glaubwürdig

Bischof Bertram würdigt die heilige Elisabeth

ANDECHS – Still. Kalt. Dunkel: So kennt man den Heiligen Berg nicht. Der kleinen Gemeinschaft, die in dieser windigen Corona-Nacht die mit Kerzen erleuchtete Wallfahrtskirche besucht, gehen die Herzen auf, als Bischof Bertram Meier vor den Altar tritt.

Mit seiner beseelten Art betont Bischof Bertram die innige Verbundenheit zu Andechs, die er schon als Kind empfunden habe: „Mit den Großeltern bin ich oft von Kauferring herübergekommen. Wir haben Brotzeit gemacht, und ich hab' es als Bub geliebt, in der kurzen Lederhose herumzurennen.“

Jetzt ist er als Bischof von Augsburg zum Antrittsbesuch in die Region Starnberg gefahren. Der Gottesdienst am Fest der heiligen Elisabeth von Thüringen (1207 bis 1231), die neben dem heiligen Nikolaus Patronin der Wallfahrtskirche ist, fand zum Kapiteljahrtag des Dekanats Starnberg statt. Ein Begriff aus der Zeit, als man die Pfarrer auch Kapitulare nannte. Früher durften ausschließlich Pfarrer eines Dekanates am Kapiteljahrtag miteinander Gottesdienst feiern.

„Gott ist die Liebe.“ Den Kern der christlichen Botschaft stellte der Bischof am Beispiel der heiligen Elisabeth, die er als lebendigen Kommentar für diese Wahrheit bezeichnete, in den Fokus seiner Gedanken. Die Gräfin zähle zu jenen Heiligen, die nicht nur ein paar gute Werke getan, sondern Grundsätzliches verfolgt habe: „Ihr geht es um Wahrhaftigkeit, ihr geht es um Glaubwürdigkeit.“

Als sichtbares Handeln zitiert er eine Gala auf der Wartburg, als

Elisabeth einen Eklat mit der Frage auslöste, wo denn die opulenten Speisen und Getränke herkämen. Das meiste sei durch Raub und Plünderung von Armen erpresst worden, räumten die Bediensteten ein. „Dann werde ich heute weder essen noch trinken, weil Raub und Erpressung die Ursachen für die Armut in unserem Lande sind“, entgegnete sie.

Dass Elisabeth zu Lebzeiten oft aneckte, unterstrich der Bischof mit dem Beispiel, wie sie einen Aussätzigen in ihr Ehebett legte und damit ihr Herzensanliegen offenbarte: Hilfe für Arme und Unterdrückte in der damaligen Gesellschaft – damit wollte sie ihren Mann für ihr soziales Engagement ins Boot holen.

Auch räumte er mit dem Missverständnis auf, dass Heilige stets geachtet würden. Elisabeth habe nach dem Tod ihres Gatten Gegenteiliges gespürt: Geschwächt durch den Verlust ihrer Stellung bei Hofe, habe sie Demütigung von jenen erfahren, die sie stets unterstützt hatte. „So wurde ihr Leben zu einer lebendigen Illustration davon, was es heißt, in Wort und Tat zu lieben. Auch unsere Nächstenliebe wird erst dann glaubwürdig, wenn sie Antwort ist auf eine noch größere Tat, nämlich die Hingabe des Sohnes Gottes für uns Menschen. Durch seine Liebe sind wir gerettet.“

Bischof Bertram Meier gestaltete die Feierstunde mit Abt Johannes Eckert, dem Abt von St. Bonifaz und Andechs, sowie mit Dekan Simon Rapp, Pfarrer von Herrsching St. Nikolaus und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Ammersee-Ost. Zum Abschied versprach er: „Wenn ich wiederkomme, machen wir miteinander Brotzeit.“ Beate Bentele

Erstkommunion



Mit dem Empfang der ersten Kommunion wachsen Kinder in die Gemeinschaft der Gläubigen hinein. Es ist ein Festtag für die ganze Familie. Foto: Burkard Vogt/pixelio.de

Ein großer Tag für Kinder

Wenn katholisch getaufte Kinder zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen, ist das ein Einführungsakrament, mit dem sie in die katholische Kirche und die Gemeinschaft der Gläubigen, die Communio, hineinwachsen. Früher wurde dieses bedeutende Ereignis nur am ersten Sonntag nach Ostern gefeiert, dem sogenannten „Weißen Sonntag“.

Der Begriff stammt aus der Frühzeit des Christentums. Damals trugen die in der Osternacht neu getauften Erwachsenen eine Woche lang – in der Osteroktav – weiße Gewänder. Es war ein Zeichen der Reinigung durch die Taufe. Papst Pius X. hat 1910 in seinem Dekret „Quam singulari Christus amore“ das Alter der Kinder, die zum ersten Mal die Eucharistie feiern dürfen, auf sieben Jahre festgelegt. Es galt als das „Alter der Unterscheidung“, in dem Kinder von ihrer Vernunft Gebrauch machen und den Unterschied zwischen normalem Brot und Wein und den gewandelten Gaben zu Leib und Blut Christi verstehen. Zuvor gingen die Kin-

der erst im Alter zwischen zwölf und 14 Jahren zur Erstkommunion.

Heute sind die meisten Kommunionkinder in der dritten Grundschulklasse. Nach der Taufe, mit der entsprechenden Reife und nach der ersten Beichte dürfen sie dann nach Ostern die erste Heilige Kommunion empfangen. Bis es so weit ist, werden Kinder und Eltern intensiv auf den großen Tag vorbereitet – mit einem Familiengottesdienst, im Religionsunterricht, aber auch in Gruppenstunden in den Pfarreien, wo oft auch die Kommunionkerze hergestellt wird.

Auch wenn die Geschenke nicht das Wichtigste bei der Erstkommunion sind, möchten Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde dem Kind doch etwas Besonderes geben, etwas, das Bestand hat und noch lange an dieses Fest erinnert. Das können Bücher, Kerzen, Kreuze, Rosenkränze oder andere religiöse Dinge und Kunst für den Glaubensweg sein. Kommunionkinder freuen sich auch über eine Kinderbibel oder ein eigenes Gotteslob. pm



▲ Heute tragen nur die Mädchen weiße Kleider zur Erstkommunion, und das nur für einen Tag. Die frühen Christen waren anlässlich des Ereignisses eine ganze Woche weiß gekleidet. Foto: imago images/Becker & Bredel

Zur Erstkommunion

**Gesangbücher · Bibeln
Geschenkbücher · Bildbände**

Theologieabteilung im 1. Stock
Karolinenstraße 12 · 86150 Augsburg
Telefon (08 21) 5 02 24-0

**BÜCHER
PUSTET.de**

www.pustet.de

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Als Wissenschaftler den Dingen auf den Grund gehen, Ursachenforschung betreiben, die Dinge hinterfragen – und gleichzeitig gläubiger Christ sein: Geht das? Für Albert von Lauingen hat sich diese Frage nie gestellt. Im 13. Jahrhundert, mitten im so genannten „finsternen Mittelalter“, galt Albert als „der Mann, der alles wusste“.

Er war ein großer Philosoph und ein leidenschaftlicher Naturwissenschaftler. Aber in erster Linie war der Dominikaner und zeitweilige Bischof von Regensburg tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa. bis Fr., (außer So.) 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe. **Sa., 28.11.**, 14 Uhr Messe mit Verabschiedung der Schwestern von St. Elisabeth, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Geistliche Musik im Advent mit Katechesen von Bischof Bertram Meier. **So., 29.11.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitellamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Westchor. **Mo. bis Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Do., 3.12.**, 18 Uhr Eucharistiefeier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung.

Sankt Moritz

Sa., 28.11., 18 Uhr Messe. **So., 29.11.**, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 1.12.**, 18 Uhr Abendmesse. **Do., 3.12.**, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr eucharistische Anbetung. **Fr., 4.12.**, 18 Uhr „Zwischenstopp im Advent“ – 30 Minuten Nachdenken über Advent und Weihnachten.

Sankt Anton

Sa., 28.11., 18 Uhr Messe, anschließend Adventsbesinnung. **Fr., 4.12.**, 19 Uhr „Zeit für Gott, Zeit für mich“.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Di., 1.12., 19 Uhr Rorate.

Oberhausen

Sankt Martin

So., 29.11., 11 Uhr Messe, 18 Uhr Vesper am Adventsfenster des Pfarrsaals. **Mo., 30.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 1.12.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 2.12.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 3.12.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 4.12.**, 18 Uhr Rkr.

Sankt Konrad

So., 29.11., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rorate. **Di., 1.12.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 4.12.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr.

Sankt Joseph

Do., 3.12., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Peter und Paul

Sa., 28.11., 17 Uhr Start in den Advent für Familien, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **So., 29.11.**, 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Do.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 25.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Rorate.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 8.12., 18 Uhr Eucharistiefeier mit meditativer Einstimmung und Predigt, Einzelsegnung mit Reliquien der Hl. Thérèse von Lisieux. Infos unter Telefon 0821/513931.

Sonstiges

BRK Kreisverband Augsburg, Tages-Erste-Hilfe-Kurs, Di., 1.12., 8.30 bis 17 Uhr, Berliner Allee 50a, 86153 Augsburg. Die Kurse, in denen praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfälle vermittelt werden, gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren für diesen Kurs betragen 50 Euro bzw. werden von Unfallversicherungen übernommen. Anmeldung und Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 0821/32900600 oder per E-Mail an ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, „Herr, höre doch meine Stimme“, Mi., 2.12., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Hört Gott? Antwortet er? Kann man mit Gott ganz einfach kommunizieren, egal, ob man nun reden, schweigen, singen, tanzen oder einander anschauen möchte? Dieser Abend lädt nach einem Impuls zu Fragen und zum Gespräch ein. Kosten: fünf Euro. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31668822 oder per E-Mail an info@keb-augsburg.de.

Gebet um geistliche Berufe, Do., 3.12., 18 Uhr im Augsburger Dom. An vielen Orten im Bistum wird jeden Monat am Priesterdonnerstag um Berufungen gebetet. In dem so wichtigen Anliegen von Priester- und Ordensberufungen wird herzlich zum monatlichen Gebet um geistliche Berufe eingeladen. Bischof Bertram Meier zelebriert die Heilige Messe. Gastprediger ist Abt Theodor Hausmann OSB. Informationen unter Telefonnummer 0821/31663211.

Katholische Frauenseelsorge Augsburg, „Kreativ-Tag“, Sa., 5.12., 10-17 Uhr im Gaswerk Augsburg. Ein Kreativ-Tag mit Spannungsmomenten im inspirierenden Ambiente des Gaswerks. In ruhiger, lockerer Atmosphäre können die Teilnehmer die eigene Gefühlswelt

achtsam entdecken. Leitung: Christine Grasmann-Felix und Beate Hien. Kosten: 50 Euro. Informationen unter Telefon 0821/31662451.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten“, Di., 8.12., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Für viele Bach-Begeisterte transportiert die Musik des „Weihnachts-Oratoriums“ in geradezu idealer Weise den Geist des Weihnachtsfestes. Nicht wenige sind darum irritiert oder enttäuscht, wenn sie erfahren, dass Bach große Teile der Musik dafür aus eigenen weltlichen Kantaten übernommen hat. Wie sich dieses sogenannte „Parodie-Verfahren“ mit Bachs lutherischer Gesinnung und mit der theologischen Dimension des Oratoriums verträglich beleuchtet dieser Vortrag. Kosten: fünf Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31668822 oder info@keb-augsburg.de.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche: **Mo., 30.11.**, 17.30-18.30 Uhr, Pfarrer Gabriel Bucher. **Mi., 2.12.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Werner Appelt. **Fr., 4.12.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Herbert Limbacher.



▲ **Lesé-Café, Ideenwerkstatt und moderne Internet-Arbeitsplätze:** Auf rund 600 Quadratmetern und zwei Etagen bietet die neue Stadtteilbücherei in Augsburg-Lechhausen an der Blücherstraße 1 Bücher und andere Medien. Für mehr zeitliche Flexibilität sorgt das Open-Library-System. Damit können Medien außerhalb der Service-Zeiten für weitere 25 Stunden pro Woche entliehen werden. Das Angebot ist während der Corona-Pandemie aber noch nicht umsetzbar. Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 28. November bis 4. Dezember

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, in einem besonderen Anliegen, 9.30 M, für Maria und Georg Döring, 14 M mit Verabschiedung der Srr. von St. Elisabeth, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Geistliche Musik im Advent mit Katechese von Bischof Dr. Bertram Meier. **So** 7.30 M, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG sowie Kindergottesdienst, 11.30 Dompredigermesse, für Emil Armin Franz, 17 Vesper (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Irene Gaugg, 16.30 BG. **Di** 7 Rorate - M de Domkapitels (Westchor), 9.30 M, für Verstorbene der Fam. Pehl und verstorbene Angeh., 16.30 BG. **Mi** 7 M, in einem besonderen Anliegen, 9.30 M, für Anna und Adreas Magg, 16.30 BG. **Do** 0 Priesterdonnerstag, 7 M, für Friedrich Brehm, 9.30 M, 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 6.30 Rorate - M, 9.30 M, für Inge Schön, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 Rorateamt, musikalische Gestaltung: Bläser, Anton Piontek und verst. Angehörige, Irmgard und Otto Peters. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 10 Wortgottesdienst für Kinder; Anmeldung erforderlich, 18 M, die armen Seelen. **Di** 18 M, Dr. Georg u. Marie-Luise Haindl. **Mi** 18 M, Aber Tesfagebriel, Fam. Bichler. **Do** 18 M, Walburga Thalhofer. **Fr** 18 M, verstorbene Angeh. Wanner.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, musikalische Gestaltung: Melanie Botzehardt (Gesang), Theresia Seidl, Werner Hartmann. **Mo** 18 M Klaus Steinke, Johann Dütsch. **Di** 9 M Angelika Greiner. **Do** 9 M Martina, Andreas und Anni Stegmann, Andreas und Bernd Kiesel und Eltern Vollmeier. **Fr** 18 M Gertrud und Edgar Seitz und Walburga Förg.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 18 Rorateamt, musikalische Gestaltung: Annette Fuchs (Gesang). **So** 9.30 Familiengottesdienst; Anmeldung er-

wünscht, Theresia Link, verstorbene d. Fam. Krenz und Baur. **Di** 17 Rorate d. Schulwerk Bistum Augsburg.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 Erste Sonntagsmesse, Andreas Donderer. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagsmesse mit Schola; Harald Geerkens, Orgel, 18 Abendmesse, Isabell Münsch, Sopran, für Georg Schweinberger, 19 evang. St. Jakob, Ökum. Hochschulgottesdienst „Wissen und Gewissen“. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 18 AM für Erich Stegmüller. **Mi** 12.15 M für verst. Verwandte und Bekannte. **Do** 12.15 M für Dr. Gerhard Hummel, 18 AM für Priester- und Ordensberufungen, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Manfred Harder, 18 „Zwischenstopp im Advent“ 30 Minuten Nachdenken über Advent und Weihnachten.

Montag bis Freitag, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“. Der Rosenkranz entfällt bis auf weiteres.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Theresia u. Angelika Greiner. **So** 8.45 M, für Verst. der Fam. Wohlfarth u. König, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Mo** 0 keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in der Basilika, für Verst. der Fam. Heine u. Habel. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Josefine u. Arno Reitenauer. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 17.15 Rosenkranz für die Verstorbenen der vergangenen Woche, 18 VAM Martha Höck u. Rosa Menhofer. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Rosa Späth u. Marianne Nertinger. **Di** 18 Abendmesse, Katharina u. Johann Schüller. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8 Messe. **So** 8.15 Messe in St. Anton. **Mo** 8.30 Messe, anschließend Aussetzung, Rosenkranz und Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rosenkranz, 18 Messe. **Mi** 7.15 Messe. **Do** 18.15 Rosenkranz, 19 Messe. **Fr** 14 Rosenkranz, 15 Messe.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier gestaltet von der Neokatechumenale Gemeinschaft, Verstorbene der Fam. Dorn, Verstorbene der Fam. Gaugenrieder und Rollenmüller, 17 Nacht der Lichter mit Singkreis. **Di** 8 Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Rorate. **Mi** 18 Adventsandacht. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Bernhard Müller, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensteinstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 Fam.-Go., Dieter März mit Eltern Josefa und Franz-Xaver und Rosa und Eugen Pfister, Roland und Alfred Laritz, 18.30 AM, Fam. Kling, Jörg und Ebinger, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 9 M Hans Schuhmair. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 7 Rorate. **Do** 9 M Anton und Günther Görgner. **Fr** 9 M Albert Weiß, Heinz und Klara Eickmann, Barbara und Matthias Pentz, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Elisabeth Reiser, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 Rorate (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 21 Eucharistische Anbetung, 23 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, in besonderem Anliegen, 17-17.30 BG Uhr im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir

bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 VAM, Anna Sophie Still und Fritz Still, Maria Mielke und Dieter Götz, Johann Stiegelmaier, Anton Riedl und Eltern. **So** 7 Rorate - mit kurzer Aussetzung, Peter Ratajczak und verst. Eltern, Eltern Everszumrode und Gerstmeir, Maria Kral, Eltern Haas und Geschwister, Verstorbene der Fam. Feuerer und Spreider, Hedwig Lohr, 9.30 M, Manfred Witschel, Robert Scherer, 17 Rkr. **Mo** 8 M, Katharina Burger, Andreas u. Maria Klimmer u. Edeltraud Braun, Alois Mack, Josef u. Viktoria Leber, Max u. Zenta Leber, Josef Tempfli und Angeh. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, in besonderem Anliegen, Katharina Burger. **Mi** 18-18.45 Uhr BG im Pfarrzentrum, 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 Rorate, Otto Maisch. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Hildegard Hemmerle u. Eltern, Franz Galler, Alois Mack, Josef u. Viktoria Leber. **Fr** 9 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Barbara u. Hermann Diller, 16.30 Schülergottesdienst für (Erstkommunion-) Kinder und Eltern.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Rosa Filla mit Paul und Gertrud Filla, Sebastian Sonntag. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M - Aussendung der Marienikone zum Frauentragen, in besonderem Anliegen. **Di** 18.25 Rkr, 19 Rorate - Mitgestaltung durch den Frauenbund ULF - Kollekte für Fam. in Not, Peter Hofmann. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M, Eltern u. Geschwister Czomer u. Rogosch, in besonderem Anliegen. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Xaver u. Monika Lechner, in besonderem Anliegen.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M mit Vorstellung unserer Erstkommunionkinder, Wilhelm Öchsler und Eltern Öchsler und Kühnl, Mathias Werder und nach Meinung, Fam. Müller und Denzle. **So** 9.30 PFG, Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei Orgelmesse mit Marius Herb, 17.20 Rkr, 18 Rorate mit den Schmuttertaler Musikanten, Karl-Heinz Mair, Fam. Lichtenstern und Schmid, Fam. Kruck, Gastl und Fischer. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 9 M, Fam. Issa Bitar, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Elisabeth

Schlechter, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, nach Meinung der Mutter Gottes. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Cäcilia und Josef Mair, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Univiertel, Zum Guten Hirten,
Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M Anna und August Urbas mit Eltern, Geschwistern und Großeltern, 18 Rkr, 18 BG. **So** 8.45 M Maria Skoropada, Vater Fabian Ballon, Jadwiga Skoropada, Schw.-Elt. und alle weiteren verstorbenen Angeh., 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), 18 AM bei Kerzenschein - P. Gerhard Eberts MSF Der Baum „Den dürrn Baum bringt er zum Blühen“. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Bernhard Urbanek mit Eltern, Geschwistern und Neffe Peter, Fam. Osieka und Lapczynska. **Mi** 18 Rorate. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), Franz X. Herz, 18 Familienrorate. **Fr** 9 M zum Herz Jesu-Freitag, anschließend eucharistische Anbetung, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,
Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,
Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshome, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,
Wirthshölzelweg 11
Sa 14 Taufe. **So** 9 PFG, 18 Eröffnungsgottesdienst für die Erstkommunionkinder (nicht öffentlicher Gottesdienst), 18.30 keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Familien Aigner, Gschwilm und Schreiner, Hilda und Johann Kobsa und Sohn Emil.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 Eröffnungsgottesdienst für die Erstkommunionkinder (nicht öffentlicher Gottesdienst), nach Meinung. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM, Philomena Bössinger. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 8
Sa 18 PFG VAM Susanne und Ludwig Kai-

ser mit Angeh., Therese und Josef Kummer und verst. Angeh. **So** 0 Adventskranzsegnung in allen Gottesdiensten, 9.15 PFG. **Mo** 16 „Eine Stunde für Sie“ mit Thomas Seibert, 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Peter Mayr mit Eltern, Geschwister Schüler mit Eltern. **Fr** 9 Euch.-Feier, Maria Rossmayer, Gertraud Pfisterer, Sr. Reinfrieda und Fam. Knittl, Angeh. der Fam. Reschka.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Anton Schweiger. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“ mit Thomas Seibert, 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.
Inningen, St. Peter u. Paul
Bobinger Straße 59
So 9.30 Euch.-Feier - kleines Kirchenchorensemble - Verkauf Eine-Welt-Waren, Elisabeth und Wilhelm Muschik, Adolf Endraß, Maria und Fritz Flum, Alois Zott und verst. Angeh., 10.45 Familien- und Kinderwortgottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“ mit Andreas Theurer, 19.30 ökumenischer Adventsgottesdienst für Frauen in der ev. Johanneskirche, Inningen - Thema: **Do** 18.30 Abendlob. **Fr** 6 Rorate.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr - entf., 18.30 Adventssingen. **So** 8 M - Rorate, Helmut Weicht, Elfriede Schmucker, Eltern und Schwiegereltern, Rupert Gruber mit Tochter Angelika und Eltern Mödl, 17 bis 18.00 Uhr Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Rorate. **Fr** 7 Rorate, anschl. Herz-Jesu-Andacht.
Haunstetten, St. Georg,
Dudenstraße 4
Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 18 Rorate, Wilhelm Müller, Josef Seitz, Andreas Uhl sen. und jun. mit Fam. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 16.30 Rosenkranz. **Mi** 16.30 Rosenkranz. **Do** 17 BG u. Stille Anbetung, 17.30 Rosenkranz - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M. **Fr** 16.30 Rosenkranz.

Haunstetten, St. Pius,
Inninger Straße 29
Sa 18.30 Vorabendmesse, Christa und Walter Kuschnik und Eltern Brüder Rolke und Eltern, Ged. Josefa Höhnle, Ged. Fam. Miehle, Fam. Zettl und Fam. Wengenmeir. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Ged. Neffen Heinz Plura und Dolis Janecek, Ged. Franz Kellner. **Di** 18.30 Rorate, Kuchenbaur Herbert, Ged. Kowollnk Maria. **Mi** 19.52 Acht vor Acht - adventlicher Go. **Do** 7 Rorate, Gerhard Bania, Eltern Hoch und Bania. **Fr** 7 Rorate, 17 Rosenkranz, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM. **So** 10 PFG, Max und Maria Kratzer, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63
Sa 18 VAM Georg Viola. **So** 9.30 PFG, Franz Günter Rohm, Emma Maderholz, Andreas Böck, Rung Otilie, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 Hl. Messe, Fam. Dittmar. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M (kein Mittagessen möglich). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 Rorate. **Do** keine Frühmesse, 19 Messe, anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,
Zirbelstraße 21
So 11 M, Hildegard Wörle und Fam., 18 Vesper am Adventsfenster des Pfarrsaals (im Freien) Titel „Vom Segen des Schenkens“. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Rorate. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.
St. Joseph, Oberhausen,
Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 Taizé-Gottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M, Angelika Holzmann, Franz Letz u. Peter Knoll.
St. Peter u. Paul, Oberhausen,
Hirblinger Straße 3
Sa 17 Start in den Advent für Fam. auf dem Platz zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus, 18 Rosenkranz. **So** 9.30 M, 17.30 Rosenkranz. **Mo** 17.30 Rosenkranz. **Di** 17.30 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 Rorate. **Do** 17.30 Rosenkranz. **Fr** 17.30 Rosenkranz.

St. Konrad, Bärenkeller,
Bärenstraße 22
So 10.30 M, Herbert Sacher, Franz Rast JM, 18.30 Rorate, Hedwig Strelcyk JM und Karl Strelcyk. **Di** 18 Rkr, 18.30 Rorate. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Johann Stolz.

Pfersee, Herz-Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M, die armen Seelen, 17 Beichtgelegenheit (Marienkapelle), 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 1. feierliches Rorate mit den Ehejubilaren, vorbereitet von der KAB, Eltern Wöcherl, Verwandte und Freunde der Familie Bönengel, Eltern Bühn und Motzko, Johann

und Maria Angeli. **So** 8.15 Beichtgelegenheit (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M, Anni und Karl Listle, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Mo** 9 M für Andrea Renate Mayr, Fam. Winbeck, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Di** 9 M für Eleftherios Sofitsis, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, zu Ehren Jesu Christi „des wahren Königs“. **Mi** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Rorate, für unsere Fam. **Do** 9 M, zu Ehren des Hlgst. Herzens Jesu, 17 Rosenkranz (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Adolf Feierabend, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz, Elisabeth und Manfred Sellmeir.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,
Kapellenstraße 6
Sa 17 Besinnung in den Advent mit Text und Musik. **So** 9.15 M, musikalisch gestaltet von der Deuringer Stubenmusik, Hans Hochberger mit verstorbenen Eltern. **Do** 18.30 Rorategottesdienst bei Kerzenschein, verstorbene Angehörige der Familie Kallart und Behringer.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,
Riedstraße 16
So 10.45 Familiengottesdienst, musikalisch gestaltet von der Instrumentalgruppe. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 Rorategottesdienst bei Kerzenschein, Jahresmesse für Helga Hillenmeyer, Andreas Metz, Barbara Stich mit verstorbene Angehörige, Kurt Lippert mit verstorbene Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,
Schulstraße 2
Di 17 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rorategottesdienst bei Kerzenschein, Joachim Tran Van Huong. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlösslle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63
Sa 18.30 Vorabendmesse bei Kerzenschein, musikalisch gestaltet mit orgel-PLUSflöte und chello, verstorbene Angehörige der Familie Bäumler und Glotz, JM Adolf Keilwerth. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

Große Auswahl an Winterbetten traumhaft kuschlig und angenehm warm

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!
Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Die katholische Pfarrkirche St. Nikolaus in Reichertshofen ist im Kern gotisch. Die Kirche wurde um 1710 durchgreifend verändert. Sie ist ein einschiffiger Bau mit eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor.
Foto: Krünes



Dekanat Augsburg-Land

**Pfarreiengemeinschaft
Altenmünster/Violau
Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2
So 10 M, Juliana u. German Malcher, Thomas Blank, Familie Blank u. Holland, Konrad u. Martha Nenning, Armin Wiedemann u. Martin Wiedemann sen. u. verstorbene Angehörige, Martin Tausend, Sofie u. Ignatz Maugg und Angehörige, Franz Xaver Grimmeiß und verstorbene Angehörige der Familie Grimmeiß

u. Kleber, Katharina Reichardt u. Maria Demharter. **Di** 18 M, Georg, Anna u. Dominik Steichele, Josef u. Veronika Fischer u. Kinder, Otto u. Leni Braun. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen).

Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger

Sa 18 Sonntagsmesse zum 1. Advent, Markus und Maria Matt, Eleonore und Franz Kienmoser, Friedrich Bohrer, Johann und Berta Scheel, Kreszenz, Ludwig und Karola Fendt mit Großeltern, Brigitte Thomas, Erika Fritz, Anton und Afra Bunk JM. **Di** 9 M, für die armen Seelen, Gabi Rau.

Hegnenbach, St. Georg,
Kirchgasse

So 8.30 M, Hermann u. Josepha Rauscher und Sohn. **Do** M Erna u. Anton Wagner u. verstorbene Angehörige, für die armen Seelen.

Violau, St. Michael,
St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM zum 1. Advent, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, Anton Ratzinger u. Sohn Reinhold, Barbara u. Peter Findler, Verstorbene Wiedemann u. Huber. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Mathilde Glenk u. Verstorbene Glenk/Stöhr, Walter Reim, Berthold Grund, Karl Stadler, Adolf u. Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, Josef u. Philomena Wirth, Geschwister Schedler, Michael Stegmiller, Michael Hartmann, Emil Bosch, Johann Micheler u. verstorbene Angehörige, Hubert Böck, Engelbert Steppe, 17 Atempause im Advent. **Mi** 8.30 BG im Beichtzimmer, 9 Pilgermesse, zur Hl. Mutter Gottes in einem besonderen Anliegen.

Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Horst Thrul, Kreszentia, Josef u. Johann Eser, Ottilie Helmschrott, Luise und Johann Kanefzky, Josef Schmid und Verstorbene Dietrich, Gabi Rau. **Fr** 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen,
Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6
Sa 14 Taufe von Laura Waltner. **So** 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Georg Dirr JM, Marianne und Albert Dirr, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler, Maria und Otto Mozart, Maria und Rudolf Klösel, Ferdinand Thoma JM und Paula Thoma, Josefa und Georg Kugelmann, 17 Adventssingen. **Di** 18 Rorate, Lina und Werner Gründler und Verw. Miller. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 19 Rorate für Karl Striebel.

Rettenbergen, St. Wolfgang,
Wolfgangstraße 1

Sa 18 VAM mit Kerzenlicht in Batzenhofen - Segnung der Adventskränze, Karl Kuchenbaur u. Verw., Fam. Janetschek.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach,
Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PfG, Martin Koch JM u. verst. Angeh., Elsa Schwarz (Albanusbruderschaft), Ignaz u. Martha Maiershofer u. verst. Sporer u. Schoder, Albert u. Cäcilia JM Biele. **Di** 19 Stille Anbetung. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 1. Rorate/VAM (es spielen die Edenberger Musikanten), Anna u. Otto Herb, † Fam. Steffes, Abenthum, Berger u. Huber. **So** 10 PfG, 16 Kindergottesdienst „Der Engel Gabriel und Maria“, 18 Rkr, 18.30 AM. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Ludwig u. Magdalena Müller, 18 Rkr. **Di** 9 M, Zum Dank, Verst. Jauch u. Rohde, Verst. Wegner, Eichberger u. Sailer, Rudolf Herb, Josef u. Therese Wengenmair, Anita Bayer, Gusti Schilling, 18 Rkr, 19 Stimmungsvoller Abendgottesdienst bei Kerzenlicht. **Mi** 8.15 Adventsgottesdienst Grundschule, 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, für Franz Falch mit Söhnen Franz und Manfred, 19 „Mein Wort zum Sonntag“ ein Bibelkreis. **Fr** 9 M, 11.30 Adventsgottesdienst für die 4. Klasse, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtenweg 2a

Mi 19 AM, für Anna JM u. Paul JM Geißenberger, Peter JM u. Rosemarie Unger. **Markt, St. Johannes Baptist,**
Auf der Burg 5
Mi 8.30 M, für Verst. Gollinger u. Bronner.

Bonstetten, St. Stephan,
Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Karl-Heinz Kaller, Segnung des Adventskranzes. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M Fam. Seitz und Luitpold Gaul. **Mi** 8 M für zu den hl. Schutzengeln. **Do** 18.30 Rkr, 19 Hl. Roratemesse für Joseph und Magdalena Mayr. **Fr** 8 M Edwin und Berta Müller.



Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**
Marienplatz 2**So** 10 PFG, Verst. Schalk u. Gaugenrieder, Sophia Schalk-Jiresch, Christine Naß u. Martin Schalk, Anna Schlichtebrede, 17 Rorate- u. Fam.-Go., Wolfgang Dyga m. Fam., Klemens Sumser, mit Sohn u. Angeh., Olga u. Gottfried Wiedemann, Fritz u. Lidwina Kraus. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, 9 Hauskommunion.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**
Obernesfried 2**Sa** 19 Euch.-Feier am Vorabend, JM Hildegard Schorer u. verst. Angeh. Schorer/Donderer. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier - Rorate, Josef Steinle, Franz Wiedemann. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**
Kirchplatz 3**So** 10 Euch.-Feier, Annemarie u. Franz Meisinger, Martina u. Josef Locher, Hubert Egger. **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 18 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen), 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Franz u. Maria Mayrhörmann, Eltern Trometer u. Angeh., Eltern Stegmann u. Kemter, Alois u. Josepha Vogg, Mina Gaudl, Eltern Heinrich-Schuster u. verst. Angeh., 19.30 Baratag - Nachtwanderung mit Impulsen; Treffpunkt: Eingang zur Klosterkirche (Bei schlechtem Wetter in einer Räumlichkeit im Kloster) für alle Interessierten der Pfarreiengemeinschaft (Oberschönenfeld).**Döpschhofen, St. Martin,**
St.-Martin-Straße**So** 10 Euch.-Feier, Otto u. Emilie Seitz, Edmund u. Sofie Groß, Benedikt Lochbrunner, Moritz Unverdorben u. Eltern u. Geschwister Seitz, Johann u. Euphrosina Mögele, Eugen Weber, Martin Reißer.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**
St.-Nikolaus-Straße**Sa** 14.30 „Begegnungen auf dem Weg“ - Besinnungsnachmittag zur Einstimmung in den Advent im PH für alle Interessierten der Pfarreiengemeinschaft, 17 Abschließende Andacht zum Besinnungsnachmittag. **So** 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rkr.**Margertshausen, St. Georg,**
St.-Georg-Straße 2**So** 8.30 Euch.-Feier, Emilie u. Johann Kass u. Sohn Helmut, Helene u. Rudolf Müller, Josef, Veronika u. Gottfried Nähr, Gertrud Singer, Anna Steger u. Tochter Anna-Maria, JM Monika Kehrle, Lebende u. Verstorbene der Fam. Steiger, Bauer u. Bußjäger. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.**Rommelsried, St. Ursula,**
Am Herzogberg 10**Sa** 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier am Vorabend - Rorate.**Ustersbach, St. Fridolin,**
Schmiedberg 2**So** Maria und Gabriel - Stationen zum Selber gehen für Familien. Die Stationen können mind. eine Woche meistens garbis Weihnachten besichtigt werden. Es gibt auch eine Kleinigkeit zum Mitnehmen. Haltet bitte die Abstände ein und achtet aufeinander! (Forum Ustersbach), 8.30 Euch.-Feier, Johann u. Elisabeth Ellenrieder u. verst. Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier - Rorate -, Fam. Fischer, Schmid, Zott, Dreager u. Thoma, Verstorbene der Fam. Seitz, Metzger u. Schuber, Johann Völk.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**
Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Anna Spengler, Max Gleich u. verst. Angeh., Anna u. Franz JM Stoiber, Konrad Jaumann JM, Luzia u. Ludwig Eisele, Eltern u. Geschwister Jaser u. Eisele. **Mi** 19 M, Karl u. Karolina Hartmuth.**Dinkelscherben, St. Anna,**
Augsburger Straße 1**Sa** 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Josef Glink u. Eltern u. Eugen u. Maria Fischer u. Sohn Erwin, Richard Kapfer u. Angeh., Anna JM u. Rudolf Weikhart, z. Bitte u. z. Dank d. Hl. Gottesmutter u. z. Hl. Thaddäus u. z. d. Schutzengeln in bes. Anliegen, Paula Pfisterer und Frieda Fink mit verst. Angeh., Magda u. Michael Seeberger, Heinz Wolf u. verst. Eltern Stöhr u. Wolf. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Xaver Wiener, Walter Titze, Ludwig Lutz, Katharina Lutz u. verst. Kinder, Johann u. Elfriede Lutz u. Sigrun Lutz JM, Gertraud u. Franz Weitmann, Maria u. Karl Unverdorben, Rosa u. Joachim Fendt, Sofie Frey. **Do** 19 St. Simpert: M, verst. Angehörige, Ernst Lutz, 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 24 Uhr.**Ettelried, St. Katharina,**
Pfarrer-Bort-Straße 4**So** 14 Taufe. **Mi** 19 Lichtermesse, Michael u. Viktoria Scherer.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**
Römerstraße 23**So** 8.30 M, Fam. Rotter, Erdt u. Anni Tatzel, Paul Kastner JM, Hermann u. Maria Fürtsch u. verst. Kinder, Barbara Kraus JM. **Di** 19 M, Mathilde u. Leonhard Kastner, Cäcilia Kastner u. Tochter Brigitte, Walter Almus u. Angeh. Almus, Bunk u. Schuster.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**
Kirchbergstraße 2**So** 10 M, Mechtild Müller, Andreas u. Josefa Gogg u. Angeh. **Di** 19 M, Karl Schuster, Anton u. Anna Endres.**Häder, St. Stephan,**
Kirchplatz 1**So** 8.30 M, Sebastian u. Else Walter u.Michael Göbel, Viktoria, Friedrich u. Michael Mayer u. Alfons Fischer, Fam. Perkl, Schmid, Wagner u. Ritter, Karl u. Helene Hauser u. verst. Angeh., Irene Rößle JM u. verst. Angeh., Alois Leutenmayr u. Kinder Mina u. Siegfried u. zur Hl. Martha, Alfred Ritter u. Sohn Alfred, Anna u. Max Ritter, Franz Felbermayr, Anton u. Veronika Löffler, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Siegfried Schiller.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker**
Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M, Horst Melchert u. Sohn u. Eltern, Kurt Ripka u. Verw., Verst. d. Fam. Hafner u. Erdle. **Di** 9 M für, Leo u. Josefa Kuchenbaur, Georg Dippel, Xaver u. Anna Mannes mit Dora u. Judith. **Do** 18 M für, Thekla Wossnig, Hans Baumann u. Sohn Johann JM, Anneliese u. Erich Kuchenbaur u. Verst. d. Fam. Eser, Schiereis u. Stegmiller.**St. Martin, Heretsried,**
Augsburger Straße 9**Sa** 18 VAM, Anton u. Katharina Nadler. **So** 9 Novene zur unbefleckten Empfängnis (1.Tag). **Mo** 9 Novene zur unbefleckten Empfängnis (2.Tag). **Di** 9 Novene zur unbefleckten Empfängnis (3.Tag). **Mi** 9 M mit Novene zur unbefleckten Empfängnis (4.Tag) für, Josefa u. Michael Müller. **Do** 9 Novene zur unbefleckten Empfängnis (5.Tag). **Fr** 9 Novene zur unbefleckten Empfängnis (6.Tag).**St. Vitus, Lauterbrunn,**
Hauptstraße**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft anschl. Marian. Kongregation u. Messbund, 10 Wort-Gottes-Feier für Kinder und ihre Familien: Wir erfahren etwas aus dem Leben der heiligen Elisabeth von Thüringen. **Mi** 17.30 M für, Verst. d. Fam. Robl u. Steidle anschl. Euchar. Anbetung.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen**
Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Verstorbene Hietmann und Frede, Stefan und Hildegard Jaer, Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M Verstorbene Weißenböck und Jakob.**Gablingen, St. Martin,**
Schulstraße 19**Sa** 18 VAM, Eltern Wittmann und Almer, Johanna Spanrunft mit Angehörigen. **So** 9 PFG, Eva und Paul Bammer, Anna und Stefan Kaiser mit Alfred Hofer, 10.15 MVerst. Schmid und Vogg, Maria und Alfred Brendle, 18.30 Musikalische Andacht. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Eltern Schur mit Viktoria. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Adventliche Abendlob-Klänge. **Do** 18.30 M Franz Schaller mit Angehörigen, Xaver Sapper. **Fr** 8.30 Laudes, 18.30 M Verstorbene Klaus und Zöllinger.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

So 10.15 M, Johann Meir, Xaver und Anna Mannes mit Töchtern Judith und Dora, Edeltraud und Robert Sirch, Rosmarie Dörfler und Eltern Joes und Eleonore Mielach. **Di** 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M, Magdalena u. Karl Kirner. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**
Johannesstraße 4**Sa** 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 VAM, Erich und Adolf Praßler mit Eltern Jäcklin und Praßler, Johanna Kling, Josef u. Therese Kraus, Martin Kraus u. Sohn Robert m. Angeh. Steininger.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Walburga Pfiffner JM, Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Josef u. Zenta Baumgartl, Wenzel Fuchs, 16 Adventliche Stunde (Vereinsstadel). **Mi** 18 Rkr, 18.30 M (Rorate), Johann Schalk, Wilhelm Kastner u. Eltern, Johann u. Franziska Keppeler, Thekla Deisenhofer. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.**Pfarreiengemeinschaft Horgau**
Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, Alois Dirr JM und Anna Dirr JM, Meinrad Gistel und Schwester Rosamunda. **Mo** 18.30 M zum Fest des heiligen Andreas. **Fr** 18.30 M.**Horgau, St. Martin,**
Martinsplatz 1**Sa** 11 Taufe (St. Nikolaus Auerbach), 18.30 Vorabendmesse für Viktoria und Andreas Martin. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Konrad Kugelbrey, Karlheinz Reithmeir (30-Tage-Messe). **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), Josef und Otilie Weishaupt und Viktoria Böck. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), für Blandina Schorer. **Fr** 14 Kranken- und Altengottesdienst mit Mitgliedern des KDFB.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de Stadt AugsburgBestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



St. Philipp und Walburga im Friedberger Ortsteil Rohrbach ist eine Filialkirche der Pfarrei St. Georg in Bachern. Die romanische Kirche stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert. Langhaus, Chor und Sakristei reihen sich mit jeweils eigenem Baukörper. In der Nordostecke des Langhauses befindet sich der Turm mit Satteldach. Foto: Banner

Johanna JM und Rudolf Demharter und Anna Rauscher, Barbara Brenner, Josef Reitmayer und Josef u. Kreszenz Egger. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe, 19 Rorate in der Friedenskirche. **Do** 8.45 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 6.30 Schüler-Rorate-Lichtermesse, Amalie Luksch, Manfred Hofer, Peter Eimesser, Christoph Thaler, Helmut Schweiger, Manfred Lutzeier, Sophie Heller und + Rosemarie Brendle, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 17 bis 18 Uhr BG für die gesamte PG im Haus Hildegundis (Konferenzraum).

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 18 Rorate zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung, M, Alois Zwickopf JM. **Fr** 8 Herz Jesu Freitag, M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 Rorate zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung, M f. die Pfarreiengemeinschaft, 11 Taufe von Fabian Härtl.

Fr 18 Herz Jesu Freitag, M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 Rorate zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung. **Do** 18 Priesterdonnerstag, M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Töddenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 Rorate zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung. **Do** 8 Priesterdonnerstag, M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 18 VAM und Aussetzung des Allerheiligsten zur Ewigen Anbetung und Einstimmung in den Advent, Jürgen Sturz, Kreszenz und Ludwig Müller und Franz

und Kreszenz Widmann, 20.15 Schlussandacht mit eucharistischem Segen. **So** 9.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Geneviva und Martin Bachmeier, Josef und Kreszenz Geisinger und Sohn Erwin, Johann Kagerhuber und Eltern. **Mo** 6.15 Besinnlicher Start in den Tag (Anmeldung erforderlich). **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Renate Piechatzek, Johann und Ursula Hausl, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 16.30 BG (in der Sakristei, mit Maske), 18.45 Rkr, 19.15 M zum Patrozinium, Katharina Lechner und Geschwister, Andreas und Maria Mayr und verstorbene Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth, Laurentiusplatz 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Andreas Grabler, Theresa Fischer JM, Maria und Franziska Sedlmeir. **Do** 18 Rkr.

Makuladegeneration (AMD)?
Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de
Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

1952-53 entstand die Pfarrkirche Maria Hilf in Stadtbergen. Sie diente zur Entlastung der alten Pfarrkirche St. Nikolaus. Entworfen hat sie der Augsburger Architekt Thomas Wechs im Stil der späten 1920er Jahre. Sie ist sparsam ausgestattet.

Foto: Krünes



Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8 M, Eltern Franz und Therese Pavle und Sohn Otto, Martin Förg, Eltern Förg und † Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Carola Schlecht und für alle verstorbenen Mitglieder der DJK-Frauengymnastik.

Haunschwies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M, Johann und Anna Drexl und Xaver und Walburga Pfundmeir, Konrad Lechner. **Di** 20 Eucharistische Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 M, Leonhard und Katharina Lindermeir und Sohn Paul, Josef und Katharina Lang und Josef Wackerl.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Sofie Fleischmann JM, Franz und Karl Tichi, Claudia Settele und Stefanie Habel. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Eltern und Geschwister Sturm.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM mit Adventskranzsegnung, Stadtpfarrer Helmut Mayr und Lina Trometer, Josef Westermayr, Johann Friedrich und Georg Weichselbaumer, Fam. Filser und Thoma, Gerhard Riedlberger und Magdalena Aidelsburger. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der PG, mit Entzünden der 1. Kerze am Adventskranz, 10.30 Fam.-Go. mit Adventskranzsegnung der Erstkommunionkinder, Jakob Wunsch und † Angeh., Josef und Rosina Lorenz und Angeh. Leitenmayer und Kerscher, Gotalinde Knafelz, Anton und Maria Niedermayr, Johanna Luksch, Franziska Möckl, Evelyn Bringmann mit Fam., Anna Hausmann mit Fam., Cäzilie Lesti mit Fam. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Aussetzung und Segen, Josef Ziegler. **Mi** 9 Euch.-

Feier, Maria Brunner mit Angeh. und Peter Huber, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 19.30 Adventsandacht gestaltet vom Kath. Frauenbund. **Fr** 6 Rorate, 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa **So** 10 Euch.-Feier, Maria und Peter Mangold, Richard Huber, Gertraud Bscheider. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

Sa 18 Kolpinggedenktag mit Kolpingband und Adventskranzsegnung und mit Vorstellung der Erstkommunionkinder 2021, verstorbene Mitglieder der Kolpingfamilie Oberbernbach, Hans Schulze und Josef Stumpf, Johann Höß. **Di** 18 Euch.-Feier, Fam. Müller und Heinzler.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Katharina Janicher und Eltern.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 Vorabendmesse mit Adventskranzsegnung, Emmeran und Stefan Oechsler, Anton und Emma Riedlberger und Regina und Georg Scholz. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Cäcilia Grabler, Viktoria Hörmann, Franziska Wolf.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegeenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 Pfarrgottesdienst mit Segnung der Adventskränze, Jahresmesse für Maria Widemann, Georg Heiß, Jahresmesse für Josef und Therese Winkler und Verwandtschaft. **Mi** 16 Sprechstunde im Pfarrheim, 17.30 Rosenkranz, 18 Engelamt, Anna Wunder, Maria Widemann, Anna und Maria Stanzl und Sohn Josef.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 Pfarrgottesdienst mit Segnung der Adventskränze und Aussendung der Maria Gravida, H.H. Pfarrer Michael Würth, 11.30 Taufe. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M, anschließend Heilige Stunde bis ca. 20.15 Uhr, Rosa Schwankhart.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 Hochamt zum Patrozinium mit Segnung der Adventskränze, Josef Gilger und Eltern, Eltern Oswald und Geschwister, Anton Wiedemann und Wilhelm Genzel, Karl und Therese Schmid.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mo 18.30 Rosenkranz (St. Sebastian Oberdorf), 19 M (St. Sebastian Oberdorf), f. H.H. Pfarrer Michael Würth. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 Engelamt, zu Ehren der Muttergottes und des Propheten Elias.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 Beichtgelegenheit, 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse mit Segnung der Adventskränze, Josefa Steber vom Kath. Frauenbund Ried, Rosa Weiß, Xaver und Maria Wunder und Enkel Thomas, Michael und Magdalena Gastl mit Sohn Michael, nach Meinung. **So** 10 Pfarrgottesdienst mit Segnung der Adventskränze und Aussendung der Maria Gravida, Jahresmesse für Maria Margarethe Meisetschläger, Jahresmesse für Wenzel Houschka, Helene und Johann Berger, Anna und Anton Weishaupt mit Eltern und Geschwister, Johann Erhard, Stefan Erhard, Eugen Steinhart, Rosa Weiß, Jahresmesse für Johann Klab, Karl Schmid, Katharina und Johann Hurtner. **Di** 7 Engelamt, Lina und Hermann Hobelsberger, Viktoria Treffler, Regina Neumeir, Mario Menhard, zu Ehren der heiligen Schutzengel. **Mi** 15 Andacht zum Advent, gestaltet vom kath. Frauenbund Ried. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und eucharistischem Segen, Konrad und Kreszenz Menhard mit verstorbene Angehörige, Emma und Franz Winterholler, Mario Menhard.



Ein herbstlicher Blick auf die Kirche St. Stephan und Magdalena in Tegernbach, einem Ortsteil der Gemeinde Mittelstetten im Landkreis Fürstentum. Sie wurde um 1150 im romanischen Stil erbaut, um 1774 dann barockisiert. Aus dieser Zeit stammt auch das Deckengemälde des heiligen Stephanus. Foto: Banner

tragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo, Die, Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr Heilige Messe. Am **Mi, Sa** und **So** um 8.30 Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschließend stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle), Regina und Kinder nach Meinung. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 Rorate, Amalie und Alfred Randelzhofer.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Helene Bluk JM, Maria Culina. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rosenkranz, 9 M Maria und Johann Wagner, Anni Ehni, Hildegard Kohnle, Franz Schäffer, Josef Sailer, Elisabeth Weilmayer und Maria Steininger, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Do** 17 Rkr (Kapelle). **Fr** 8 bis 17.55 Morgenlob, eucharistische Anbetung, 17.15 Rosenkranz, 18 M, Ernst und Anna Birk.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 10.30 M, Erwin Thoma und Beate

Rieder, Ignaz und Magdalena Rieder und Andreas Scherer mit Eltern, Hilde Elisabeth Berthold, Annelies Heider. **Mi** 8.30 Rosenkranz, 9 M, Verstorbene der Mittwochs-Messen, Xaver Rieder. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, anschließend Anbetung. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 Vorabendmesse (18.30 Rosenkranz) Rorate mit Adventskranzsegnung, Verwandtschaft Löcherer-Hieber, Verwandtschaft Bravi, Georg Geirhos und Verwandtschaft, Familie Hieber-Zedemaier, Brigitte Huber. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rosenkranz. **Mi** 17 Rosenkranz. **Do** 17 Rosenkranz. **Fr** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz).

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 Familiengottesdienst, Johann Wiedemann und Angehörige.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Taufe von Helena Wenger. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 Fami-

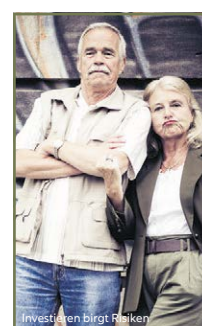
liengottesdienst (Kolping Gedenktage), Lina Reiser und Angehörige, Gorgon Doll, Maria und Hermann Schorer, Georg JM und Wally Mayr, 19 Rorate mit Lobpreis- und Jahresmesse für Gertrud Erhard, Jahresmesse für Leonhard Thalhofer, Jahresmesse für Stefan und Kreszentia Huber und verstorbene Angehörige, Josef und Frieda Dietmair und Angehörige, Alfons Hartmann und Angehörige, Adolf Bock und Eltern, Jahresmesse für Viktoria Huber. **Mo** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz), Ludwig Bürgle mit Angehörigen, Matthias Schöpf. **Di** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz), Norbert und Judith Fischer mit Großeltern, Zäzilia und Andreas Härtl,

Fritz und Resi Gumpinger mit Angehörigen. **Mi** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz), Verwandtschaft Lorenz Rindle. **Do** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz), Herta Würstle JM, 20 Lobpreis-Abend. **Fr** 19 Rorate (18.30 Rosenkranz) anschl. Licht in der Nacht bis 21 Uhr.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 Familiengottesdienst (8.30 Rosenkranz), Ulrike Schmid und Großeltern, Josef und Kreszenz Rössle und Angehörige, Berta und Felix Hörmann, Anton Mayr JM. **Do** 9 Rorate (8.30 Rosenkranz) gestaltet von der Frauengruppe Schwabegg. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.



NULL ZINSEN? NICHT MIT UNS!

Die vielfältigen Anlagelösungen der Allianz sind eine attraktive Alternative für Ihre Geldanlage.

Jetzt Anlagevorschlag einholen!

Hildegard Klaus
Generalvertretung
der Allianz
Meraner Straße 24
86165 Augsburg
agentur.klaus@allianz.de
www.klaus-allianz.de
WhatsApp 08 21.3 33 11
Fax 08 21.51 02 59

Allianz

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



KRUPS

Standmixer und Entsafter

- 2 l Kunststoffbehälter
- 1,25 l Entsafterbehälter inkl. Filter
- 800 ml Saftbehälter
- 6 Messer mit POWELIX-Technologie



DOMO

Raclette-Grill mit Naturgrillstein

- Polierter Naturstein
- Regelbarer Thermostat
- Doppel Heizelement
- 8 Raclette Pfännchen, emailliert
- 1300 W



Wein-Wasserkaraffe

- Weindekantierkaraffe
- Volumen: 0,75 l
- Ergonomische Form
- Spülmaschinengeeignet



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Standmixer und Entsafter 9164365 Raclette-Grill 9160280 Wein-Wasserkaraffe 9155589

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 10 M mit Adventskranzsegnung, Martin, Michael und Genovefa Bindl und verstorbene Angehörige, Irma Kugelmann zum Jahresged. mit Michael und Enkel Michi, Walburga und Benedikt Kugelmann. **Di** 9 M, Eltern Habres - Huber und Sohn Oswin. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 M mit Adventskranzsegnung, Anton und Maria Knoll und Isidor und Anna Lehle, Franz Greiter zum Jahresged. **Di** 18.30 Rosenkranz - im Pfarrheim. **Do** 19 M, Josef Grund zum Jahresged. **Fr** 8.30 Rkr, 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, mit Adventskranzsegnung, Jahresmesse für Susanne Steber und Karl Steber mit Eltern, die Verstorbenen der Jahrgänge 1939/40, Anita Herholz z. Jahresgedenken, Luise und Josef Sdzuj, Ernst und Rosa Stahnke und Verw. Hafner - Berger. **Mi** 9 M, Georg und Radegunde Schneider mit Angeh.

Mittelfneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 19 Vorabendmesse zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung, M für Johanna Schaufler und Angehörige, Irmgard Glas, Hermann Erlinger mit Fam. Erlinger, Götz und Kodella. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 Adventsandacht gest. vom PGR/Lektoren Thema: „Die Rose“.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 Vorabendmesse zum 1. Advent mit Adventskranzsegnung, M für Karl Aschner, Suitbert und Marianne Rotter und Veronika Trottmann, Augusta Schedler z. Jahresged. **Di** 19 M, Franz und Hermine Chladek.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 Pfarrgottesdienst mit Adventskranzsegnung, Josef, Aloisia und Walburga Seitz, Anna und Andreas Fischer und verstorbene Angehörige, Johann Lachenmayr, Annemarie Geldhauser. **Fr** 8.30 Rosenkranz, 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, anschließend Frühstück im Pfarrheim, Ludwig Weilbach mit Tochter Ingrid und Verstorbene Schmid, der lieben Mutter Gottes, 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rosenkranz, 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 9 M Elisabeth Asam, Elisabeth Simon und Angehörige, 11 M in den Anliegen der Pilger; um Bekehrung der Kinder Bettina und Johannes, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Ludwig Schweiger. **So** 7.15-10.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 7.30 M Familie Striebel, 8.30 M Anna Haider und Sohn Franz, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Lorenz Kapfer, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M Georg und Elisabeth Lochbrunner mit Angehörigen.

Mo 7.30 M um Gesundheit, Armella Hermann nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josef Mair, zu Ehren des hl. Josef um eine gute Sterbestunde für Schwester Magdalena, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M Erika, Irene und Richart Rosamit, Karl Schüssler, Eltern und Großeltern. **Di** 7.30 M Hanna Koppmeier, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Familie Mirza, Thomas Simmer, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M Karl Schmid. **Mi** 7.30 M Sophie und Butz Müller, Herr Zillmann und Siegfried Freudl, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Irene Cech, Familie Schappacher, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M Christoph Hofer um Gesundheit und Heilung. **Do** 7.30 M für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Kreissl, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.15 feierliches Rorateamt in der außerordentlichen Form für Theresia Emringer und † Angehörige, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus. **Fr** 7.30 M Barbara Grimbacher, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Familie Hanke, Elfriede Fischer und Stefan Prasser, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 feierliches Rorateamt für einen polnischen Priester, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form nach Meinung.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.